Topographie des Königreichs Böhmen,

darinn
alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlösser, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlösser und Städte unter den ehemaligen und jetzigen Benennungen sammt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden.

Verfasset von
Jaroslaus Schaller
a St. Josepho, Priester des Ordens der frommen Schulen, erzbischöflichen Notarius, Ehrenmitgliede der königl. preußischen Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin und Halle, und wirklichem Mitgliede der gelehrten Gesellschaft in Jena.

Neunter Theil.
Pilsner Kreis.

Prag und Wien,
in der von Schönfeldschen Handlung. 1790.

G 681867

Staatliche Bibliothek
Regensburg

(9112)

Summarischer Inhalt
der sammtlichen Städte, Flecken, Herrschaften, Güter und Dörfer, die im Pilsner Kreise vorkommen.

Städte.

	Seite		Seite
Dobrzan	108	Radnitz	226
Hayde	152	Rokitzan	73
Manetin	211	Tachau	165
Mies	133	Tepl	204
Pilsen	7	Teysing	204
Plan	175		

Flecken.

Alt-Pilsen . . .	90	Netschetin	209
Alt-Zetlitz . . .	155	Neumarkt	198
Brenntes Porzicz .	83	Neustadtel . . .	153
Frauenberg . . .	157	Schönthal	205
Kladrau	130	Staab	103
Königswart . . .	185	Stankau	109
Kuttenplan . . .	182	Weseritz	139
Leskau	146	Wsserub	202
Michelsberg . . .	179		

Herrschaften und Güter.

Alt-Zetlitz	155	Kränschowitz . . .	200
Augezd ob der Mies	203	Krzimitz	110
Biela	214	Kuniowitz	202
Breitenstein . . .	208	Kuttenplan	182
Brenntes Porzicz .	82	Labant	154
Chotieschau . . .	93	Langendörfel, s. Tachau.	
Czemin, s. Kladrau.		Lehowa, s. Rokolaus.	
Gezna, s. Uhlitz.		Liblin	219
Hals	174	Lichtenstein . . .	201
Hayde	152	Lippen	202
Kaczerow	216	Malesitz u. Krzolup .	112
Kladrau u. Czemin .	118	Manetin	210
Königswart . . .	184	Meyerhöfen . . .	157
Kozolup, s. Malesitz.		Mies	133

Mi-

	Seite
Mireschau	81
Racketendörfles	181
Nedraschitz	118
Nekmirz	218
Neu-Zetlitz	155
Oschelin	151
Pauthen	208
Pilsen	7
Piwano	116
Plan	174
Praschno-Augezd	222
Pürgles	205
Radnitz	223
Rochlowa	116
Rokalaus u. Lebowa	114
Rzeschohlaw	221
Schlossenreut, s. Tachau.	
Schönwald	173
Schweißing	151
Steniowitz	92
Stiahlau	87
Strebel	162
Tachau, Schlossenreut u. Langendörfel	162
Tepel	187
Tereschau	222
Tensing	203
Tißa	156
Trpist u. Triebel	148
Uhlitz u. Sezna	115
Vogelgesang	154
Waldheim	173
Weseritz	139
Wilkischen	117
Wosek	228
Zwikowecz	221

Dörfer und einzelne Wohnstätten im ganzen Kreise sind 673.

Zerstörte Schlösser 28.
Zerstörte Klöster 5.
Zerstörte Dörfer 4.

Pilsner Kreis.

Plzensko,

Plzenskey Krag,

Circulus Plsnensis.

Dieser Kreis führet den Namen von der Hauptstadt Pilsen, grenzet gegen Aufgang mit dem rakonitzer und berauner, gegen Abend mit der Oberpfalz und dem egerischen Bezirke, gegen Mittag mit dem klattauer, gegen Norden aber mit dem ellbogner Kreise und dem egerischen Bezirke.

Seine größte Länge von dem nahe am rakonitzer und berauner Kreise liegenden Schlosse Tereschau bis an die Gränzen der obern Pfalz hinter dem Dorfe Waldheim enthält 9 böhmische oder 18 Stundenmeilen, seine Breite hingegen von dem Dorfe Klimes bis

bis Auplatz 6 böhmische oder 12 Stundenmeilen. Der gerade Durchschnitt ist von den Gränzen des berauner Kreises eine kleine Stunde hinter der Stadt Rokitzan, und gehet bis an den egerischen Bezirk als die Grenzen der Herrschaft Königswart, und beträgt 10 ½ Meilen. Die deutsche Sprache herrschet zwar in diesem Kreise allgemein; doch sind auch einige Gegenden daselbst, wo nur böhmisch allein gesprochen wird, wie wir in der Folge ausführlich sehen werden.

Die Schafzucht ist schon vor Alters in diesem Kreise mit besten Erfolge betrieben worden, und bleibt noch heut zu Tage daselbst in guter Aufnahme. Die Spinnerey der einschürigen Wolle in der Stadt Teusing zeichnet sich noch immer mittelst der allda eingeführten Spinnschule dergestalten aus, daß nach der Aussage der herumliegenden Zeugmacher, die solches Gespinnst verarbeiten, dasselbe den Vorzug vor allen übrigen Gespinnsten im ganzen Lande verdienet.

Die Zeugmacher in Sandau haben 1784 nur 2200, im Jahre 1785 aber 3000 Stück von verschiedenen Zeuggattungen abgesetzt. Der Tuchhandel geht aus diesem Kreise hauptsächlich nach Bayern und in die Schweiz.

Mit einem nicht mindern Fleiße wird auch der Flachsbau in diesem Kreise betrieben. Auf dem Freyhofe Strebl allein sind 1785 5 Strich Leinsamen ausgesäet worden. In Frauenberg wird aus verschiedenen Leinen ein sehr gutes Garn zum Stricken und Verkauf verfertiget.

Die

Die bereits in gutem Stande eingeführte Strumpfstrickerey in Alt-Zetliz wird meistens von jungen außerdem müßigen Mädchen mit vollem Eifer betrieben, und findet einen vollkommen guten Absatz an den daselbst verfertigten Waaren. Man zählet in diesem Kreise folgende Manufakturen und Fabriken: Blaufarb- oder Schmolkenfabrike zu Kuttenplan, die mit 1 Meister und 9 Gesellen besetzt war, und von dannen der Absatz meistens nach Kölln ging, ist dermal eingegangen. Eben daselbst ist eine mit 1 Meister und 3 Gesellen besetzte Alaunsiederey. Eisen- und Blechfabrikaturen: zu Kuttenplan, 4 Meister, 8 Gesellen, 3 Lehrjungen, 12 Gehülfen; in Meyerhöfen, wo auch verschiedene weiße und schwarze Blechwaaren verfertiget, und zum Theil sammt dem rohen Eisen in die Pfalz verführet werden, 2 Fabriken, dabey 8 Meister, 15 Gesellen, 9 Lehrjungen und 42 Gehülfen angestellet sind; in Poritschen, 5 Meister, 7 Gesellen, 7 Lehrjungen und 10 Gehülfen; in Stiahlau, 3 Meister, 5 Gesellen, 2 Lehrj., 7 Gehülfen; in Pilsen, 6 Meist., 4 Gesell., 6 Lehrj., 16 Gehülfen; in Tachau, 2 Meist., 4 Gesell., 4 Lehrj., 8 Gehülf.; auf der Herrschaft Tepl, 2 Meist., 2 Ges., 2 Lehrj., 8 Gehülf.; bey Rokitzan, 6 Meist., 6 Ges., 10 Lehrj., 20 Gehülf.

Schwarz- und Schönfärber: zu Alt-Zetliz, 1 M.; Dobržan, 1 M.; Hayd, 1 M.; Neustadtel, 2 M.; Kladrau, 2 M.; Königswart, 1 M.; Mies, 1 M.; Manetin, 1 M.; Pilsen, 2 M.; Plan, 7 M.;

Rokizan, 1 M.; Tachau, 3 M.; Tuschkau, 2 M.; Sandau, 1 M.; Teysing, 1 M.; Kuttenplan, 1 M.; Einsiedl, 2 M.; Czernoschin, 2 M.; Staab, 1 M.; Weseritz, 1 M.; Chotieschau, 1 M.; Michelsberg, 2 M.; Frauenberg, 1 M.; Biela, 1 M.; Tepl, 4 M.

Gürtler: in Pilsen, 1 M.; Plan, 1 M.; Tachau, 4 M.; Königswart, 1 M.

Drechsler: auf der Herrschaft Chotieschau, 4 M.; auf der Herrschaft Königswart, 3 M.; dann zu Pilsen, 1 M.; Plan, 1 M.; in der Stadt Mies, 1 M.; Staab, 1 M.

Glashütten: in Schönwald, 1 Meist., 6 Gesell.; Tachau, 3 Meist., 28 Gesell.; Waldheim, 1 Meist., 8 Ges. Glasschneider: in Weseritz, 1 M.; Ströbl, 1 M.

Glockengießer: in Pilsen, 1 M.; Gold- und Silberarbeiter: in Pilsen, 3 M.; Neustadtel, 1 Meist. Posamentirer und Knöpfmacher: zu Neustadtel, 1 M., Pilsen, 2 M., Teising, 1 M.

Kupferschmiede: in Pilsen, 2 M.; Rokitzan, 1 M.; Mies, 1 M.; Tachau, 1 M. Leinwanddrucker: in Pilsen, 2 M.; Königswart, 1 M.; Neustadtel, 1 M.; Staab, 1 M.; Einsiedel, 1 M.

Leinwandweber: im ganzen Kreise 777 Meist., 523 Gehülfen, 774 Stühle; Lohgärber, 101 M. 14 Ges.; Nadler: in Pilsen, 2 M.; Papiermühlen: in Plan, 1; Mies, 1; Ströbl, 1; Kurschin, 1; Büchsenmacher: in Mies, 1 M.; Pilsen, 1 M.

Pot-

Pottaschensiedereyen: in Alt-Zetlitz, 1, Biela, 1, Chotieschau, 1, Hals, 1, Kladrau, 2, Kuttenplan, 1, Königswart, 1, Hayd, 1, Kozolup, 1, Kuniowitz, 1, Lichtenstein, 2, Labant, 1, Mireschau, 1, Meyerhöfen, 2, Malesitz, 1, Manetin, 1, Nekmirž, 1, Nedraschitz, 1, Oschelin, 1, Augezd, 1, Pirles, 1, Piwana, 1, Plan, 2, Poritschen, 2, Pilsen, 2, Ržeschohlaw, 1, Radnitz, 1, Rochlowa, 1, Schossenreut, 3, Rokitzan, 2, Stiahlau, 1, Steiniowitz, 1, Schönwald, 2, Türpist und Triebl, 1, Tachau, 3, Teysing, 2, Tereschau, 1, Tepl, 2, Weseritz, 2, Waldheim, 1, Lieblin, 1, Zikowecz, 1, Kaczerow, 1.

Saliterfiederey: zu Poritschen, 1. Spiegel-Schleif-, Polir- und Belegfabriken: zu Ströbl, 2, mit 2 Meistern, 4 Gesellen und 22 Gehülfen besetzt. Spitzenklöpler: auf der Herrschaft Plan 200 Meister; in Zikowetz, 1 Meist. Sporner: in Pilsen, 2 Meister. Flachsspinner im ganzen Kreise 8168, Wollspinner 1961. Spengler: in Plan, 2 Meist.; Weseritz, 1 Meist; Pilsen, 1 Meist.

Strumpfwirker im ganzen Kreise 13, Strumpfstricker 157. Tuchmacher: zu Hayd, 1 Meist.; Königswart, 1 Meist.; Sandau, 16 M.; Mies, 13 Meist.; Pilsen, 75 M.; Breitenstein, 1 Meist.; Plan, 26 Meist.; Poritschen, 1 Meist.; Rokitzan, 18 Meist.; Tuschkau, 24 Meist.; Tepl, 3 Meist.; Radnitz, 1 Meist.; Teysing, 42 Meist.; Manetin, 1 Meist.; Stankau, 4 Meist.; in der Stadt Plan und Michelsberg, 13 Meist.

Tuch-

Tuchscherer im ganzen Kreise, 20 M. Uhrmacher: in Pilsen, 2 M.; Plan, 1 M.; Mies, 1 M. Vitriolsiederey in Kuttenplan mit 1 Meist.

Zeugmacher: in Königswart, 3 M.; Sandau, 24 M.; Mies, 1 M.; Plan, 7 M.; auf der Herrschaft Tachau, 2 M.; in der Stadt Tachau, 2 M.; auf der Herrschaft und in der Stadt Tepl, 2 Meist.; Teysing, 2 M.; Weseritz, 2 M.; Kuttenplan, 2 M.; Neumarkt, 1 M. Zinngießer: in Pilsen, 2 M.; Rokizan, 1 M.; Mies, 1 M., Tachau, 1 M.

Von den Bergwerken werden am gehörigen Orte die nöthigen Anmerkungen vorkommen. Die Hauptflüsse in diesem Kreise sind:

1) Mies oder Beraun, ist schon im berauner Kreise S. 3 beschrieben worden.

2) Bradawka, sonst auch Rothangel, Auhlawa oder Bradlanka und Sswihowka genannt. Dieser Fluß entspringt in Bayern, nimmt bey Klattau den Bach Drnowey auf, formiret bey Schwihau eine Insel, läuft bey Poritschen, Lužan, Přžestitz, Unter-Lukawecz und Stienowicz fort, nimmt unter dem Dorfe Daudlebecz den Fluß Radbuza in ihre Ufer auf, und fällt bey Pilsen in den Fluß Mies oder Beraun ein.

3) Radbuza, Brzwoda, Boržwoda, Radburž, Radburž, Baldwasser, sie entsteht auf den äußersten Grenzen des Königreichs Böhmen gegen Bayern unter dem Dorfe Weyer, eilet dem Dorfe Heil. Kreuz, dem Flecken Hostaun und der Stadt Bischof-Teinitz

zu,

zu, strömt daselbst westwärts hart an die Stadtmauer, nimmt eben da den Bach Podhay auf, der aus dem bekannten See Babilon unter Chottenschloß seinen Ursprung nimmt, eilet von dannen nach Stankau zu, reißt hier mit sich den Bach Waton, der bei Tauß unter dem Namen Bystržice bekannt ist, erreichet Dobržan und Littiez, und steigt endlich unter Daudlebecz in die Bradawka.

4) Uslawa, Vhlava, Vslava, Pilsnitz, ehedem Bratawa genannt, nimmt den Anfang unter Nepomuck aus mehrern Teichen, eilet bei Hradischt, Blowitz, Stiahlau und Plsenecz der Stadt Pilsen zu, und fällt ¾ Stunde von Pilsen unter der St. Georgikirche in Kostelecz in die Mies.

Pilsen.

Neu-Pilsen, Plzeň, Pilsna, Plsna, Pelsina, eine königl. freye Kreisstadt. Sie wird nächst Prag eben so, wie die Stadt Budweis und Königgratz, für einen der wichtigsten Orte in Böhmen gehalten, und könnte, ihrer vortheilhaften Lage wegen, zu einer fast unüberwindlichen Festung gemacht werden; liegt in einer sehr angenehmen Gegend zwischen den Flüssen Mies und Bradawka, die hier gleichsam eine Halbinsel formiren, zählet in der Stadt selbst 315, in der prager, kleinen und neuen Vorstadt aber 142, sämmtlich 457 großentheils niedlich von Stein gebaute Häuser, ist von Eger 12 Meil., von Dresden 16, und

von

von Prag 13 Postmeilen westsüdwärts entfernt. Man trifft daselbst ein k. k. Kreisamt und eine k. k. Poststazion an, von dannen eine Post bis Rokitzan, 2 Posten bis Grünberg, eben so viel bis Klattau und Mies, und 1 Post bis Staab gerechnet wird.

Es hat auch 1787 die Postwagenfahrt von Pilsen nach Eger bereits den 12. August den Anfang genommen.

Ein gleiches ist auch von Jaromirž nach der Stadt Nachod in eben diesem Monate eingeführet worden, und man hofft nicht ohne Grund, daß derley gut getroffene Anstalten bei zunehmendem Kommerz vielen Nutzen schaffen werde. Das Stadtwappen, welches ein geflügelter Genius hält, auf dessen Brust ein Kreuz hängt, und folgende Worte zu lesen sind: In hoc signo vinces, ist in vier gleiche Theile getheilet, darauf rechts oben die päpstlichen Schlüssel, unten aber ein Kameelthier, links oben ein halber Adler und ein geharnischter Mann, unten ein Hund erscheinet. In der Mitte ist noch ein kleines Schild, darauf zwey Thürme und ein geharnischter Mann mitten im Thore vorgestellet werden.

Die Anlegung dieser Stadt setzen zwar unsre Geschichtschreiber insgemein auf das Jahr 775, a) aber unrichtig, indem solches von dem Marktflecken Alt-Pilsen, der auf der Erberischen Karte unter dem Namen Pilsenetz anzemerkt vorkömmt, zu verstehen ist. Nach der Zeit aber, als die Einwohner des Marktfle-

a) Hagek, Stransky.

fleckens Alt-Pilsen durch wiederholte Ueberschwemmungen des vorbei strömenden Flusses Auhlawa ihres ganzen Vermögens beraubt wurden, wählten sie gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts einen ganz andern Ort zu ihrem Aufenthalte, der ihnen seiner auserlesenen Fruchtbarkeit wegen nicht allein alle mögliche Vortheile des künftigen Unterkommens versprach, sondern selbe auch durch seine natürliche Lage vor allem feindlichen Anfalle sicher stellte.

Diesem zufolge zog eine große Anzahl der Bürger aus Alt-Pilsen nach diesem zu ihrem fernern Aufenthalte neu bestimmten Orte, legten daselbst eine Stadt unter dem Namen Neu-Pilsen an, und brachten es durch ihr fleißiges Bestreben in kurzer Zeit dahin, daß dieser neu angelegte Ort schon unter Přzemisl Ottokar II. mit manchen ansehnlichen Freiheiten versehen, endlich 1272 in die Zahl der Städte versetzet wurde. b)

Einige unsrer jetzt lebenden Geschichtschreiber, die sich sonst ein weit aussehendes kritisches Auge, so alles mit einem hellen Adlersblicke übersieht, beimessen, ließen sich dennoch durch eine falsche und irrige Abschrift des Continuatoris Cosmae dergestalt irre machen, daß sie, ohne die Sache genauer zu prüfen, aus der ehedem in Sachsen gelegenen Burg Plizu oder Plysu alsobald die böhmische Stadt Pilsen geschmiedet,

b) Lupac. ad 21. Maj. ex MS. Franc. Rzepac. Paproc. de Urb.

det, den Kaiser Lothar II. sammt seiner Gemahlinn Richenza im Jahre 1134, ungeachtet Pilsen zu solcher Zeit noch nicht angelegt war, dahin kommen, und ihn daselbst mit unserm Herzoge Sobieslaw I. eine Unterredung haben pflegen lassen. Dem Himmel sey Dank! daß diese kritischen Herren auch diese hohen Gäste statt der Stadt Bamberg, welche in eben dieser Stelle bey dem Continuatore Cosmae vorkömmt, nicht nach dem bey uns im königgrätzer Kreise gelegenen Flecken Wamberg haben reisen lassen, sonst würden sie die Reiseunbequemlichkeiten der guten Kaiserinn um mehr als zwanzig Meilen verlängert haben. Wer das 1132. Jahr aus dem angeführten Continuatore Cosmae mit einer solchen Aufmerksamkeit, als der gelehrte Herr Gelas Dobner, durchliest, vor dessen Augen verschwindet alle jene Schwierigkeit, welche die obenerwähnten Kritiker gemartert hat. c) Doch sind wir durch diese kleine Ausschweifung von unserm Vorhaben ein wenig abgewichen.

Die Stadt Pilsen ist zwar auch schon zu Ottokars und Johanns Zeiten mit tiefen Gräben und festen Mauern umgeben worden, die aber nach dem Verlaufe einiger Jahrhunderte dergestalten wieder eingegangen sind, daß sich eine hiesige Bürgerin, Elisabeth verwittwete v. Werher, aus eigenem Triebe bewogen fand, ihr sämmtliches Reichthum laut des 1635 verfertigten letzten Willens, zur Herstellung dieser Stadtmauer

c) Contin. Cosmae ad A. 1132 & 1234. Gelas. Dobner Hist. T. 6. ad A. 1134. Pelzels Geschichte der Böhm.

mauer gänzlich zu widmen, wie solches noch im vorigen Jahrhunderte daselbst an etlichen Orten mit goldenen Buchstaben aufgemerkt zu sehen war. Dieser Bau wurde noch 1637 von dem prager Thore bis an das Franziskanerkloster nächst an dem Ufer des Flusses fortgesetzt; weil man aber wahrnahm, daß die neu aufgeführte Mauer durch das aus den Fleischbänken herzufließende Wasser bald untergraben werden dürfte, ließen die Metzger zur Ableitung dieses Wassers einen ganz geraumen Kanal mit einem Aufwande von 500 fl. zu diesem Ende aufführen.

Im Jahre 1645 den 22. Jäner kam endlich der Oberste, Johann Lakron, nach Pilsen, der den Festungsbau auf Befehl des K. Ferdinand III. fortsetzen sollte. Er verblieb daselbst bis auf das Jahr 1649 den 30. May, führte während solcher Zeit die sogenannte große Brustwehr auf, dann eine andere hinter dem skurnianer Thor, die aber nicht zu Stande kam, und endlich eine dritte nächst an der Mühle, setzte die Stadtmauer von dem Dominikanerkloster bis an das malesitzer Thor fort, schloß das skurnianer Thor zu, und öffnete ein neues zwischen den oben erwähnten zwey Brustwehren. d)

Die hiesigen Bürger schienen schon vom Anbeginn ihrer neuen Ansiedelung sich einen steten Gehorsam und unverbrüchliche Treue sowohl gegen ihre Landesfürsten, als auch gegen die katholische Religion, gleichsam zu ei-

d) Joannes Tanner in Hist. Urb. Plsnensis MS.

einer Richtschnur gesetzt zu haben, von der sie bis auf unsere Zeiten nicht eines Haares breit abgewichen sind. Dieses mag in der Folge den Anlaß hiezu gegeben haben, daß die Stadt Pilsen in verschiedenen Bullen und Diplomen mit dem Namen christianissimæ semperque fidelis beehret wurde.

So haben sie den Johann aus Luxenburg, als man ihm statt des unersättlichen Heinrichs aus Kärnthen die Krone von Böhmen angetragen hatte, mit allgemeinem Jubel und Frohlocken in ihre Stadt aufgenommen, von dannen nach Prag begleitet, daselbst die gesperrten Thore aufgesprengt, wobey sich die prager und pilsner Fleischer vorderst ausgezeichnet haben, die Kärnthner und Meißner aus der Stadt vertrieben, und Johann zum König eingesetzet.

Auch dann, als der größte Theil von Böhmen den König Johann seiner ungewöhnlichen Härte und der auferlegten großen Tribute wegen zu hassen, und sich nach einem andern Regenten umzusehen anfing, blieben die Pilsner noch allemal ihrem Landesfürsten treu, und trachteten die schon in helle Flammen ausgebrochenen Mißhälligkeiten nach aller Möglichkeit beyzulegen. Dieser Ursache wegen bezeigte sich der König Johann gegen die hiesigen Bürger zu allen Zeiten sehr geneigt, gestattete ihnen ein neues Stadtwappen, darauf statt des Königs Wenzel II., den sie ehedem im Schilde führten, für jetzt der König Johann im Harnisch zwischen dem Thore mit einem Schilde und bloßem Schwerdte in der Hand, ober der Stadtmauer

aber zwischen zwey Thürmen eine Jungfrau vorgestellt wurde, die in der rechten Hand eine Fahne mit dem kaiserlichen Adler, in der linken aber eine Fahne mit dem böhmischen Löwen hielt, und räumte ihnen überdieß noch verschiedene Vorrechte ein, laut deren sie nicht nur in der Stadt Taus, welches ihnen schon vom Przemisl Ottokar II. zugestattet wurde, sondern auch zu Przimda und Tachau von allem Zoll losgesprochen, und den sämmtlichen Metzgern in Pilsen gleiche Freyheiten mit jenen zu Prag ertheilet hatte. e)

Mit gleicher Gnade wurden die hiesigen Bürger ihrer ausnehmenden Treue wegen auch von den nachfolgenden Regenten behandelt. Im Jahre 1363 den 1. May ertheilte Kaiser Karl IV. der hiesigen Bürgerschaft einen Gnadenbrief, kraft dessen sie berechtiget wurde, alljährig eine Messe acht Tage vor und eben so lange nach dem Feste des heil. Bartholomäus zu halten, räumte ihr zugleich 1372 den 19. Oktober die Freyheit ein, über ihre sämmtlichen Güter frey zu testiren, oder selbe an wen immer, die geistlichen Personen allein ausgenommen, zu verkaufen; setzte auch fest, daß solche erwähnte Güter, im Falle Jemand ohne Kinder mit Tode abging, dessen Freunden und nächsten Anverwandten zufallen sollten. f)

Im

e) Balbin. Misc. L. 7. Tanner ex Archiv. Civit. l. c.

f) Urkunde N. CCC. in Pelzels vita Caroli IV. Tanner l. c.

letztlich alle diejenigen, die hierfalls seinem Willen entgegen handeln würden, mit einer Geldstrafe belegt hatte, davon eine Hälfte an den königl. Fiskus, die zweyte aber der Stadt Pilsen entrichtet werden sollte. g)

Dieses bestätigte der König Ladislaw nebst allen ehemaligen Freyheiten 1453 den letzten Oktober, und 1457 den 27. July theils der thätigen Hülfe wegen, welche die Pilsner seinem Vater Albrecht in allen möglichen Fällen geleistet hatten, theils ihrer andern herrlichen Verdienste wegen, die, wie er sich in der ersten Urkunde selbst ausdrückt, verdienen, der sämmtlichen Nachkommenschaft bekannt zu werden; fertigte auch im Jahre 1457 den 25. July zu Wien ein anderes Diplom aus unter dem Zeugnisse des Hrn. Zdenko v. Sternberg, kraft dessen er ihnen alle jene Zinsungen und Abgaben, die sonst die pilsner Juden an die königl. Kammer zu entrichten verpflichtet waren, zur Herstellung der Stadtmauer eingeräumt, und alle Gläubiger, die an der Stadt einige Schuldforderungen hatten, auf drey Jahre lang abgewiesen hat. h) Die bisher erwähnten Vorrechte und Freyheiten sind neuerdings vom K. Georg Podiebrad 1459 den 8. April und 10. Dezember, dann 1481 und 1502 vom K. Wladislaw II., dem die Pilsner 1492 ein freywilliges Darlehen vom sämmtlichen Bier, so in der Stadt gebrauet wurde, angetra-

g) Ibid. ex Archiv. Civit.

h) Ibidem l. c.

tragen haben, bestätiget worden. Nicht lange darauf 1504 erklärte eben dieser Wladislaw laut eines Majestätsbriefes, daß die Pilsner gleich andern böhmischen Herren und Rittern liegende Güter zu erkaufen, und keinen auch von dem Landesfürsten selbst ihnen auf was immer für eine Weise aufgedrungenen Juden in ihre Stadt aufzunehmen, diejenigen aber, die zu solcher Zeit daselbst seßhaft waren, nach eigener Willkühr zu behalten, oder von dannen abzuweisen, und durch zehn Jahre lang in ihrer Stadt Münzen zu prägen berechtiget wären. i)

Eben zu solcher Zeit erfrechten sich die Juden, in Hostaun nächtlicher Weile in die Pfarrkirche einzubrechen, und von dannen die Monstranz sammt dem Hochwürdigen zu entfremden. Diese Uebelthäter aber wurden bei Zeiten entdeckt, und auf Befehl des Hrn. Burghard von Wittecz festgesetzet, und nach dem Maße ihres Verbrechens bestraft. Dieses bewog endlich auch die Pilsner, alle Juden aus ihrer Stadt auf immerwährende Zeiten zu vertreiben.

Eine neue Bestätigung dieser angeführten Vorrechte erfolgte abermal unter dem K. Ludwig 1523 und 1524, dann 1526 und 1561, 1562 unter dem K. Ferdinand I., dessen Bruder K. Karl V. gleichfalls die vom K. Siegmund den hiesigen Bürgern mitgetheilte goldene Bulle bekräftiget, und in allen Stücken gültig erkläret hatte. k) Ja die Neigung

Fer-

i) Ibidem l. c.

k) Ibidem l. c.

Ferdinands gegen die Pilſner erſtreckte ſich ſo weit, daß er, als ſie dem zu Prag wider Ferdinanden geſchloſſenen Bunde nicht beigetreten waren, ſondern die anverlangten Hülfstruppen nach dem kaiſerlichen Lager abgeſchickt, und eben darum von den akatholiſchen Ständen viele Ungemächlichkeiten erlitten hatten, ſich gewürdiget hat, ihnen 1547 nach dem bei Mühlberg glücklich erfochtenen Siege eigenhändig folgenden Brief zuzuſchreiben:

Notum vobis gratioſe facimus, quod cum ſua Majeſtas Cæſarea Dominus & frater noſter dilectiſſimus, & nos, unaque Dux Mauritius heri, hoc eſt Dominica poſt S. Georgii, huc in caſtra adveniſſet, reſcivimus Joannem Fridericum perſonaliter una cum ſuis copiis apud oppidum Muhlberg juxta Albim duobus miliaribus ſupra Torgaviam trans fluvium dimidio a nobis milliari abeſſe eo animo, ut Cæſaris, noſtrumque ad ſe per aquam tranſitum impediret prout & re ipſa ibi cum ſuo exercitu ſtetit & reſtitit. Nihilominus ſua Cæſarea Majeſtas & nos, non curantes hanc hoſtis prærogativam, copias noſtras militares in Albim immiſimus, & Hiſpanos jaculatores, nec non levis armaturæ equites & Huſſaros per Albim traduximus, qui hoſtem aggreſſi, cum velitationibus detinuerunt, eique pontem navalem per fluvium conſtructum eripuerunt. Cumque poſtea ex nonnullis captivis intellexiſſemus, ipſummet Joannem Fridericum in perſona propria ſuis adeſſe, ſtatim ſua Cæſarea Majeſtas nobiscum (tametſi divina gratia to-

tis

tis noſtris copiis hoſti pares aut ſuperiores fuiſſemus) relictis plus quam 70 vexillis peditum Germanorum & Hiſpanorum, ſolum cum ſuæ Majeſtatis Cæſareæ, noſtrisque, & Ducis Mauritii gravioris & levioris armaturæ equitibus Albi (pons enim tam celeriter per aquam confici non potuit) nos commiſimus, & transvadavimus, hoſtemque, qui jam ſe receptui dederat, per tria milliaria perſecuti, inter Torgaviam & Wittenbergam aſſecuti, ubi ſe numeroſo cum exercitu & tormentis contra nos collocaverat, & in nos potenter jaculabatur, in ipſa ejus ſtatione aggreſſi ſumus, quo in aſſultu, ac hoſtilis aciei invaſione ipſa Cæſarea Majeſtas & nos, ac uterque filius noſter, Dux Mauritius, aliique complures Principes, ut & numeroſi alii magnates nobiscum, & apud equitatum noſtrum affuerant, & ad 23 horas ſine interruptione equis inſederunt. Et ſic prædictum Joannem Ducem quondam Saxoniæ una cum ſociis & copiis ejus ſingulari dono & auxilio Dei (cujus divinæ bonitati ſit in excelſis gratiarum actio, honor & gloria in ſecula ſeculorum) internecione delevimus, ita, ut idem Joannes Fridericus Saucius in manus Suæ Cæſareæ Majeſtatis captivus ſit traditus, filius ejus notu maximus occiſus, Erneſtus Dux Brunſvicenſis, aliique permulti primarii Comites, Barones, Equites captivati, aut in loco pugnæ occiſi cum grandi gregariorum multitudine, adeo, ut pauci admodum (prout narratur) equites, peditesque evaſerint. Tormenta, totusque apparatus bellicus cum ſpoliis ingentibus abrepta, ex

nostris vero aliquot viginti ceciderunt. Quæ omnia vos, tamquam fideles subditos nostros, latere noluimus, ut certiores facti de tanta, quam Deus optimus ex sua sancta gratia dignatus est Cæsareæ Majestati & nobis concedere, victoria, Deo gratias & ipsi referatis.

Ueberdieß setzte **Ferdinand** auf die Treue der Pilsner, die sich eben zu solcher Zeit angeboten hatten, ihrem Landesfürsten zur Bestreitung jener großen Kriegskosten, von einem jeden Eimer Bier, das in der Stadt gebräuet wurde, einen weißen Groschen durch vier Jahre lang zu entrichten, ein dergestalten großes Vertrauen, daß er nicht allein keinen kaiserlichen Richter, dergleichen fast in allen übrigen Städten und Flecken angestellet wurden, um auf die landesfürstlichen Gerechtsame Acht zu haben, in der Stadt **Pilsen** angestellet, sondern auch den hiesigen Bürgern sammt jenen in **Budweis** und **Außig** das Vorrecht eingeräumt hatte, künftig alsogleich nach der prager Alt- und **Neustadt** den Sitz und Stimme in den Landtägen zu haben. 1)

Ferdinands Sohn **Maximilian** ordnete 1566 an, daß die Pilsner dem königl. Landeskämmerer für die Erneuerung des Stadtmagistrats künftig nichts mehr als 10 Schock pr. Gr. darzureichen verpflichtet wären, und bestätigte das folgende Jahr darauf ihre sämmtlichen Freyheiten laut eines Majestätsbriefes, dar-

1) Ibidem l. c.

darin er ausdrücklich sagte, daß sie nicht allein keine Gelegenheit, wodurch sie ihre Treue und Willfährigkeit gegen ihren Landesfürsten an Tag legen konnten, aus der Hand gelassen, sondern auch durch ihre tugendvollen Handlungen die herrlichsten Beyspiele ihrer Nachkommenschaft zur Nachahmung hinterlassen hätten. m)

Im Jahre 1580 ertheilte Rudolph II. den hiesigen Bürgern das Recht, so wie es den prager Städten schon ehedem eingeräumt worden, Güter zu kaufen, und selbe der königl. Landtafel einverleiben zu lassen.

Im Jahre 1615 erklärte der König Mathias, daß die Biersteuer, welche sie dem Kaiser auf zwey Monate lang bewilliget haben, keineswegs zu einem Nachtheile ihrer hergebrachten Freyheiten gereichen sollte. Allem Ansehen nach aber machten sich bald darauf die Pilsner anheischig, die gleich erwähnte Biersteuer dem Kaiser auf eine viel längere Zeit hinaus zu entrichten, indem Ferdinand II. ihnen den sämmtlichen hievon bis auf das Jahr 1627 rückständigen Rest, der sich bis dahin auf 34000 fl. belief, nachgelassen hatte.

Ferner bestätigte Mathias 1617 nebst den übrigen Vorrechten auch jenen Vertrag, den die Pilsner untereinander geschlossen hatten, kraft dessen niemanden in Pilsen gestattet wurde, seine Gründe an einen an-

m) Ibidem l. c.

andern, als wieder an einen pilsner Bürger, käuflich abzutreten. n)

Im Jahre 1627 stellte ihnen Ferdinand II. alle ihre ehemaligen Vorrechte und Freyheiten, deren einige zur Zeit des Krieges verlohren gingen, wieder zurück, die Religionsfreyheit ausgenommen, nachdem er keine andere, als die römischkatholische allein, in seinen Erbländern dulden wollte. Er fertigte auch zugleich eine goldene Bulle aus, darin er die Pilsner ungemein belobet hat, theils wegen ihrer heroischen Standhaftigkeit, die sie 1618, während der Mannsfeldischen Belagerung ihrer Vaterstadt, durch 9 Wochen und 3 Tage für Gott, die Kirche und ihren Landesfürsten tapferst geäußert, theils der äußersten Verfolgungen wegen, die sie in Kerkern, Torturen und andern Mißhandlungen erlitten hatten, und sich zu allen Zeiten lieber dem Verluste ihres gänzlichen Vermögens und Lebens unterziehen wollten, als ihrem rechtmäßigen Landesfürsten untreu zu werden.

Dieser ausnehmenden Verdienste wegen räumte er ihnen in eben dieser Bulle folgende Freyheiten ein:

1) Die Stadt Pilsen soll künftig keineswegs von dem Unterlandeskämmerer abhangen, sondern der Stadtmagistrat soll einzig und allein ohne allen Sachwalter, Kapitain, Kommendanten oder Statthalter die Gerichtsbarkeit sowohl über die Stadt, als auch über alle derselben zugehörigen Güter, ausüben, und nicht anders, als durch die von dem Landesfürsten hiezu ernannten Kommissarien, ernannt werden.

2)

n) Ibidem l. c.

2) Daß alle durch die Gewaltthätigkeit des Mannsfeld der Stadt Pilsen entrissenen Güter derselben unentgeltlich wieder zurückgestellet werden sollten.

3) Daß den kaiserlichen Soldaten nicht anders, als unter baarer Bezahlung des nöthigen Proviants, ein Durchmarsch durch die Stadt oder ihre Güter gestattet werden sollte.

4) Das sämmtliche sowohl schwere als leichte Geschütz, welches Mannsfeld nach aufgehobener Belagerung daselbst im Stiche ließ, solle der Stadt Pilsen, so wie schon 1623 festgesetzt wurde, auf immer eigen verbleiben.

5) Die Bürger sollen künftig keinermaßen angehalten werden, für das zu Handen der Könige aus Böhmen erborgte Geld eine Bürgschaft zu leisten. Sie sollen auch

6) berechtiget seyn, einen noch einmal so großen Zoll, als sonst bey ihnen üblich war, in den Stadtthören abzufodern, und

7) vom Anfang der Fastenzeit bis zur Himmelfahrt Christi wöchentlich 3 Viehmärkte zu halten.

8) Die vom Kaiser Karl IV. ihnen eingeräumte alljährige Messe soll künftighin nicht am Bartholomäitag mit Hinderung des Gottesdienstes gehalten werden, sondern erst den darauf folgenden Montag anfangen.

9) Daß nirgends ein Pilsner statt eines pilsner Schuldners aufgehalten oder festgesetzt werden dürfte.

10) Daß keiner sich unterfangen solle, zwey Meilen im Umfange der Stadt Getreide einzukaufen und solches wegzuführen, als welches nur in Pilsen selbst vorzunehmen erlaubt wäre.

11) Alles dieses soll der kön. Landtafel einverleibt, und die, welche dawider handeln würden, mit einer Strafe von 500 Mark Silbers belegt werden. o)

Im Jahre 1647 begab sich K. Ferdinand III., nachdem er nahe bey der Stadt Eger Gefahr lief, von den Schweden gefangen zu werden, auf Einrathung seiner Feldherren nach Pilsen. Er hielt sich hier eine Zeit lang auf, bestätigte während dem die sämmtlichen Stadtprivilegien, und versetzte den hiesigen Stadtprimas Kleon von Raudna in die Zahl seiner königlichen Räthe. p)

Im Jahre 1658 besuchte auch der König Leopold den 1. Februar die Stadt Pilsen, als er nach Frankfurt zur Kaisers-Wahl reisete, hielt sich daselbst der großen Kälte wegen acht ganze Tage auf, bestätigte 1660 den 2. Juny die sämmtlichen Freyheiten dieser Stadt, und setzte noch folgende Privilegien hiezu.

1) Daß jedermann, der sich mit den pilsner Bürgern in einen Rechtsstreit einlassen, und appelliren wollte, 20 Sch. Gr. bevor erlegen sollte.

2) Daß der Stadtmagistrat künftig nur in drey Jahren einmal erneuert werden sollte, weil die jähr-

liche

o) Ibidem l. c.
p) Ibidem l. c.

liche Erneuerung desselben der Stadt viele Kosten verursachet hatte.

3) Die Schlüssel von den Stadtthoren sollen allemal bey dem Bürgermeister aufbewahret werden, wenn auch mit der Zeit in erheischendem Falle eine militärische Besatzung in Pilsen eingelegt werden sollte.

4) In allen Reskripten, die entweder vom Hofe, oder aus der Kanzley der böhmischen Statthalterey an den Bürgermeister oder Magistrat in Pilsen ausgefertiget werden, soll der Titel den Ehrefesten (Slowutnym) beygesetzet werden. In eben diesem Jahre erhielt der hiesige Stadtrath Wenzel Rudolph ein kaiserliches Reskript, laut dessen künftig alle Verordnungen in Betreff der Stadt Pilsen nicht mehr an den Kreishauptmann, sondern unmittelbar an den Stadtmagistrat abgeschickt werden sollen. q)

Im Jahre 1673 den 14. August besuchte dieser erhabene Monarch auf seiner Reise nach Eger abermal die hiesige Stadt, und ordnete darauf 1677 an, daß die Pilsner keineswegs verpflichtet wären, eine Brückenmaut in der Hauptstadt Prag zu entrichten. r)

So herrlich ist die Stadt Pilsen mit den namhaftesten Vorrechten und Freyheiten nach und nach von verschiedenen Landesfürsten ausgerüstet worden; allein

q) Ibidem l. c.

r) Ibidem l. c.

allein die hintereinander folgenden Kriegesunruhen und manche einheimische Unglücksfälle, wie wir in der Folge sehen werden, gestatteten den hiesigen Bürgern keineswegs, dieser so häufigen Gnaden in erwünschter Ruhe zu genießen. Der Anfang hiezu wurde schon im Jahre 1419 gegeben, als in welchem Žižka, nachdem die verwittwete Königin Sophie mit den Pragern einen Waffenstillstand getroffen hatte, der vom 12. November dieses Jahrs bis Georgi des folgenden Jahrs dauern sollte, listiger Weise in die Stadt Pilsen eingedrungen war, und daselbst den eifrigen Verfechter der hussitischen Lehre mit Namen Koranda angetroffen hatte. Sobald nun Žižka diese Stadt in seiner Gewalt hatte, verschanzte er sich daselbst auf das vortheilhafteste, machte von dannen verschiedene Ausfälle, brachte Bohuslawen von Schwarzenberg, der ihm schon zu wiederholtenmalen manchen Abbruch that, eine Schlappe zwischen Pilsen und Nekmirž bey, wurde aber selbst 1420 den 25. März durch die Herren Peter und Wenzel von Sternberg nahe bey Sudomirž dergestalten aufs Haupt geschlagen, daß er sich genöthiget fand, von dem Pferde herabzuspringen, und mittelst einer schleunigen Flucht seine Rettung in dem dichten Walde zu suchen. Während dem, daß Žižka sich in Pilsen aufhielt, erdichteten die hussitischen Priester eine Prophezeyung, und ließen selbe mittelst häufig verfertigter Zettel in ganz Böhmen und Mähren kund machen. Diese Wahrsagung

be-

bestand darin, daß Christus bald wieder auf Erden erscheinen, und alle Städte der Welt, Pilsen, Saaz, Laun, Schlan und Klattau allein ausgenommen, mit Feuer vertilgen würde. Diesem zufolge flüchteten nach Pilsen: Brženko von Schwihof, Johann Walkaun von Adlar und Wenzel von Lesstna nebst vielen andern hussitischen Rittern, gingen daselbst eine Verschwörung ein, daß sie alle diejenigen, welche sich der Genießung unter beyden Gestalten widersetzen würden, auf das äußerste verfolgen, und Siegmunden keineswegs für ihren König erkennen wollten, jagten die sämmtliche katholisch gesinnte Geistlichkeit aus der Stadt, plünderten die Klöster, und machten die Marienkirche zu einem Pferdestalle. Weil aber diese feindseligen Unternehmungen gerade wider den im vorigen Jahre festgesetzten Waffenstillstand stritten, sammelte die Königin Sophie in der größten Eile einige Mannschaft, und schickte sie unter der Anführung des Bohuslaw von Schwamberg der Stadt Pilsen zu Hülfe. Kaum stießen diese Truppen näher an Pilsen, so ließ Žižka, der die feindliche Macht seinen Kräften weit überlegen zu seyn wahrnahm, und von den Pilsnern selbst keineswegs eine Unterstützung zu hoffen hatte, ohne Verweilen zum Abmarsche blasen, und räumte in einer Nacht die ganze Stadt. Die Pilsner nahmen hierauf die königlichen Truppen mit offenen Armen auf, riefen die vertriebenen Geistlichen wieder zurück, und hielten jedermann hiezu an, der bey ihnen

nen künftig das Bügerrecht annehmen würde, sich mit einem Eide zu verbinden, daß er der katholischen Lehre stets beypflichten, und niemanden, der anders gesinnt wäre, eine Herberge in seinem Hause gestatten wollte. s) Im Jahre 1427 rückte Prokop der Große vor Pilsen, legte die Vorstädte in Brand, wurde aber mit b utigen Köpfen bald wieder von dannen abgewiesen. t) Im Jahre 1431 kehrte abermal Prokop der Große zurück, zu dem noch Johann Kromessin, Meinhard von Neuhaus, die Brüder Hanuß und Friedrich von Libsteinsky von Kolowrat mit ihren Truppen gestoßen waren, und beschloß sich der Stadt Pilsen zu bemächtigen; allein Krussina v. Schwamberg machte den Belagerern einen dergestalt tapfern Widerstand, daß alle ihre Unternehmungen fruchtlos abliefen. Inzwischen fiel die vierzig tausend Mann zu Pferd und neunzig tausend Mann zu Fuß starke Reichsarmee mit neun tausend Wagen und einer namhaften Anzahl großer Kanonen in Böhmen ein, bey welcher die Herzoge aus Bayern, Johann und Albert, Friedrich Churfürst von Brandenburg, die Churfürsten von Köln und Sachsen, der Kardinal Julian und die Bischöfe von Würzburg, Bamberg und Eichstädt selbst in Person zugegen waren. Diese ungeheure Menge von Kreuzsoldaten rieth Prokop dem Großen für jetzt von der ferneren Belagerung abzustehen, und dem herbeyrückenden

Feinde

s) Weleslavina 21. Aug. Balbin. Epit. L. 5. c. 5.

t) Lupac. 5. Aug.

Feinde entgegen zu eilen. Die beyden Heere stießen endlich bey Riesenberg auf einander. Die Deutschen warfen alles, was sie im Laufe hindern konnte, von sich weg, und liefen haufenweise fort. Die Böhmen hingegen machten sich diese Feigheit ihrer Gegner zu Nutzen, setzten ihnen eilends nach, schlugen ihrer mehr als zwölf tausend todt, erbeuteten das sämmtliche schwere Geschütz und den ganzen Vorrath an Pulver, nebst drey tausend schwer beladenen Wägen. Das ganze Feldgeräth des Kardinals Julian gerieth bey dieser Gelegenheit gleichfalls den Böhmen in die Hände, worunter sie den Kardinalshut nebst seiner übrigen Kleidung und der Kreuzbulle vorgefunden, und damit ein öffentliches Gespött getrieben haben. u)

Noch immer lag die schon zweymal mißlungene Eroberung der Stadt Pilsen unserm Prokop fest am Herzen.

Als er nun von der Basler Kirchenversammlung zurückgekommen, und mit dem Vergleiche, den die Basler Gesandten mit den böhmischen Theologen errichtet hatten, höchst unzufrieden war, brach er mit seinen und Prokop des Kleinen Truppen auf, und lagerte sich 1433 den 25. August vor Pilsen.

Die Pilsner bekamen bey Zeiten Nachricht von dem Anmarsche dieser Landesverwüster, und machten

alle

u) Bart. Ramaff. in vita Sigismundi. C. Miechov. L. 4. c. 52. Hagek. Pulkava. Dubrav. Aeneas Silv. Drahonicii & Laudae MS. a. Balbin. Epit. L. 4. c. 11. & Misc. L. 3. c. 21.

alle mögliche Vorkehrungen zu einer tapfern Gegenwehr. Viele von Adel, die ihre Güter nahe an Pilsen hatten, und darunter sich hauptsächlich die drey Brüder, Wilhelm, Aleß und Bartholomäus Sswihowsky von Risenberg, Zadko v. Gutta (Guttenstein), Zrdon von Duban und Lwik von Rowny ausgezeichnet haben, flüchteten sich in aller Geschwindigkeit nach Pilsen, und boten den Bürgern ihre Hülfe an.

Unter den Bürgern, die sich vor allen andern angelegen seyn ließen, die Stadtmauer mit hinlänglicher Mannschaft zu besetzen, und denen man vörderst zu verdanken hat, daß die Stadt nicht in die feindlichen Hände gerathen war, verdienen angerühmt zu werden, Wenzel Detilko, Primator, Johanek Fegale, Bürgermeister, dann Waniek Naroznik und Martin Koranda.

Bald darauf stießen noch zu Prokops Heere die Prager aus der Alt- und Neustadt, dann Pardus von Horka, der aus Mähren und Ungarn, und Johann Czapek, der aus Preußen mit einem Kameelthiere und vielen andern Beuten zurückgekommen war, wodurch die Anzahl der Feinde auf sechs und dreyßig tausend Mann anwuchs.

Nachdem aber Prokop sah, daß er keineswegs im Stande wäre, die Stadt mit Sturm einzunehmen, sperrte er die Stadt Pilsen mit einer so zahlreichen Mannschaft dergestalten eng ein, daß die Belagerten sich ohne alle Rettung würden haben ergeben müssen,

wenn

wenn die zu Basel versammelten Väter, welche sie kurz bevor durch den dahin abgeordneten Johanek Fegale in solchen dringenden Umständen um eine thätige Hülfe anflehen ließen, sich der bedrängten Bürger nicht angenommen, und ihnen acht tausend Dukaten durch den Herrn Meinhard von Neuhaus zugeschickt hätten.

Meinhard schaffte zwar um diese Geldsumme Korn und Mehl an; allein dasselbe den Belagerten zufließen zu lassen, war abermal einer neuen Schwierigkeit unterworfen. Pržibik von Klenowa, der sich nicht lange bevor zu der kaiserlichen Parthey geschlagen, wußte endlich auch dieser Unmöglichkeit abzuhelfen.

Er schlug sich im Jahre 1434 am Osterdienstage mitten durch die Belagerer mit einer ungemeinen Herzhaftigkeit durch, und brachte einen beträchtlichen Vorrath an Lebensmitteln glücklich in die Stadt. Ein gleiches wagte er gleich darauf den 30. April mit Beyhülfe der kaiserlichen Feldherren Zdenko Drsstka, Herrn auf Bischof-Teinitz, Odko von Dubna, Herrn auf Radinie, Zbinko Koczow von Kolowrat, Herrn auf Necztin, Krussina v. Schwamberg und Bussko Czalta von Rabstein. Während dem geriethen die Taboriten und Waisen in der Neustadt Prag, die unter den Befehlen der beyden Prokope standen, und die von Basel angelangten Kompaktaten gänzlich verwarfen, mit den Altstädtern, die solche im Gegentheile billigten, in einen sehr hefti-

Staatliche Bibliothek Regensburg

tigen Streit. Die Neustädter sperrten alle Thore zu, und versagten den Altstädtern alle Zufuhr an Lebensmitteln. Diese wurden hiedurch ungemein aufgebracht, pflanzten eine Kanone von ungeheurer Größe auf die jetzt sogenannte Richta, stürzten den nahe an der Kirche Maria Schnee stehenden Thurm sammt der Glocke, die Karl IV. gießen, und mit seinem Namen belegen ließ, machten den 6. May einen gähen Ausfall auf die Neustadt Prag, plünderten alle Häuser, und stellten ein schreckliches Blutbad unter den Bürgern an. Den folgenden Tag darauf breitete sich der Ruf von diesem traurigen Vorfalle schon in dem ganzen Lager aus. Prokop der Große gerieth hierüber in den äußersten Zorn, hob den 8. May die Belagerung, welche er durch 9 Monate und 23 Tage fortgesetzt hatte, plötzlich auf, steckte das ganze Lager mit den Kranken und Verwundeten in Brand, nahm sich fest vor, den sämmtlichen böhmischen Adel, der eine zahlreiche Mannschaft wider ihn ausgeschickt hatte, zu vertilgen, und eilte mit Riesenschritten seinem eigenen Grabe zu, welches er auch bald darauf bey Kaurzim zwischen Hrzib und Lipan gefunden hat. Sobald die Belagerten den plötzlichen Aufbruch ihrer Feinde wahrgenommen, fielen sie über das in Brand gesteckte Lager her, erbeuteten daselbst nebst vielen andern Sachen auch das vorerwähnte Kameelthier, dessen Bildniß die hiesigen Bürger nebst zwey Schlüsseln und einer Schnecke in ihrem Stadtwappen führen, schlugen mehr als 300 Tabo-

boriten und Waisen, die sich verspätet hatten, todt, kehrten mit vollem Jubel nach der Stadt zurück, und begingen diesen Tag ihrer Befreyung alljährlich feyerlichst unter vielem Frohlocken und Gepränge, w) bis auf das Jahr 1784, in welchem alle dergleichen überflüssige Kirchenbegängnisse kraft eines Hofdekrets abgeschafft wurden.

Freylich sind die Pilsner für dießmal der drohenden Gefahr glücklich entrissen worden; allein, wie sehr ihr Hab und Gut während solcher harten Belagerungen geschmälert worden sey, läßt sich aus folgendem Briefe schließen, den sie nach dem bey Kaurzim wider die Taboriten und Waisen erfochtenen Sieg nach Basel abgeschickt, und darin um neue Hülfsgelder angehalten haben:

Honorabili Viro D. Nicolao Ordinis Fratrum Minorum Custodi, & Procopio Ferigel Segel, Amicis nostris charissimis, Consilium & Communitas Civitatis novæ Plsnæ. Servitiis nostris præmissis, Amici nostri charissimi, bonas & jucundas novitates vobis annuntiamus, ita, quod omnes inimici nostri contriti & prostrati sint, sicut sacro Concilio & imperiali Majestati ista in scriptis dirigimus enarranda. Processus autem talis belli fuit. Cum enim utrinque castra ex adverso metati fuissent, exercitus Hussitarum multum de bombardis majoribus & minoribus castra no-

w) Bartossius. Lupacius 13. Jul. & 5. Aug. Stransky Reip. B. c. 2, §. 12. Drahonicii MS, a. Balbin. in Epit. L. 4. c. 12.

noſtrorum vexabant & perturbabant. Populus autem communis clamabat contra Barones murmurans & dicens: ut quid ita inaniter vitam perdimus, & interficimus, & tempus vane conſumimus? Progrediamur intra illos; melius eſt nos pugnando mori, quam ita miſerabiliter perire. Tunc aſſurgentes Barones & Capitanei noſtræ partis diſpoſuerunt ſe, & ordinarunt acies, & proceſſerunt ad pugnandum. Cumque inſtaret hora certandi, & acies contra ſe procederent, nos vero ordinati eramus retro a parte poſteriori, tunc noſtræ acies, ſecundum quod ordinatum erat, terga verterunt, fugam ſingentes, ita, quod nos, qui eramus a parte poſteriori, fuimus a capite a parte anteriori. Inimici autem hoc videntes, videlicet nos terga vertiſſe, concrepantes buccinis clamabant horribiliter magnis vocibus: conſurgite, conſurgite, & inſequamur eos, ecce enim fugiunt. Et ſic omnes adverſarii conſurgentes de caſtris ſuis, & curribus egreſſi, equeſtres & pedeſtres nos ſunt inſecuti. Nos autem, qui eramus a parte poſteriori, videntes, quod ſe a caſtris ſuis & curribus elongaverunt, aſſurgentes in nomine Domini, cujus cauſſa agebatur, aggreſſi ſumus eos a tergo, & intercepimus eorum regreſſum ad eorum caſtra & currus. Alii autem Barones & Nobiles cum omni multitudine conſurgentes a parte anteriori invaſerunt eos unanimiter quaſi vir unus, & ſic a tergo & ante eos tanquam manipulos dejiciebamus cedentes, quamvis reddebant ſe, & reddidiſſent captivos. Non erat

tunc

tunc tempus captivandi, ſed interficiendi ſolum, etiam aliqui per nos captivi extrahebantur violenter de noſtris manibus, & interficiebantur. Et ſic per hunc modum Domino Deo nos præcedente omnes inimicos proſtravimus paucis evadentibus. Pro qua victoria ſit laus Deo & victoria. Omnes currus eorum, omnes bombardæ, omnia inſtrumenta bellica, omnia arma defenſiva ablata ſunt, quia ibidem omnia reliquerunt. Noveritis etiam, quod Domini Barones ſtant in campis cum valida potentia, nec recedere intendunt, quoadusque inchoata ad finem deducant. Imperialis Majeſtas vero ſolennem ambaſſiadam direxit ad nos, videlicet Dominum Putham Pricham & D. Erneſtum, & alios quam plures, ita, quod illa ambaſſiada multa bona operabitur. Etiam vobis, ut ſciatis, inſinuamus, quod Dominus Imperator ſcribit nobis, quatenus plures de Conſilio & de civitate debeamus venire ad ſuam ſerenitatem. Sed duæ cauſſæ nos retrahebant: primo timor inimicorum, qui ſemper minantur nobis. Quodſi victoriam habuiſſent, omnibus modis volebant ad nos redire, & in toto nos delere. Noſtra autem intentio ſemper fuit, libentius ſemper mori, quam illis ſubjici, ſed indeſinenter gratias Deo referimus, quod nos de manibus illorum liberaverit. Secunda cauſſa adhuc nos impedit, quamvis jam elegerimus eos, qui deberent adire præſentiam Domini Imperatoris, deſunt tamen expenſæ & impenſæ, quia non poſſumus inter nos conquirere tantum de pecunia pro expeditione illo-

rum, & stipendiarii pro majori parte consurrexerunt contra nos, monentes de stipendiis a multis annis retentis, & sic repetunt illi stipendia & damna, & nos sumus in penuria magna. Ergo amici charissimi apud Imperialem Majestatem & sacrum Concilium laboretis, quatenus nobis impendant subsidium, quo modicum ab oneribus debitorum in parte liberari possimus. Datum in Nova Plsna feria tertia post festum Corporis Christi Anno Domini 1434. x)

Noch waren die so tief geschlagenen Wunden bey den hiesigen Bürgern in frischem Andenken, als sie schon abermal einer neuen Belagerung unterliegen mußten, weil sie sammt den Budweisern und Kolinern den pohlnischen Prinzen **Wladislaw**, Königs **Kasimir** Sohn, der 1471 zu Kuttenberg nach **Georgs von Podiebrad** Tode zum Könige von Böhmen erwählet worden, nicht annehmen, sondern mit den übrigen katholischen Heeren, an deren Spitze **Zdenko von Sternberg** war, den **Mathias** König aus Ungarn zu ihrem Regenten haben wollten. Dieser Ursache wegen wurde der Feldherr **Burian** Graf von **Guttenstein** vom Könige **Wladislaw** mit einer zahlreichen Mannschaft 1478 nach **Pilsen** beordert, um die Stadt unter den Gehorsam des Königs zu bringen. **Burian** befolgte die Befehle seines Königs, schloß die Stadt von allen Seiten ein, und nahm sich vor, selbe mit-

x) Archiv. Civit. Plsnensis. In appendice Concilii Basileensis T. 4. P. 1. p. 2. 38. Odoricus Raynaldus in Hist. Eccles.

mittelst des Hungers zu bezwingen. Allein, die Pilsner, welche schon ohnedieß nicht viel zu verlieren hatten, wehrten sich tapfer, fielen einigemal über die Feinde her, schlugen ihrer mehr als sechs hundert todt, die übrigen aber stürzten sie in die angrenzenden Flüsse. Burian war für dießmal zwar genöthiget, die Belagerung aufzuheben; allein die vorigen Mißhälligkeiten dauerten noch eine Zeit lang fort, bis endlich der gewünschte Frieden durch den zu Ollmütz 1479 getroffenen Vertrag glücklich zurückgestellet wurde. y)

Von nun an blieb zwar Wladislaw der Stadt Pilsen für immer geneigt; allein sie fanden in Johann Bawurek von Schwamberg abermal einen abgesagten Feind, der aus seinem nicht ferne von Pilsen gelegenen Schlosse Krženow verschiedene Feindseligkeiten wider die Pilsner und Saatzer ausgeübet, und denselben einen beträchtlichen Schaden zugefüget hatte. Diesem Uebel ferner zu steuern, überfielen die Pilsner 1507 eines Tages den erwähnten Bawurek auf seinem Schlosse, eroberten und zerstörten dasselbe, den Besitzer davon aber führten sie gefangen mit sich nach Pilsen fort, wo er auf königl. Befehl hingerichtet wurde; seine sämmtlichen Güter aber sind

den

y) Balbin. Misc. L. 3. c. 21. & L. 8. Epit. in Notis in C. 11. L. 5. Gelas. Monument. T. 2. Diplomat. Boemo. Hungar. N. 92. Raynaldi Hist. Eccles. T. 19. Goldast. T. 1. Du Mont. Corps Diplomat. T. 3. Müllers Reichstagstheater unter Maximilian I. P. 2. in der 4. Vorstellung c. 24. §. 8.

den Pilsnern zum Ersatz des ihnen zugefügten Schadens eingeräumt worden. Kurz vor seiner Hinrichtung bat er noch um die einzige Gnade, die ihm auch bewilliget wurde, daß er seine Beyschläferin zu sich kommen, und sich mit ihr besprechen dürfte. z) Man muhmaßet nicht ohne Grund, daß die bald darauf erfolgte Feuersbrunst, wodurch mehr als zwey hundert Häuser in der hiesigen Stadt eingeäschert wurden, den listigen Anschlägen dieses verschmitzten Weibes beyzulegen wäre. aa)

Im Jahre 1526, als die Schwefelwerke hier in Vorschein kamen, schien das Glück mit günstigeren Blicken als vormals die hiesige Stadt anzusehen. Ferdinand I., der sich auf das sorgfältigste angelegen seyn ließ, den Bergbau in Böhmen empor zu bringen, unterstützte auch die hiesigen Bürger in ihrem Vorhaben durch manche herrliche Fristungsbriefe und andere Privilegien. Allein man wurde bald gewahr, wie selten dem anlachenden Glücke zu trauen sey. Diese Bergwerke, davon heut zu Tage nur wenige Halden noch anzutreffen sind, kamen allmählig in Verfall, und die Stadt gerieth 1570 neuerdings in Flammen, wodurch eine ziemliche Anzahl der schönsten Häuser in einen Steinhaufen verwandelt wurde. bb)

Im Jahre 1580, als die starke Pest zu Prag gewüthet hatte, flüchtete sich eine große Anzahl der pra-

z) Tanner l. c.

aa) Chronic. Sedlicense. Paproc. de Urb.

bb) Lupac. 30. Maii. Adauct. Voigt Münzb. 3 Thl. 1. St. 21. §.

prager Bürger nach Pilsen, darunter auch vierzehn Jesuiten nebst dem ganzen Seminario begriffen waren; allein nach Verlauf zweyer Monate wurde auch Pilsen von dieser Seuche angesteckt, daran, nebst vier Jesuiten, auch eine große Menge derjenigen, die ihre Zuflucht hier gesucht haben, hingestorben sind. cc) Im Jahre 1598 kehrte abermal dieser unangenehme Gast, der schon im vorigen Jahre fast ganz Böhmen beunruhiget hatte, auch in Pilsen ein, und wüthete daselbst vom Anfange des Sommers bis gegen Martini.

Man vermißte bey diesem Vorfalle über eilf hundert Menschen nur in der hiesigen Stadt allein; und weil weder die Freythöfe für eine solche Menge der von Tag zu Tag anwachsenden Leichen hinlangten, noch die Todtengräber klecken konnten, fand man sich bemüßiget, nächst an der Margarethenkirche zwischen dem Spitale und dem Stadtthore eine Grube aufzuwerfen, und die Verblichenen inzwischen darin beyzulegen.

Während solcher traurigen Begebenheit ereignete sich hier ein seltsamer Zufall, welcher manche, die noch immer auf die Erscheinung der Geister hielten, in ihrer Meinung nur desto mehr bekräftiget hat. Ein tüchtig betrunkener Mann kehrte mit seinem Dudelsacke bey finsterer Nacht knapp an dieser Grube nach seinem Hause zurück, und hatte das Unglück, mittelst eines Fehltrittes hinein zu fallen. Als ihm nun vielleicht seine schwere Zunge nicht gestattet hatte, die herumwohnenden Leute um Hülfe anzuflehen, nahm er

sei-

cc) Hist. S. J. P. 1. L. 5.

sein vorhandenes Instrument zur Hülfe, und blies darauf wacker bis früh Morgens zu. Die Einwohner der nächst daran gelegenen Häuser starreten vor Furcht, brachten die ganze Nacht hindurch schlaflos zu, und konnten sich von diesem Schrecken nicht eher, als des folgenden Tages, erst erholen, da sie den Urheber dieses Unheils selbst mit eigenen Augen in dieser Grube wahrnahmen. dd)

Das folgende Jahr darauf, da die Pest in Pilsen schon gänzlich nachgelassen, in Prag aber noch immer fort gewüthet hatte, verließ Rudolph II. die Stadt Prag, und k m den 14. September in Pilsen an, Willens, sich so lange daselbst aufzuhalten, bis die Seuche ein gewünschtes Ende würde genommen haben. Die Pilsner machten bey Zeiten alle nöthige Vorkehrungen, einen so hohen Gast mit aller Pracht und Herrlichkeit in ihrer Vaterstadt aufzunehmen, und widmeten zu dessen Wohnung das schönste rechts am Rathhause gelegene Haus, an dessen Ecken stark vergoldete Platten mit dem kaiserlichen Adler und dem Buchstaben R. angebracht wurden. Nach der Abreise des Kaisers, der 1600 den 4. Juny wieder Pilsen verließ, ist dieses Haus zum ewigen Andenken eines so erhabenen Gastes künftig immer das kaiserliche genannt, und niemanden selbes zu beziehen ferner gestattet worden. Allein diese Benennung gab nach der Zeit wider alles Vermuthen einigen bey dem kaiserlichen Hofe die Veranlassung, zu glauben, daß den Pils-

nern

dd) Tanner l. c.

nern kein Recht über dieses Haus zustehe, und dieser Ursache wegen wurde selbes 1638 vom K. Ferdinand III. an die Grafen von Trautmannsdorf verschenkt. ee)

Während dem, als sich der Kaiser noch in Pilsen aufhielt, traf hier im Jahre 1599 den 7. Okt. eine Gesandtschaft aus Moskau an, die dem Kaiser nebst vielen andern Geschenken einen goldenen und mit kostbaren Steinen besetzten Becher, ein zehn Ellen langes und mit Gold nett gesticktes Bild, worauf der heilige Nikolaus vorgestellet war, dann vier Säbel, deren jeder um 12000 Thaler geschätzt wurde, und dazu noch viel geprägtes Gold verehret, und bey ihm darum angehalten hatte, damit er ein Bündniß mit den Russen wider den türkischen Sultan eingehe. Das folgende Jahr darauf den 13. Jäner langte abermals eine Gesandtschaft aus der Wallachey in Pilsen an. Sie kündigte dem Kaiser im Namen ihres Herzogs Michael an, daß er den Kardinal Batrori, der ganz Siebenbürgen dem Kaiser Rudolph entfremden, und den Türken listiger Weise in die Hände spielen wollte, sammt seinem ganzen Volke glücklich geschlagen und erlegt habe. Zu dessen Bestätigung überschickte er auch dem Kaiser die Schlüssel von Siebenbürgen, vier Fahnen, dann das Pferd, den Kommandostab und das Schwert, dessen sich der Kardinal während dieses Feldzuges bedienet hatte. ff) Die Ergebenheit und Will-

ee) Tanner. l. c.

ff) Chron. Sedlic.

Willfährigkeit der Pilsner gegen ihre Landesfürsten erstreckte sich so weit, daß sie dem Kaiser Rudolph zur Bestreitung der Kriegskosten nebst andern nahmhaften Summen Geldes, die noch bey Zeiten getilget wurden, anfänglich 15000, und bald darauf 2527 Sch. Gr. meißnisch, aus eigenem Vermögen vorgestreckt, dann aber in Ermangelung dessen von den zu Pilsen seßhaften Brüdern, Karl, Maximilian und Gundacker Fürsten von Lichtenstein, zu Handen des Kaisers 12226 Schock Gr. meiß. erborgt, und Bürgschaft dafür geleistet haben. Sobald Rudolph das Zeitliche gesegnet hat, luden 1612 die gleicherwähnten Brüder von Lichtenstein den Pilsner Magistrat vor das oberstburggräfliche Amt nach Prag, hielten um die Zurückstellung der unter ihrer Bürgschaft dem verstorbenen Kaiser baar gezahlten Geldsumme sammt den verjährten Interessen an, und baten, im Falle, daß die Pilsner solches zu entrichten sich weigerten, um die Bewilligung, die ihnen auch eingeräumt wurde, den Besitz von allen der Stadt Pilsen zugehörigen Gütern nehmen zu können. Es ist leicht zu erachten, in was für eine Verlegenheit die Pilsner durch eine so dringende Forderung dieser beträchtlichen Geldsummen mochten versetzt worden seyn; allein da kein anderes Mittel vorhanden war, so mußten selbe sich gefallen lassen, die erwähnte Summe in größter Eilfertigkeit zusammen zu bringen, und bis den 17. May zu erlegen. Dieß harte Schicksal, in welches die Pilsner unverdientermaßen verfallen sind,

dauerte den K. Mathias; er nahm sich also vor, denselben wieder aufzuhelfen, und verpflichtete sich laut eines 1613 den 16. Oktober ausgefertigten Majestätsbriefes, nicht allein die Lichtensteinischen, sondern auch die schon vorerwähnten Schulden sammt den Interessen, welches eine Summe von 36774 Schock 26 Gr. und 3 d. betrug, den Pilsnern statt seines verstorbenen Bruders baar und richtig zu ersetzen. Allein der Tod dieses Monarchen und die gleich darauf erfolgten Kriegesunruhen hinderten dergestalten dieses edle Versprechen, daß den Pilsnern bis auf das Jahr 1680 nicht mehr als 6000 Sch. aus der königlichen Kammer entrichtet wurden. gg)

In kurzer Zeit darauf brach der dreyßigjährige Krieg aus, der noch den letzten Stoß dieser ehedem so bemittelten als berühmten Stadt gab. Die Ursache dessen war, weil die Pilsner, wie vor Alters, also auch zu diesen Zeiten ihrem Regenten treu verbleiben, und an dem Aufruhre der Stände keineswegs einen Antheil nehmen wollten.

Als sie nun durch Jaroslawen von Martinicz, der sich von Prag über Plaß und Pilsen nach Wien flüchtete, zur Standhaftigkeit in eben dieser Treue und Ergebenheit gegen Gott und ihre Landesfürsten, die sie von ihren Vorältern ererbet hatten, angespornet wurden, und zugleich wahrnahmen, daß die Landesstände alle Vorkehrungen machten, die Stadt Pilsen mit ehestem zu belagern, rüsteten sie sich gleichfalls

zu

gg) Tanner l. c.

zu einer tapfern Gegenwehr, und schickten viele Frachtwägen nach Nürnberg ab, um von dannen das nöthige Schießpulver und anderes Kriegsgeräth abzuholen. Allein die Feinde überfielen diesen Transport bey der Stadt Mies, und nahmen alles mit sich fort. Auch der K. Mathias ließ sich die Vertheidigung der Stadt Pilsen sorgfältig angelegen seyn, beorderte 1618 den 23. Juny den Kapitän Felix Dornhan mit einer Eskadron dahin ab, und ließ an die bey Pilsen herumliegenden Aebte einen Befehl ergehen, worin er sie ermahnte, alle mögliche Hülfe dem gleicherwähnten Kapitän zu leisten. Dieser Befehl war folgendes Inhalts: Venerabili Sacerdoti Georgio Wasmutio Abbati Monasterii Plassensis, Fidelissimo, charissimoque Mathias Dei Gratia electus Romanorum Imperator, perpetuus propagator regni Hungariæ, Rex Boemorum. Venerabilis, fidelis noster charissime. Compertum est, nos pro defensione civitatis nostræ Plsnensis, istorum etiam Monasteriorum illuc prope pertinentium, ad sumtus nostros Generosum D. Felicem Dornhan Capitaneum Plsnam cum turma pedestrium militum expedivisse; quam ob rem si necessitas urgeret, ut tu ab isto Capitaneo nostro citatus esses, mandamus, ne illum tuo auxilio destituas, immo potius tam cum hominibus subditis tuis, quam cum pecuniis & commeatibus omni modo illi subvenias. Tributa vero, contributiones, executiones nullas Pragam mittas, sed Plsnam Magistratui consignes, sciens, quod per hoc nostram adimplebis voluntatem.

Da-

Datum die Martis Viennæ post festum corporis Christi Anno 1618., & Imperii nostri 6., Hungariae 10., Boemiae 8.

Mathias Imperator.

Zdenko Adalbert. Popel de Lobkowitz S. R. Boemiae Cancellarius.

Ad mandatum S. Caesareae Majestatis proprium.

Paulus Michna.

Die Kriegsanstalten wurden nun in Pilsen von Tag zu Tag ernsthafter. Den 25. Juni ist das Litizer und Malesitzer Thor vermauert, die übrigen zwei Thore aber sind mit Soldaten besetzt worden. Den 27. brachte man die Mörser und Kanonen auf die Schanzen. Den 28. rückte der Probst von Chotieschau mit 98, und den 1. Juli der Abt von Tepl mit eben so viel Soldaten in die Stadt ein. hh) Zu eben diesen Zeiten langte Ernest Graf von Mannsfeld, der kurz bevor dem Herzoge aus Savoyen wider Spanien Dienste geleistet hatte, mit sechzehn tausend Mann in Böhmen an, und ist alsbald von den böhmischen Landesständen sammt seinem Volke in Sold aufgenommen, zum Generalfeldzeugmeister ernannt, und gleich darauf die Stadt Pilsen zu belagern beordert worden.

Den

hh) Tanner l. c.

Den 19. September ließen sich die feindlichen Truppen schon in dem Dorfe **Schkwornian** blicken. Sobald **Dornhan** hiervon Nachricht bekommen, befahl er, ohne Verweilen die **Schkwornianer**, **Prager** und **Lititzer** Vorstadt in Brand zu stecken. Die Pilsner gehorchten ohne Widerwillen, obschon sie sich hierdurch einen Schaden von mehr als 500000 Gl. zugefüget haben. Den 30. Sept. rückte **Mannsfeld** mit seiner ganzen Macht, darzu sich noch die **Rokiczaner** und viele andere aus dem **Saazer** und **Schlaner** Kreise beigesellet haben, vor Pilsen, und fing den 2. Oktober an, feurige Bomben in die Stadt zu werfen, wodurch nebst vielen andern auch zwei Franziskaner, der kaiserliche Statthalter den 25. Oktober, und der Stadtkommandant Felix **Dorhan** den 7. November ihr Leben eingebüßt haben. **Mannsfeld** unterließ auch keine Gelegenheit, die Belagerten theils mündlich, theis schriftlich mit vielen Verheißungen dahin anzulocken, damit selbe von der Vertheidigung des Kaisers abstehen, und sich zu der Parthey der Landesstände schlagen möchten. Allein vergeblich; denn so oft dergleichen zugeschicktes Schreiben in der Versammlung des ganzen Volks öffentlich vorgelesen wurde, schrien alle einstimmig: **wir wollen leben und sterben kaiserlich.**

Hierauf setzten die Feinde der Stadt nur desto härter zu, verhinderten allen Zufluß des Wassers nach der Stadt, und gaben dem Fluß an der prager Vorstadt eine ganz andere Richtung. Die Bela-

ger-

gerten feierten inzwischen auch nicht, sondern sannen allen Mitteln nach, dem Feinde allen möglichen Abbruch zu machen.

Das Schießpulver wurde ohne Unterlaß in dem Franziskanerkloster durch das Frauenvolk verfertigt, damit die Zahl der Männer, deren man zur Vertheidigung der Stadt nöthig hatte, hierdurch nicht geschwächt würde.

Sie machten auch während der Belagerung den 29. und 31. Oktober einen Ausfall aus der Stadt, erlegten mehr als achtzig Feinde, und brachten einen aus München gebürtigen Mann, mit Namen **Balthasar**, mit sich nach der Stadt zurück, der von **Mannsfeld** mit 100 fl. dazu gedungen war, um eine Mine unter dem Franziskanerkloster anzulegen. Den 21. November wagte endlich **Mannsfeld** die Stadt mittelst eines Sturmlaufs einzunehmen, der ihm auch um desto eher gelungen ist, weil die Stadtmauer durch das heftige Bombardiren zum Theil schon stark erschüttert, zum Theil aber an vielen Orten schon gänzlich niedergerissen war. Allein auch hier sank der Muth der tapfern Bürger noch nicht: sie flüchteten sich auf den mit Mauern eingezäunten Gottesacker, und wehrten sich daselbst unter der Anführung des Ritters **Peter von Bieschin** von 1 bis acht Uhr Abends. Doch weil die Kräfte sowohl, als auch der sämmtliche Vorrath an Pulver schon gänzlich abgenommen hatten, waren die Pilsner genöthiget, sich dem Feinde zu ergeben.

Den

Den folgenden Tag darauf rückte **Mannsfeld** mit seiner ganzen Mannschaft in die Stadt ein, befahl, den Bürgern das sämmtliche Gewehr wegzunehmen, und legte der Bürgerschaft eine Brandschatzung von zwanzig tausend Gulden auf, hh) unter den Bedrohungen, daß er die sämmtlichen Magistratspersonen mitten auf dem Markte werde aufknüpfen lassen, wenn die erwähnte Geldsumme bis zum bestimmten Tage nicht sollte erlegt werden.

Kaum wurde dieses Geld entrichtet, so bekamen sie neuerdings einen eben so scharfen Befehl, andere 47,000 fl. zu erlegen, wodurch die hiesige Stadt in ungeheure Schulden gerieth.

Sobald **Mannsfeld** das sämmtliche Geld empfangen hatte, zog er nach Prag zu, und hinterließ in Pilsen eine Besatzung von 700 Mann unter dem Kommando des **Johann Georg Graf. v. Solms**. Während solcher Zeit wurde den Pilsnern aus Prag von den dreißig Direktoren, welche die Landesstände kurz zuvor ernannt, und ihnen eine unumschränkte Gewalt, die sämmtlichen Staatsangelegenheiten sowohl in als außer Landes zu verwalten, eingeräumt hatten, der Befehl zugestellet, daß alle und jede Bürger dieser Stadt, weil sie von der Treue gegen ihren Kaiser und die katholische Religion keineswegs abstehen wollten, in einer Frist von zwey Monaten alle ihre Güter verkaufen, und sowohl die Stadt, als auch das ganze Königreich Böhmen auf ewig meiden soll.

hh) Hist. S. J. P. 3. L. 1. & L. 2. Tanner l. c.

sollten. Im widrigen Falle aber sollten ihre Güter an den ersten besten Käufer veräußert, die hieraus eingelaufenen Gelder zur Unterhaltung der ständischen Truppen verwendet, die Bürger aber aus der Stadt auf immer verwiesen werden. Bey dieser Gelegenheit wurden auch alle Privilegien aus dem Stadtarchive gehoben, und nach Prag übertragen. Die Bürger aus Rokizan, welche aus Religionshasse den Pilsnern stets aufsässig waren, machten sich diese Gelegenheit zu Nutzen, und schickten einen ganzen Karren voll nett abgeschälter Stäbe nach Pilsen mit dieser Bedeutung: Sie wünschten den Bürgern in Pilsen viel Glück zu der vorstehenden Wanderschaft, und überschickten ihnen zu diesem Ende solche Werkzeuge, die ihnen auf ihrer Reise treffliche Dienste leisten würden. Nachdem die Direktoren aber selbst einsahen, daß die Stadt Pilsen auf solche Weise in kurzer Zeit zwar gänzlich entvölkert, keineswegs aber eben so bald, besonders bey so starker Landeszerrüttung, mit neuen Kolonisten besetzt werden könnte, ließen sie die ganze Sache dahin gehen, ohne auf die Erfüllung ihrer Befehle ferner zu dringen. Inzwischen wurde Mannsfeld, den der Kaiser kurz bevor in die Achtung that, von dem Grafen Buquoi bey Zablat, einem nahe bey Lomnitz im budweiser Kreise liegenden Dorfe, auf das Haupt geschlagen, bey welcher Gelegenheit er auch sein ganzes Feldgeräth, welches auf dreyßig tausend Gulden geschätzt wurde, verlohren hatte. Mannsfeld schrieb

diesen nahmhaften Verlust der Stadt Pilsen zu, eilte voll Wuth dahin, ließ daselbst die Vornehmsten aus dem Bürgerstande, Andreas de Soldato, Stephan Tabor, Mathias Tanner, Bartholomäus Steblik, einen Mann von 85 Jahren, Johann Piseczky, Peter Zliwiczky, Johann Rudolph Wolphinger und Johann Rösner festsetzen, und so lange durch verschiedene Torturen peinigen, bis sie endlich sich verpflichtet hatten, dem prager Juwelirer, Jodok Brißl, eine Verschreibung auf sechzehn tausend Sch. Gr., denn so hoch belief sich der Preis des Gold- und Silbergeräthes, welches Mannsfeld von dem gleicherwähnten Juwelenhändler abgenommen hatte, einzuhändigen, laut welcher sie verbunden wären, den jährlichen Zins von dieser Summe in so lange zu entrichten, bis selbe in den Stand gesetzt würden, die ganze Summe baar zu entrichten.

Nach dem am weißen Berge glücklich erfolgten Siege machten sich freylich die hiesigen Bürger die süße Hoffnung, daß selbe von einer solchen ungerechten Schuld durch eine hohe Landesstelle dürften freygesprochen werden; allein vergeblich. Alle ihre Vorstellungen fruchteten nichts; sie waren verurtheilet, 1666 mit den Brißelischen Erben einen Vertrag auf eine gewisse Summe einzugehen, und solche bis 1678 baar zu erlegen.

Im Jahre 1620, als Maximilian Herzog aus Bayern auf dem Marsche nach Prag begriffen war, rückte er vor Pilsen, darin sich noch immer die

Manns=

Mannsfeldische Besatzung unter dem Kommando des Feldherrn Leininger aufhielt, und foderte die Stadt zur Uebergabe auf. Die Feinde wollten sich lange nicht hiezu verstehen, bis sie endlich von den Pilsnern 40000 fl., die ihnen Ferdinand Rudolph Graf Lažansky v. Bukow indessen vorgestreckt hatte, mit solcher Bedingung empfangen hatten, damit sie die Stadt dem Herzoge von Bayern abträten. Hierauf zogen 300 Mann aus der Stadt fort, die übrigen aber nahmen bey dem Herzoge aus Bayern Dienste an.

Nachdem aber die Pilsner wahrnahmen, daß sie von den Bayern nicht viel glimpflicher, als ehedem von dem Feinde selbst, behandelt wurden, beordneten selbe einen aus ihren Mitbürgern, mit Namen Mathias Tanner, an den erwähnten Herzog, und baten ihn inständig, er wolle unter seinen Soldaten eine bessere Mannszucht halten lassen. Dieses wirkte endlich so viel, daß die herzogliche Besatzung bald darauf von dannen abgerufen, und die Verwahrung der Stadt Pilsen bis auf das Jahr 1680 der Bürgerschaft allein anvertraut wurde. ii)

Die bisherigen Verdienste der pilsner Bürgerschaft waren allzu bekannt, als daß selbe K. Ferdinand II. hätte unbelohnt lassen wollen. Er setzte den rokitzaner Bürgern, welche fast zu allen Zeiten das Unglück, so die Pilsner traf, veranlasset hatten, Rudolphen Wolphinger zum kaiserlichen Richter, und Blasium Nußel aus der Stadt Pilsen zum Primas vor,

ii) Tanner ex Archivo Civit.

befahl ferner, daß alle Güter, welche die Pilsner zu dieser Zeit an die Rakonitzer verpfändet oder käuflich abgetreten hatten, ihnen unentgeltlich wieder zurückgestellet würden, und wies über dieß die Pilsner an den Fürsten Karl von Lichtenstein mit solchem Befehle an, daß er ihnen die an den kön. Fiskus verfallene Herrschaft Teusing einräume. Allein zu spät; denn diese Herrschaft war schon an einen andern Besitzer vergeben. Man sann also auf andere Mittel, den so tief in Schulden gerathenen Pilsnern, deren Summe, wenn man den zu wiederholtenmalen erlittenen Schaden hier berechnet, sich fast auf zwey Millionen erstreckte, einigermaßen aufzuhelfen, wozu auch etliche kaiserliche Kommissäre ernannt wurden. Diese brachten es endlich dahin, daß die meisten Gläubiger von ihren bey der Stadt Pilsen haftenden Kapitalien die Hälfte, von den verjährten Interessen aber die ganze Summe mit solcher Bedingung nachgelassen haben, daß die Pilsner den Rest zur bestimmten Zeit entrichten, im widrigen Falle aber die ganze vorige Summe sammt den Interessen den Gläubigern zu erlegen verpflichtet wären. Nebst dem ließ der Kaiser den hiesigen Bürgern die sämmtliche Biertaxe von 34000 fl. nach, welche sie ihrem Landesfürsten freywillig zwar angetragen, aber vom Jahre 1615 bis auf das Jahr 1627 nichts davon abgeführet hatten.

Er ordnete ferner laut eines 1630 den 27. August zu Regensburg ausgefertigten Reskripts an, daß den Pilsnern zur Bestreitung ihrer Schulden einmal hundert

tausend Gulden aus den kön. Kammerrenten vorgestrecket würden, und sprach sie endlich von der Tilgung aller solchen Schulden los, die sie an solche Herren zu entrichten hatten, deren Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den kön. Fiskus verfallen waren, wodurch es geschah, daß die Stadt Pilsen auf einmal um 23520 fl. 40 kr., darunter auch jene 7000 fl. mit begriffen waren, die sie an die rokitzaner Bürgerschaft schuldig waren, weniger an Schulden zählte.

Im Jahre 1634, als die Feinde des tapfern Feldherrn Albrecht v. Waldstein bey Hofe es dahin bringen wollten, daß man ihm die Oberfeldherrenstelle benehme, verbanden sich die meisten Offiziere von seinem Kriegsheere, welches eben zu solcher Zeit in Pilsen lag, schriftlich und eidlich, daß sie ihren obersten Feldherrn keineswegs verlassen, sondern ihm mit Leib und Leben beystehen wollten. Nachdem aber Waldstein sammt Tržka, Kinsky, Illo und Neumann zu Eger entleibet worden, befahl der Kaiser, daß auch an den übrigen Mitschuldigen an dem Orte der gemachten Verschwörung, nämlich zu Pilsen, die verdiente Strafe vollzogen werde.

Man errichtete mitten auf dem Markte eine Bühne, darauf die Obersten: Sparr, Kehraus, Ulefeld, Wildberger, Morwald, Losy, Hammerle, 9 Rittmeister und Hauptleute, und 8 aus den mitschuldigen Bürgern hingerichtet wurden. Bald darauf noch im nämlichen Jahre ließ sich abermals die Pest in hiesiger Stadt verspüren, daran nebst den vornehmen

Män-

Männern, Jakob Schoržel, Johann Rudolph und dessen leiblichem Sohne Christoph Wolphingar, die sämmtlichen Geistlichen aus dem Franziskanerkloster, und viele andere hingestorben sind.

Gleich beim Anfange der Regierung Ferdinands III. fielen die Schweden mit ihrer ganzen Macht in Böhmen ein, und die Pilsner fanden sich abermals genöthiget, zur Vertheidigung ihrer Stadt neue Kriegsrüstungen zu veranstalten. Sie bekamen auch zu diesem Ende eine Besatzung von kaiserlichen Soldaten unter dem Kommando des Obersten Bernardi, die sie vom 22. Okt. 1639 bis 4. Jän. 1640 aus eigenem Vermögen mit 12862 fl. besolden mußten.

Ungeachtet aller dieser Vorkehrungen, rückten 1639 die schwedischen Truppen bis an das prager Thor bey Pilsen, und legten nebst dem Gute Dobrawka drenzehn der Stadt Pilsen zugehörige Dörfer in die Asche.

Bald darauf 1648 erfolgte die allgemeine große Seuche in Böhmen, die zu Pilsen allein gegen zwey tausend Menschen hinraffte.

Im J. 1667 am Charfreytage entstand eine heftige Feuersbrunst in der Vorstadt, wodurch drey Bräuhäuser nebst vielen Scheuern eingeäschert wurden.

Im Jahre 1680 breitete sich abermals eine allgemeine Seuche in ganz Böhmen aus, davon aber die hiesige Stadt eine Zeit lang unangefochten blieb; dieser Ursache wegen flüchteten sich den 20. Aug. von Prag nach Pilsen die meisten aus dem Herren- und Bür-

ger-

gerstande, darunter auch der Oberstburggraf Bernard Ignaz Graf v. Martinitz, dessen Eidam Franz Graf von Wrbna, der oberste Landesmarschall Johann Graf von Kollowrat und die sämmtlichen Dikasteristen gezählet wurden. Nicht lange darauf aber wurde auch die hiesige Stadt von gleicher Epidemie angesteckt, wodurch die obbenannten Herren veranlasset wurden, ihren Sitz von dannen nach Klattau zu überlegen. kk)

Im Jahre 1742 machte Prinz Karl die ganze französische Besatzung von fünf hundert Mann, die sich in die hiesige Stadt warf, gefangen, und erbeutete zugleich ein großes Magazin, welches die Feinde hier aufgerichtet hatten.

Das Kommerz mag hier vor Zeiten sehr stark betrieben worden seyn; selbst die königl. Kammer soll der hiesigen Bürgerschaft alljährig zwey tausend Sch. Gr. haben entrichten wollen, wenn sie entgegen dafür die ihr eingeräumte Zollgerechtigkeit abtreten wollte. Damit aber der hieraus entstehende Nutzen nicht einem allein zufließen, sondern unter mehrere eingetheilet würde, setzten die Bürger untereinander fest, daß keinem einzelnen Bürger mehr als 1000 Stück Borstenvieh, 600 Schaafe und eben so viel Schöpse außer Land zu verkaufen erlaubt wäre. Heut zu Tage suchen die hiesigen Bürger ihre Nahrung theils in dem Ackerbaue, theils in Bergwerken, und zum Theil auch in der Kaufmannschaft; die alljährigen Messen aber

sind

kk) Tanner l. c.

sind nach der Stadt Prag hier die merkwürdigsten. Unter die vornehmeren Gebäude kommen hier vörderst anzurechnen:

1) Die prächtige, und aus lauter Quaderstücken erbaute **Erzdechantkirche** unter dem Titel des heil. **Bartholomäus** und dem Patronatsrechte des hiesigen Magistrats, welches der K. Ferdinand I. nach dem Hintritte des letzten Kommendaters aus dem Orden der **deutschen Ritter** durch Böhmen und Mähren, und bey dieser Kirche angestellten Pfarrers **Mathäus Swihowsky**, laut eines 1546 zu Breslau ausgefertigten Reskripts, dem hiesigen Magistrate einräumte. Sie steht mitten auf dem Marktplatze, und enthält in der Länge 80, in der Breite 45, und in der Höhe 40 Schuh, und ist mit einem 30 Klafter hohen Thurme versehen, darin 5 Glocken hängen, aus welchen die erste folgende Aufschrift führet: A. D. 1446 mense Jul. fusa est in honorem SS. V. Mariæ, S. Bartholomæi, & Omnium Sanctorum, sanctissimæ & individuæ Trinitatis. Amen. Die zweyte A. D. 1479 in mense Septembri hoc opus factum est per Magistrum Aegidium ad honorem Dei omnipotentis, & Beatissimæ Virginis, & Omnium Sanctorum. Die Anlegung dieser Kirche, so viel man aus dem hiesigen Stadtarchive und aus der Jahrzahl, die an eben dieser Kirche angebracht ist, ersehen kann, wird insgemein den **deutschen Rittern** auf das Jahr 1292 beygelegt, zu deren Erbauung die verwittwete Frau **Anna Przeborowa** den sogenannten Steinbruch na Lo-

cho-

chotinie abgetreten, und viele andere Bürger namhafte Schenkungen beygetragen haben. ll) Die gleicherwähnten deutschen Ritter administrirten diese Kirche als Pfarrer bis auf das Jahr 1546, aus deren Zahl Matthäus Sswihowsky 1534 von dem Bischofe und päbstlichen Nuntio Paulo Vergerio das Recht erhielt, sich bey den öffentlichen Kirchenbegängnissen des Stabs und der Infel bedienen zu können. Dieses Privilegium ist nach der Zeit 1672 den 30. Dezemb. von dem prager Erzbischofe nicht nur für den zu solcher Zeit in Pilsen angestellten Erzdechant Alexius Czapek, sondern auch für alle seine Nachfolger auf immerwährende Zeiten bestätiget worden. mm)

Im Jahre 1653 faßte K. Ferdinand III. den Entschluß, so wie zu Leutmeritz, Königgrätz und Bechin, also auch in Pilsen ein Bisthum zu errichten; allein die hiesigen Bürger verbaten diese Gnade, und schützten unter andern Ursachen diese vor, daß sie ihre Dechantkirche nicht allein aus eigenem Vermögen errichtet, sondern auch zu wiederholtenmalen hergestellet, und letztlich von Mannsfeldischen Truppen um 40000 fl. wieder eingelöset hätten. Man trifft in dieser Kirche nebst vielen andern trefflichen Gemälden ein sonderbares Meisterstück an, welches den Kirchenlehrer Augustinus vorstellet, dann eine uralte von Stein ge-

ll) LL. Erect. Vol. 9. G. 2. Vol. 11. N. 1. Vol. 13. Y. 14. Y. 16. Z. 3. & 4. Cruger. in Sac. Pul. 24. August.

mm) Tanner. l. c.

gehauene Kanzel, von welcher, wie man vorgiebt, der berühmte Joannes Capistranus das Wort Gottes gepredigt hat, dann eine Aufschrift von der Taboritischen Belagerung, und letztlich folgende Grabschriften: Deo O. M. Viator Locum Solyma feliciorem spectans. Manes hic lapis super lapidem, nn) conditurque hoc marmore lapis nobilissimus, immo Mons lapideus. Illustrissimus & Excellentissimus D. Joannes Antonius Dominus de Sternberg, Generalis Campi Mareschalli Locumtenens, Artilleriæ Cæs. Camp. Colonellus & Commendans. Heroica illius gesta vel lapides loquentur Urbium & arcium expugnatarum. Natus erat A. MDCLXVI. die 3. Junii. Militavit sub tribus Cæsaribus Leopoldo I., Josepho I., Carolo VI., omnem lapidem movens, ut sua his redderentur aut conservarentur. Sabbatho ante Dominicam, qua in Evangelio legitur: Reddite, quæ sunt Cæsaris, Cæsari, etiam quæ sunt Dei, Deo reddidit animam suam A. Ch. MDCCXXXII. Calend. Novemb. die prima anni militaris, transactis in militia 50 annis, ad Jubilæum beatius in cœlo celebrandum cum omnibus Sanctis animo abiit, ut sperare fas est, corpore sub hoc interim lapide requiescens in pace. 2) D. O. M. Nascente Domino obiit mundo, vivit æternitati renascens in cœlo, evasit Bellonæ turbines, ad Domini abiit pacem Prænob. Generos. ac consultissimus D. Thomas Mühlwenzl, quem evexit ætas in

nn) Ein seltsamer Gedanke.

in annos L. I., coronavit virtus, Reipublicæ fascium lex &c. Patriæ vixit honori, Ecclesiæ huic decori, mortuus A. D. MDCCXLI. die XX. Decemb.

Aus den ehemaligen hiesigen Erzdechanten zeichneten sich vörderst aus, **David Drachowsky**, der gegen das Jahr 1618 jene Kirchenlieder: Salve Decus Boemiæ &. und Ades bonus Dux inclite verfaßt hatte, die noch heut zu Tage bey der Metten am Wenzeslaitage in Böhmen abgesungen werden. Dann **Jakob** de Sancto, der 1639 unter dem Vorschlagsrechte des pilsner Magistrates eine Stiftung von 1166 fl. 40 kr. für seine Anverwandten, oder in Ermangelung deren für zwey studirende Bürgerssöhne aus der Stadt Pilsen errichtet hatte. Das jährliche Stipendium für einen beläuft sich auf 20 fl. 24 kr. oo)

2) **St. Georgikirche** in Kostelecz genannt, bey welcher ehedem Erzdechante angestellet waren, so lange die **deutschen Herren** die St. **Bartholomäikirche** im Besitze hielten, nach der Zeit aber ist diese Ehrenstelle dahin übertragen worden. Nachdem die prager Domherren sich keineswegs durch die Veranstaltungen des Königs **Georg von Podiebrad** dahin wollten lenken lassen, **Rokitzanen** zum prager Erzbischof zu wählen, wurden sie von dem Könige auf verschiedene Weise dergestalten gekränkt und gedrückt, daß sie sich genöthiget fanden,

oo) Studentenstiftungen in Böhmen. S. 121.

den, Prag zu verlassen, und sich theils nach Pilsen, theils nach Zittau zu begeben. Während solcher Zeit hat das hier versammelte prager Domkapitel den hiesigen Erzdechant und alle seine Nachfolger auf immerwährende Zeiten mit dem Titel eines Honorarii Canonici beehret, und ihnen zugleich gestattet, sich eben dieses Insiegels, so dem prager Domkapitel eigen ist, zu bedienen. Allein alles dieses kam durch die Länge der Zeit in eine gänzliche Vergessenheit. pp)

Man trifft auch nicht ferne von dieser Kirche an dem sogenannten Orte Peczyhradek wenige Merkmale eines zerstörten Augustinerklosters, von dem der hiesige Erzdechant noch heut zu Tage den Titel eines Prälaten führet. Die Herren Sswihowsky von Riesenberg hatten dieses Kloster für die unbeschuhten Augustiner gestiftet, und daselbst ihre Grabstätte bestimmt, unter folgender Aufschrift: Sepulchrum magnificorum ac generoſorum Dominorum in Swihow & Rabi; das übrige aber war schon zu Paprockys Zeiten unlesbar. Eben zu dessen Zeiten ist dieses Kloster von Friedrich Sswihowsky wieder hergestellet, im dreyßigjährigen Krieg aber, wie wir schon oben gesehen haben, gänzlich eingeäschert worden. qq)

3) St. Margarethenkirche mit einer baufälligen Kapelle unter dem Titel des heil. Geistes, und ei=

pp) Tanner l. c.

qq) Paprocky de Stat. Dom.

einem ehemaligen sogenannten schwarzen Dominikanerkloster, welches zu Anfang des dreyzehnten, oder wie andere wollen, des vierzehnten Jahrhunderts sammt der Kirche zu dem heil. Geiste durch den Herrn Theobald Borsso von Riesenburg gestiftet, und mit der Grabstätte der seligen Amabilie Sswihowsky von Riesenburg gezieret worden ist. rr) Die Margarethenkirche aber ist dann erst 1446, als die hiesige Bürgerschaft mit den deutschen Herren in verschiedene Mißhälligkeiten gerathen war, von den hiesigen Zünften, wie solches noch die hier und da angebrachten Wappen anzeigen, angelegt, endlich den Dominikanern eingeräumt, und 1580 nach der großen Feuersbrunst, durch einen milden Beytrag von 3000 Sch. Gr., den die Frau Anna Hauskowa vorstreckte, wieder hergestellet worden. Im Jahre 1634 stiftete daselbst die Frau Susanna für sich und ihren verstorbenen Mann Rudolph Wolphingar bey dem Altare des heil. Johann des Taufers, daran diese beyden Eheleute in niedlichen von Zinn gegossenen Särgen beygelegt ruhen, ein tägliches Meßopfer, dazu selbe alljährig 140 fl. an ihrem Gute Prostiborž angewiesen hatten. ss) Im Jahre 1785 sind diese Geistlichen, deren Zahl sich

rr) LL. Erect. Vol. 12. E. 12. L. 4. Vol. 9. g. 5. Hammerschmied Prodr. Gl. Pr. Berghauer in Protom. P. 1. Cruger in Pulv. Sacr. pridie Calend. Sept.

ss) Tanner l. c.

sich auf 20 erstreckte, kraft eines Hofdekrets aufgeben worden.

4) Die Kirche unter dem Tit. der h. Anna und Rosa Limana sammt einem 1712 durch die Klosterfrau bey St. Anna in der Altstadt Prag, Katharina geb. Gräf. Wratislaw v. Mitrowitz, mit einem Beytrage von 40000 fl. gestifteten, im J. 1782 aber laut eines Hofdekrets aufgehobenen Frauenkloster.

5) Die Kirche zu Marien-Himmelfahrt mit einem Franziskanerkloster, welches 1246 von dem K. Wenzel I. für die Minoriten gestiftet, im Jahre 1460 aber durch Georgen v. Podiebrad den Franziskanermönchen eingeräumt wurde, laut folgender Urkunde: Georgius Dei gratia Boemiae rex, Marchio Moraviae, Lucemburgensis & Silesiae Dux, ac Lusatiae Marchio. Notum facimus tenore praesentium universis, quod quemadmodum ex licentia & indulto speciali Sanctissimi Domini nostri Pii P. II., & eius patentibus litteris ad vota nostra, & devotionem populi Civitatis Novae Plsnae Monasterium B. Mariæ Virginis olim Fratrum Minorum Conventualium, datum est Fratribus Minoribus de observantia &c. &c. Datum Pragae 28. Apr. A. 1460 Regni anno II. tt)

Dieses Kloster ist durch die Mannsfeldischen Truppen stark beschädiget, nach der Zeit aber durch die Freygebigkeit des Freyherrn Johann della Corona gänzlich wieder hergestellet worden.

6)

tt) Wrbczansky in Nucleo Minorit. Hammerschm. l. c. Archiv. Minor.

6) St. Wenzelskapelle an dem Stadtspitale, darin sechs Mannspersonen und eben so viel Weibsbilder mit nöthiger Kost und Kleidung versehen werden.

7) Magdalenenkapelle an dem prager Thore, dabei Konrad von Dobrzan mit seiner Gemahlin ein Armenhaus gestiftet, und dasselbe der Aufsicht der teutschen Herren anvertrauet hatte. uu)

8) Die Kirche zu Allen Heiligen mit einem Gottesacker, liegt auf einer Anhöhe ¼ Stunde von Pilsen entfernt, und ist 1360 errichtet worden.

9) St. Rochuskapelle hinter dem kleinen Thor ist gegen das Jahr 1598 zur Zeit der epidemischen Krankheiten durch die Veranstaltung des Herrn Sebastian Pechowsky angelegt worden.

10) St. Niklaskirche liegt ¼ Stunde von der Stadt auf dem sogenannten Berge Mittenwald.

11) Die Kapelle zum Jesukindlein, ist durch den hiesigen Stadtarzt Peter Helfer von Helferstein erbauet worden.

Im Jahre 1646 ist auch in der hiesigen Stadt zwischen dem Thore und dem Dominikanerkloster ein geräumiges Zeughaus aufgeführet worden, sammt einer Mühle, darin mit Hülfe von zwölf Pferden oder Ochsen zur Zeit der Belagerung das nöthige Mehl verfertiget werden konnte. Der hierauf geführte Aufwand erstreckte sich auf 14393 fl. 58 kr. xx)

Daß

uu) LL. Erect. Vol. 9. P. 3.
xx) Tanner l. c.

Daß Pilsen viele gelehrte Männer, die hier das erste Licht erblickten, aufzuweisen habe, wird wohl niemand in Abrede stellen; ja die hiesige Stadt kann sich auch der Vorrechte in der Buchdruckerkunst billig vor allen andern rühmen, als welche uns schon 1476 manche gedruckte Bücher geliefert hatte, dergleichen zu Prag erst 1488, und zu Kuttenberg fast um eben diese Zeit veranstaltet wurden. yy)

Unter den ehemaligen hiesigen Gelehrten verdienen hier folgende angemerkt zu werden: Joannes Dubravius, sonst Dubrawsky von Dubrawa und Skala genannt, kam hier zur Welt, und reisete bald nach den zurückgelegten niedern Schulen nach Wälschland, um daselbst die höheren Wissenschaften zu erlernen. Nach seiner Zurückkunft wurde er in das Haus des Ollmützer Bischofs Stanislaus Thurzo als Sekretär aufgenommen, und machte sich durch seinen Scharfsinn und ausnehmende Kenntnisse bei seinem Bischofe und dem Kaiser Ferdinand I. in kurzer Zeit dergestalten beliebt, daß er zu allen wichtigen Geschäften gezogen, vom Kaiser in den Ritterstand erhoben, und bald darauf zu dem Ollmützer Bisthum befördert wurde. Er legte den zwischen Böhmen und Schlesien entstandenen Streit 1546 glücklich bei, und besänftigte durch seine Fürbitte und Klugheit den erbitterten K. Ferdinand I. dermaßen, daß aus der großen Anzahl der Verbrecher, die dem Könige die nö-

thi-

yy) Herr Joseph Dobrowsky im 1sten Theil der böhm. Litteratur.

thigen Hülfstruppen zur Fortsetzung des Schmalkaldischen Krieges abschlügen, nur die Strafbarsten zum Tode verurtheilet wurden. Er starb 1553 den 6. September an einem Schlagflusse, nachdem er kaum zehn Jahre lang seinem Bisthume vorgestanden hatte. Unter seinen Werken ist meistens anzurühmen die Geschichte von Böhmen, die er von dem Ursprunge dieser Nazion bis zur Regierung Ferdinands I. fortgesetzt hatte. Die Fehler, welche man diesem würdigen Schriftsteller aufbürdet, sind von keinem so großen Gewichte, daß sie den ächten Werth dieser Chronik vermindern sollten. zz)

Caspar Cropacius, ein von Maximilian I. gekrönter Poet, starb 1580 den 12. Jän. zu Mies. aaa) Procopius de Plsna lebte um das Jahr 1439, war Pfarrer bey St. Heinrich zu Prag, und dann Administrator des niedern Consistorii. Unter seinen Werken verdienet den Vorzug: die Auslegung der biblischen Wörter. bbb)

Henricus Scribonius oder Piseczky von Horschow, ging noch in seinen jungen Jahren nach Wälschland, und hörte daselbst die Rechtsgelahrtheit. Nach seiner Zurückkunft unterrichtete er 1544 zu Passau auf Befehl des Bischofs Wolfgang Grafen

zz) Balbin. Boem. Docta P. 2. Abbild. böhm. und mähr. Gelehrt. 2. Th. Ritter Wokaunius von dem Alterthume des Burggrafenrechtes.

aaa) Lupac. Balbin. ibidem.

bbb) Balbin. ibidem.

sen von Salm viele adeliche Jünglinge in der Rhetorik und Philosophie, darunter auch Wilhelm von Rosenberg, nachmaliger Oberstburggraf in Böhmen, Nikolaus und Ludwig Grafen von Salm, Bernard Graf von Hradek, die Grafen von Plauen, und mehrere andere Freyherren aus Böhmen gezählet wurden. Bald darauf wurde er auch von K. Ferdinand I. dem Erzherzoge Karl als Lehrer vorgestellet. Nach der Zeit ist er zum Domherrn, dann zum Probst, endlich zum Administrator des prager Erzstiftes, und zum Gewissensrathe der K. K. Anna, Ferdinands I. Gemahlin, ernannt worden. Es war schon auch an dem, daß er zur Belohnung seiner Verdienste die prager Erzbischofsstelle erhalten sollte, wenn er selbst diese Würde nicht verbeten, und statt seiner den berühmten Anton Müglitz vorgeschlagen hätte. ccc) Er starb 1586 den 13. Jäner, und wurde in der prager Domkirche unter folgender Grabschrift beygelegt: Henricus Scribonius ab Horsowa I. V. D., atque hujus S. Metrop. Ecclesiæ Præpositus vita functus, & hic sepultus A. D. MDLXXXVI. die vero XIII. Jan. Cujus anima, dic, quicunque transis, in pace requiescat: Amen. H. M. Nepos ex fratre FF. Nebst manchen Handschriften, die bey dem prager Domkapitel aufbewahret werden, gab er auch viele andere Bücher im Drucke heraus, ohne seinen Namen darin anzuführen.

Ca-

ccc) Boem. Docta l. c. Hist. S. J. P. 1. L. 5.

Caſpar Arſenius a Radbuza, kehrte aus Wälſchland, wo er die höhern Wiſſenſchaften erlernet hatte, mit Simon Broſius und andern gelehrten Männern zurück, widerſetzte ſich den kühnen Unternehmungen der proteſtantiſchen Landesſtände in Böhmen, und wollte keineswegs geſtatten, daß die Glocken bey der Domkirche geläutet würden, um die Wahl des neugewählten Königs von Böhmen, Friedrich, Churfürſten aus der Pfalz, dem ſämmtlichen Volke kund zu machen. Er wurde dieſer Urſache wegen aller Orten zur ſtrengſten Verantwortung aufgeſucht, und würde auf das ſchärfſte behandelt worden ſeyn, wenn er ſich nicht bey Zeiten aus der Stadt Prag geflüchtet hätte. Er ſchrieb nebſt einem Verzeichniſſe der Begebenheiten zu ſeinen Zeiten, welches noch im Manuſkripte liegt, auch die Geſchichte des Marianiſchen Bildes in Altbunzlau, und ſtarb 1629 den 13. September. ddd)

Joannes Tanner kam 1623 in Pilſen zur Welt, und trat 1645 in den Orden der Geſellſchaft Jeſu. Er las fünf Jahre über die Theologie, und 6 Jahre über die heil. Schrift zu Ollmütz; bald darauf wurde er ſammt dem P. Wilhelm Fröhlich, eben dieſes Ordens Mitgliede, bey dem Officio S. Inquiſitionis zu Rom verklagt, und beyde wurden von dannen auf immer für unfähig erklärt, einen öffentlichen Lehr-

ddd) Balbin. l. c. Tanner l. c. Berghauer in Pro. tom. P. 1.

stuhl zu betreten, weil sie einige wider das allgemeine Bekenntniß der römischen Kirchenlehre streitende Lehrsätze haben behaupten sollen. Eine ähnliche Untergrabung des guten Namens nahmen auch die Jesuiten wider den gelehrten Mann Cornelius Hornisch aus dem Orden der frommen Schulen 1753 vor, und trachteten nach allen ihren Kräften, es dahin zu bringen, damit dieser Mann für einen Ketzer erkläret würde. Allein zum Glücke wurden sowohl diese zwey oben erwähnten Jesuiten, als auch der Piarist, nach einer genauen Untersuchung ihrer Lehrsätze von Rom aus für katholisch gesinnte Männer erklärt.

Fürwahr bedauernswürdig ist der Stand solcher Theologen, die sich mit Spitzfindigkeiten abgeben, und alle andere, die nicht gleiche Gesinnungen mit ihnen hegen, alsogleich verketzern wollen. Tanner starb zu Prag 1694 den 4. November. Seine Werke kann man in Pelzels gelehrten böhm. und mähr. Jesuiten nachschlagen. eee)

Johann Kerner, Kaspar Stehlik, Wenzel Koranda. Georgius Ferus oder Plachy kam zur Welt 1585, ward Jesuit 1602, vertrat die Stelle eines böhmischen Predigers bey der Kirche zu St. Salvator in Prag, und mußte auf die Veranstaltung eines Kavaliers, da er sich in seinen Predigten wider die zu solcher Zeit herrschenden Laster etwas deutlicher ausdrückte, die Stadt Prag verlassen. Er

qeee) Balin. l. c. Joannes Tanner l. c.

Er starb 1659 den 21. Jäner zu Brzesnitz. Seine Werke kann man in Balbins Boemia Docta und Pelzels gelehrten Jesuiten nachschlagen.

Mathias Tanner, ein scharfsinniger, gelehrter und tugendhafter Mann, war 1630 zu Pilsen gebohren, und trat 1646 in den Jesuitenorden ein. Er hinterließ verschiedene Werke, die in Balbins Boemia Docta und Pelzels gelehrten Jesuiten zu finden sind.

Sebastianus Scipio, ein Jesuit, gebohren 1567 zu Pilsen. Schrieb von dem Cölibat der Geistlichen, eine Postille und ein katholisches Gesangbuch. fff) Die gar zu große Gunst, die der böhmische Adel diesem Manne bezeigt hatte, erweckte bey ihm den eitlen Gedanken, das prager Erzbisthum zu erhalten, wenn er seinen Orden verlassen würde. Er trat also aus dem Orden, allein die ehemalige Gunst des Adels verschwand auch zugleich, und er fand sich bemüßiget, sein ferneres Glück außerhalb Böhmen zu suchen. ggg)

Daniel Alexius, ein vornehmer Maler, malte 1599 in Fresko die Rohrdecke in der erzbischöflichen St. Johann Taufer-Kapelle zu Prag. Paul Gero, ein gelehrter Jesuit, erwarb sich vielen Ruhm durch seine Predigten, die er bey St. Nikolaus in der kleinern Stadt Prag hielt, starb 1636 den 1. July.

Jo-

fff) Balbin. l. c.

ggg) Tanner l. c.

Johann Cztibor Kotwa von Freyfeld, war Domherr bey St. Veit zu Prag, und Prediger bey St. Jakob, wurde einer Predigt wegen, die er 1620 am Jakobitage über den Text: Dic, ut sedeant hi duo filii mei, unus ad dexteram tuam, & unus ad sinistram, hielt, von den protestantischen Landesständen in den Kerker geworfen, darin er bis nach der Schlacht am weißen Berge schmachten mußte. hhh)

Wenzel Rudolphi von Freyenfels, Primator in Pilsen, wurde seiner ausnehmenden Verdienste wegen in den Adelstand erhoben, brachte es durch seine Anstalten dahin, daß die Bürger zu seiner Zeit nur die Hälfte von den gewöhnlichen Abgaben zahlten, bewirkte bey dem Hofe die Bestätigung der sämmtlichen Stadtprivilegien, und faßte auch den Entschluß, das Stadtarchiv in eine genaue Ordnung zu bringen; allein der frühzeitige Tod vereitelte sein Vorhaben. Er starb 1670 den 6. Febr.

Lazar Widmann, ein berühmter Bildhauer, von dem wir schon im berauner Kreise bey Poržicž eine Erwähnung gemacht haben. Er kam zu Ende des vorigen Jahrhunderts hier zur Welt, verfertigte viele feine und ungemein schöne Stücke aus Alabaster und Elfenbein für das gräflich Wrtbische Haus, und starb gegen das Jahr 1756 zu Beneschau im berauner Kreise.

Bey

hhh) Tanner l. c.

Bey **Pilsen** werden auch die sogenannten **Adler**steine gefunden, die wir schon anderwärts beschrieben haben.. iii)

Der Stadtgemeinde in **Pilsen** gehören folgende böhmische Dörfer:

1) **Bolewecz**, ist auf der Karte unter dem Namen **Wolestzen** angemerkt, zählet 22 N. 2) **Senecz**, von 18 N.

3) **Druzdow**, liegt an dem sogenannten **pilsner** Bache, mit einer mehr als ¼ Stunde von dem Pfarrhause entfernten Pfarrkirche unter dem Titel der heil. **M. Magdalena**, die bis gegen das 1702. Jahr nach **Deischin** einverleibt war. Dieser weiten Entfernung wegen ließ der Stadtmagistrat 1745 nächst an dem Pfarrhause eine Kapelle unter dem Namen des heil. **Johann v. Nep.** errichten. Nicht ferne von der Pfarrkirche trifft man auf dem sogenannten Berg **Hrad** noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses, welches ehedem **Raczek z Wisky** bewohnet haben soll.

4) **Zrucz**, v. 17 N. 5) **Dolan, Dolany**, v. 31 N. 6) **Habrowa**, von 14 N. 7) **Strzapole**, von 23 N. 8) **Buschowitz**, von 44 N., mit einem Schlößchen und einer Hauskapelle unter dem Namen des heil. **Joseph**.

9) **Smeczicz**, von 34 N. 10) **Bukowecz**, von 18 N. 11) **Deischin, Dissin, Deyßna**, ist auf der Karte unter dem Namen **Teschin** angemerkt, liegt

iii) Gelas. Hist. T. 2. Boëtius. Balbin. Misc. L. 1. c. 33.

liegt an einem unbenannten Bache, und hat eine Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Ap. Simon u. Judas, die schon auf das Jahr 1384 und 1457 vorkömmt. kkk) Sie ist 1696 wieder ganz neu hergestellet worden. Die Einwohner dieses Dorfes waren ehedem wohlbemittelt; unter diesen that sich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hauptsächlich der Bauer Koch hervor, als welcher die sämmtlichen Güter der Stadt Pilsen pachtweis übernommen, und siebenzig Pferde zur Zeit des schwedischen Kriegs verloren hatte. lll) Dieses Dorf zählet, sammt 12) Horomislicz, 47 N. Hier ist ein Meyerhof und ein Hochofen, der 1676 den 3. Nov. angelegt, und 1679 den 4. Febr. in Gang gebracht wurde. Die erste Gans, welche 3 Centner und 59 Pfund hielt, verehrte der pilsner Magistrat der St. Bartholomäuskirche in Pilsen. mmm)

13) Augezd, Augezdecz, von 23 N., davon ein Theil nach Plaß gehöret. 14) Daubrawka, auf der Karte unter dem Namen Dobraken. 15) Hradek, von 41 N. mit einem Schlosse, liegt an der Straße zwischen Pilsen und Rokizan.

16) Kischiz, von 38 N. 17) Lipowiz, Steindörfel, Weypowiz, von 50 N., davon 10 nach Rokizan gehören. 18) Chrast, mit einem Eisenhammer, von 57 N. 19) Kauržim, und 20) Te-

kkk) LL. Erect. Vol. 13. Z. 15. 16.
lll) Balbin. Misc. L. 1. c. 37.
mmm) Tanner l. c.

Telin sind Mühlen. 21) Nowá Hut. 22) Sedleczko, von 8 N. 23) Lobes, von 22 N. 24) Boschkow, von 43 N. 25) Ledkow, von 21 N. 26) Skurnian, von 37 N. 27) Koterow, von 35 N., mit einer prächtig erbauten St. Blasikapelle, die jenseits der Auhlawa liegt, und nach Pilsen einverleibt ist.

28) Czernicz, von 34 N., liegt nächst an dem Ufer des Flusses Bradawka. 29) Autoschitz, von 26 N. 30) Radobschitz, von 9 N. 31) Hradisst, von 8 N. 32) Daudlewecz, Daudlowicz, von 25 N.

Rokitzan.

Rokyczany, Rokiczana, eine königliche Stadt mit Mauern, liegt in einer zwar bergichten doch aber fruchtbaren Gegend an dem Bache Klabawa, der von Mauth, und an dem Schwarzbache, der aus dem Teiche Padert herzueilet, 11 Postmeilen von Prag, und 2 von Pilsen ostwärts entfernt, zählt sammt den sogenannten Patek und Kamenj, oder prager und pilsner Vorstädten 291 Häuser, ist mit einer k. k. Poststazion versehen, von dannen 1 Post bis Pilsen, eben so viel bis Mauth im Berauner Kreise, und 2 Posten bis Grünberg gerechnet werden, und führet im Wappen eine Stadtmauer mit zwey Thürmen, in der Mitte aber ein kleines Schild mit einer Querlinie, worüber das Bruststück eines Bischofs vorgestellet wird. Die Bürger sprechen deutsch und böhmisch, wie es hier in allen Städten üblich ist, und suchen ihre

Nah-

Nahrung hauptsächlich in dem Ackerbaue und bei den hiesigen Eisenwerken, woraus der Stadtgemeinde jährlich ein Nutzen von ungefähr 6000 fl. zufließt. Der oben erwähnte Bach **Klabawa** entspringt auf der Herrschaft **Mireschau** aus einigen nahe an einander liegenden Teichen, tritt bald darauf in den Berauner Kreis, nimmt bei **Dobržin** einen unbenannten von **Straschitz** herzueilenden Bach auf, kehret abermahl in den Pilsner Kreis zurück, nimmt bei **Rokitzan** zwei andre Bäche auf, richtet seinen Lauf nordwärts, und fällt bei **Smečzicz** in den Fluß **Mies** ein. Von der Anlegung dieser Stadt melden zwar unsre Geschichtschreiber nichts Zuverläßiges; doch so viel ist gewiß, daß selbe schon zu Anfang des zwölften Jahrhunderts, wie wir bald in der Folge sehen werden, den prager Bischöfen zugehöret habe. Denn als sich im Jahre 1110 nach **Swatopluks** Tode ein heftiger Streit zwischen den böhmischen Wladiken angesponnen hatte, deren einige **Wladislawen**, andere aber **Boržiwogen** zum Herzoge von Böhmen gewählet, und denselben auch mit einer ziemlichen Anzahl seiner Kriegstruppen in die Stadt **Prag** aufgenommen hatten, schickte **Wladislaw** zwei Abgeordnete an den Kaiser **Heinrich** V. nach **Bamberg** ab, und verband sich demselben fünfhundert Mark Silbers zu entrichten, wenn er ihm zur Wiedererlangung des böhmischen Herzogthums, welches ihm **Boržiwog** entrissen, behülflich seyn wollte. Diese ansehnliche Summe mag **Heinrichen** dahin bewogen haben, daß er alsogleich mit einem zahlreichen

reichen Heere in Böhmen eingefallen, und bis an die bischöfliche Stadt **Rokitzan** gekommen war. Hier blieb er stehen, und lud **Wladislawen** sammt dessen Mitbuhler um die Krone von Böhmen vor sich. Nach einer genauen Untersuchung der ganzen Sache, wurde **Borziwog** sammt seinen Anhängern gefangen nach **Hammerstein** am Rheine überbracht, das Herzogthum von Böhmen aber **Wladislawen** zuerkannt; und so endigten sich jene gefahrvollen Mißhälligkeiten die dem ganzen Lande mit dem äußersten Verderben gedrohet hatten. a)

Im Jahre 1421 rückte **Žižka** vor diese Stadt, und versprach, nicht den geringsten Schaden derselben zufügen, wenn man nur seinen Truppen einen Platz zur Ausrastung daselbst gestatten wollte. **Žižka** wurde hierauf seines Verlangens gewähret; allein kaum betraten seine Soldaten die Stadt, so fielen sie über die prächtige Probstey der Chorherren St. Augustini her, knüpften die sämmtlichen Geistlichen auf einen Galgen auf, der Vorsteher aber derselben wurde in einem wohl ausgepichten Fasse verbrannt. Die Bürger sahen von selbsten ein, wie sehr sie sich in ihrer Hoffnung betrogen haben, liefen schaarenweise herbey, baten den **Žižka**, er möchte des ihnen gegebenen Wortes eingedenk seyn, und seine Soldaten von der Ausübung solcher Grausamkeiten zurückhalten. **Žižka** er-

a) Cosmas. Metropol. L. 3. Pulkawa. Verfasser des Lebens W i p e r t s v. G r o i t s a. Adauct. Voigt Münzb. 1. Theil 17. St. §. 4. Paprocky.

erwiederte nichts, sondern befahl die Stadt in Brand zu stecken, und zog von dannen weg. Von dieser Zeit an blieb diese Stadt eine Zeit lang wüst und öde, und die Bürger pflichteten bald darauf verschiedenen Sekten bey. b) Im Jahre 1432 hielten die Stadt **Rokizan** die Herren **Zahradka** im Besitze, c) an welche sie allem Ansehen nach von dem prager Erzbischofe käuflich abgetreten wurde. Nach der Zeit, als die hussitischen Unruhen ein gewünschtes Ende genommen hatten, fingen auch die hiesigen Bürger sich nach und nach zu erholen an; sie brachten auch in wenigen Jahren die Sache so weit, daß sie im Stande waren, 1546 die von den Hussiten zerstörte Probstey, und bald darauf 1574 auch die sämmtlichen hiezu gehörigen Dörfer käuflich an sich zu bringen; dagegen aber mußten sie einen Revers von sich geben, daß selbe keinen Pfarrer, ohne bevor die hiezu nöthige Einwilligung des prager Erzbischofs einzuholen, auf die erkaufte Probstey einsetzen wollten noch sollten. d) Das Vermögen der hiesigen Bürgerschaft wuchs solchergestalten von Jahre zu Jahre an, bis endlich Kaiser **Rudolph II.** selbst für gut befunden hat, **Rokizan** 1583 in die Zahl der kön. freyen Städte zu versetzen. e) Nach der 1642 in der sogenannten Gegend **Breitenfeld** in Sachsen erfolg-

b) Paprocky.

c) Bartoffius.

d) Urkunde MS. a. Gelaf. Dobner.

e) Stransky. Reip. Boem. c. 2.

folgten Hauptniederlage, bey welcher Gelegenheit die Schweden das sämmtliche österreichische Kriegsheer auf das Haupt geschlagen, die Kriegskasse des Erzherzogs Leopold sammt sechs und vierzig Kanonen erbeutet, acht tausend Mann auf dem Wahlplatze erlegt, und eine große Anzahl gefangen genommen hatten, beschloß der Erzherzog, das Madlonische Regiment, welches mittlerweile nach Rakonitz in die Winterquartiere verlegt worden, und durch dessen Zaghaftigkeit der oben erwähnte Verlust hauptsächlich veranlasset wurde, nachdrücklich, und zum Beyspiel der sämmtlichen Armee zu bestrafen. Nach gehaltenem Kriegsrecht also mußte dasselbe in Gegenwart des Erzherzogs und sechs anderer Regimenter das Gewehr zu den Füßen des Feldherrn Piccolomini niederlegen. Seine Fahnen wurden darauf im Beyseyn des sämmtlichen Kriegsvolks zerrissen, die Offiziere zum Schwerdte verurtheilt, und der zehnte Mann von den Gemeinen theils durch den Strang, theils durch die Kugel hingerichtet. Nur einigen wenigen wurde hier Gnade mitgetheilet, die sich schon etwa bey andern Fällen ausgezeichnet hatten. Die todten Leichen sind in eine zu diesem Ende hinter der Vorstadt Kamenj verfertigte Grube eingescharret, und der Ort mit einem schwarzen Kreuz, dergleichen noch heut zu Tage hier zu sehen ist, bezeichnet worden. Im Jahre 1784 den 12. September entstand hier ein unverhofftes Feuer, welches in einer Zeit von 4 Stunden 171 Häuser, nebst der uralten,

ten, prächtigen und 28 Klafter hohen Pfarrkirche, und hundert wohl angefüllten Scheuern ganz in einen Stein- und Aschehaufen verwandelte. Das überaus feste Gewölbe bey der Pfarrkirche stürzte sammt dem hohen Thurme ein. Das Stadtarchiv wurde durch die kluge Vorsorge des zu solcher Zeit angestellten Bürgermeisters, Johann Korten, und des Stadtsyndikus, Fabian Keller, glücklich gerettet. Der sämmtliche Schaden belief sich auf 1 ½ Million. Rokizan hat folgende Kirchen.

1) Die Dechantkirche unter dem Tit. Maria-Schnee und dem Patronatsrechte des Magistrates, die schon auf das Jahr 1349, 1384 und 1414 als Pfarrkirche vorkömmt, f) und 1362 mit Genehmhaltung des römischen Pabstes Urbanus V. in eine Stiftskirche verwandelt, und den Chorherrn S. Augustini, deren sechs an der Zahl der prager Erzbischof Arnest hier eingeführet hat, übergeben, endlich aber 1624 zu einer Dechantkirche erklärt wurde. g)

2) Die Kirche unter dem Titel der heil. Ap. Petri und Pauli in der Vorstadt Patek, die 1409 dem obgemeldeten Kloster einverleibet war. h)

3) Die St. Annakapelle, und 4) die Kirche unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit in der Vorstadt Kamenj.

Un-

f) LL. Erect. Vol. 13. K. 11. T. 16.

g) LL. Erect. Vol. 1. S. 3. Benessius Metrop. L. 4. ad A. 1364. Balbin. Misc. L. 6 Urkunde. Anonymus a Gelas. Monum. T. 3. p. 39.

h) LL. Erect. Vol. 9. D. 7.

Unter den hiesigen Gelehrten verdienen hier förderst angeführet zu werden: 1) Johann von Rokyzan, ward von armen Eltern gebohren, und darum war er auch genöthiget, sich anfänglich durch Betteln zu ernähren, bis er endlich in das Collegium pauperum reginæ zu Prag aufgenommen wurde. Er äußerte in seinen Predigten eine vollkommene Beredsamkeit und Stärke, bekleidete die Stelle eines Pfarrers bey St. Stephan und am Teyn zu Prag, wurde 1427 zum Vorsteher der hussitischen Geistlichkeit ernannt, und 1432 als erster Gesandter aus Böhmen an die Kirchenversammlung in Basel beordert. Im Jahre 1435 ist Rokitzana auf dem Landtage zum prager Erzbischofe gewählet worden, dafür ihn aber das prager Domkapitel keineswegs erkennen wollte. Als er nach der Zeit seines stolzen und aufrühriſchen Betragens wegen vom Pabste Eugenius IV. mit dem Kirchenbann belegt worden, und über dieß auch die Ungnade des Königs Georg Podiebrad sich zugezogen hatte, wurde ihm der Befehl zugestellet, sich von dem königl. Hofe zu entfernen, und vom Predigen, wodurch er zu vielen Unruhen den größten Anlaß gab, ferner zu enthalten. Rokitzana grämte sich über diese Befehle dergestalten, daß er bald darauf 1471 den 22. Febr., da er schon bereits das siebenzigste Jahr erreicht hatte, seinen Geist aufgeben mußte. i)

Bar=

i) Lupac 22. Febr. Abbild. böhm. u. mähr. Gel. 2. Thl. Seine Werke kann man bey Lupac. nachschlagen.

Bartholomäus Hawlik von Warwaczowa, kam hier 1552 den 22. August zur Welt, bekleidete die Stelle eines Primators in der kleinen Stadt Prag, und starb 1610. Seine Uebersetzungen sind in Balb. Boem. Docta P. 2. anzutreffen. k)

Simeon von Rokitzan, Jakob Philerus von Warwaczowa. Mathäus Aurogallus oder Goldhan, dessen weitschichtige Lebensbeschreibung uns die Abbild. böhm. und mähr. Gelehrten liefern.

Simeon Labe, ein Jesuit, kam hier 1635 zur Welt, machte sich hauptsächlich durch das Werkchen Sales epigrammatici bekannt, und starb 1710 zu Klattau. l)

Der sogenannte Wald Wydrzidūch, der sich von hier bis Mauth erstrecket, soll diesen Namen von den vielen Mordthaten, die hier vor Alters an den Vorbeyreisenden durch die Straßenräuber ausgeübet worden, bekommen haben. m)

Der Stadtgemeinde gehören folgende Dörfer: 1) Borek, von 44 N., mit einem zerstückten Meyerhofe. 2) Augezd, von 47 N., liegt an dem sogenannten Schwarzbach. 3) Mokrausch, von 34 N. 4) Timakow, Timaczow, von 73 N. 5) Roczanda, von 17 N. 6) Pawlowsky, von 9 N., davon 6 nach Zbirow im berauner Kreise gehören.

7)

k) Weleslavina 12. Aug.

l) Balbin. l. c. P. 2. Pelzels gelehrte Jesuiten.

m) Stransky l. c.

7) Littohlaw, von 61 N. 8) Klabawa oder Dolegſſi Hut, von 41 N., mit einer Marien-Heimsuchungs-Kapelle. Folgende zwey Dörfer liegen gegen drey Meilen von hier südwärts entfernt, und stoßen nächst an den klattauer Kreis. 9) Czischkow, Czistow, von 55 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Taufer, deren die Errichtungsbücher schon auf das Jahr 1384 erwähnen; sie ist 1727 ganz neu hergestellet, und 1735 den 26. Juny feyerlich eingeweihet worden. Dieses Dorf liegt am Fuße des Berges Wusenicze nächst an dem Bache Auzlebecz. 10) Przeschin, von 47 N. Lypowitz ist schon bey Pilsen vorgekommen.

Kammeralherrschaft Mireschau.

Gehörte zu Ende des vorigen Jahrhunderts dem Grafen Wratislaw von Mitrowitz, nach der Zeit aber gelangte selbe an die königl. Kammer. Der gemeine Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue, Holzhandel, und bey den herrschaftlichen Eisenwerken. Her gehören:

1) Mireschau, Miróschau, Mirossow, ein Dorf und Schloß mit einer 1693 durch den Grafen Adam Fr. Wratislaw aufgeführten St. Josephskapelle; zählet 88 N., und ist 9 gem. Meilen westsüdwestwärts von Prag, und eine Meile von Rokitzan südsüdostwärts entlegen. Die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Ap. Jakob des Gr. liegt ¼ Stunde

vom Dorfe an dem sogenannten Orte Chiliz; sie ist allem Ansehen nach zur Zeit der allgemeinen Landesverwüstung sammt dem ehemaligen Dorfe eingeäschert worden.

2) Skoržitz, von 46 N., mit einer St. Wenzelskirche, die 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war, und heut zu Tage mit einem Lokalkapellan versehen ist. 3) Padrt, von 30 N., liegt an dem großen Teiche gleichen Namens; hier werden die Eisenhammer stark betrieben.

4) Kolwin, von 43 N. 5) Stitow, Sstitowecz, v. 19 N. 6) Pržikosicz, v. 64 N. 7) Wysek, Wysky, v. 28 N. 8) Trokawecz, v. 35 N. 9) Kakeiczow, v. 21 N. 10) Neuhütten, v. 20 N. 11) Hradek, v. 38 N. 12) Mittie, v. 16 N.

Prager Domkapitularherrschaft
Brenntes Porzicz.

Gehörte im J. 1396 dem Hrn. Heinrich Elsczberg v. Elsczberg. a) Nach der Zeit gelangte selbe an die Grafen Wratislaw v. Mitrowitz. Ob Katharina Swarowa v. Wraby, welche Poržicž im Jahre 1665 im Besitze hielt, eben aus dem Geschlechte der Wratislawe ihr Herkommen hergeleitet habe, ist mir unbekannt; so viel ist indessen gewiß, daß die Grafen Wratislaw noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts, wie wir unten sehen werden, diese Herrschaft

a) LL. Erect. Vol. 13. G. 6.

schaft inne hatten. Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts gelangte Porziczi an die Grafen Clary v. Aldringen, aus deren Geschlechte Anna Polexina das Gut Tienowicz von der Freyin Engelfloß gegen das Jahr 1722 käuflich übernommen, und diese beyden Güter durch eine eheliche Verbindung an die Grafen Des Fours erblich gebracht hatte. Der Graf Karl Des Fours trat endlich diese sämmtliche Herrschaft gegen das Jahr 1748 an das prager Domkapitel käuflich ab. Der Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue und bey den Eisenwerken. Hieher sind einverleibt:

1) Brenntes Porzicž, Spalene Porzicžy, ehedem Landstein genannt, ein 12 gem. Meilen von Prag, 2 Meilen von Pilsen, und 1 ½ Meilen von Rokitzan südwärts an einem unbenannten Bache gelegener Flecken von 155 N., mit einem wohlgebauten Schlosse und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B., die schon auf das Jahr 1384, 1394 und 1396 als Pfarrkirche vorkömmt; b) sie ist gegen das Jahr 1635 auf die Veranstaltung des Grafen Wenzel Wratislaw von Mitrowitz ganz neu wieder hergestellet worden, wie solches aus der folgenden Aufschrift zu ersehen, die an der Kanzel angebracht ist. Rechts: Wenceslaus Ignatius Comes Wratislaw de Mitrowicz Dominus in Porzicz & Koczomischl. Links: Maximiliana Wratislawiana, nata Comitissa Kocziana de Dobrsch. Man trifft auch daselbst einen

b) LL. Erect. Vol. 13. E. 6. & E. 7.

nen Grabstein mit diesen Worten an: Antonius S. Rom. Imp. Comes de Clari ab Aldringen, hæreditarius Dominus in Teplicz, Hospošin & Lidkaw, natus 21. Octob. A. 1700. Dieser Flecken führet heut zu Tage im Wappen drey Säulen, worauf drey Kelche mit eben so viel Sternen vorgestellet werden, und wurde vor Alters in Alt- und Neulandstein eingetheilt. Nach der Zeit aber, als Georg Wratislaw Graf v. Mitrowitz, Herr auf Litna und Lochowitz, gegen das Jahr 1629 zum Besitze dieses Fleckens gelangt war, und keineswegs die hiesigen Einwohner zur katholischen Religion bewegen konnte, bat er sich vom K. Ferdinand II. einige Soldaten aus, und ließ den ganzen Flecken in Brand stecken, (wahrlich eine sehr seltsame Art, Leute zu bekehren) wodurch die sämmtlichen Bürger sowohl ihres ganzen Vermögens, als auch der von alten Zeiten hergebrachten schriftlichen Privilegien und Vorrechte beraubt wurden. Hiedurch wurden freylich diese armseligen Leute auf einmal bekehret; ob aber solches aus einer innern Ueberzeugung, oder aber aus andern Absichten geschehen seyn mochte, dieses lasse ich dahin gestellet. Genug an dem, daß sie für nöthig fanden, sich neuerdings in die vormalige Unterthänigkeit zu ergeben, um hiedurch einige Mittel und Hülfe zur Herstellung ihrer eingeäscherten Häuser wieder zu erhalten. Diese betrübten Umstände rührten endlich Katharinen Swarowa v. Wraby dergestalten, daß sie den hiesigen Bürgern mit Genehmhaltung des Landesfürsten das Recht, viermal des

Jahrs eine Messe zu halten, eingeräumt, und selbe zugleich von allem schuldigen Frohndienste losgesprochen hat, unter diesem einzigen Bedingnisse, daß sie alljährig das Getreide bey dem porziczer Meyerhofe auf den sogenannten Feldern Poplucz, und das Heu auf den Wiesen Jassanka hauen, dürren, und in die herrschaftlichen Scheuern einzuführen verpflichtet wären.

2) Zalužy, von 11 N. 3) Luczischt, von 25 N. 4) Mischow mit einem sogenannten 5) Meyerhofe Welehrad, von 26 N. 6) Horžicz, sammt einem Meyerhofe, von 7 N.

7) Cžižow, Cžižowa, v. 35 N., mit einer St. Philippi- und Jakobikirche. 8) Barowno, v. 21 N. 9) Wohrželed, v. 42 N. 10) Planin, v. 13 N. mit einem Meyerhofe. 11) Mittow, v. 22 N. 12) Mitrowice, v. 50 N., mit einem Meyerhofe, einem Hochofen und einer Kirche, die 1727 durch einen reichlichen Beytrag der oben erwähnten Gräfin Anna Polerina errichtet, und mit einem Administrator versehen, dann aber 1747 durch die Veranstaltung des Grafen Karl Joseph Des Fours in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt, und 1777 den 27. July durch den prager Weihbischof, Franz Twrdy, feyerlich konsekrirt worden ist. 13) Chinin, v. 16 N., mit einem Meyerhofe.

14) Železny Augezd, von 34 N. 15) Drazkowicz, Držkowicz, ein Meyerhof. 16) Karlow, gleichfalls.

17) Wlkow, v. 8 N. 18) Tienowicz, Tieniewicze, von 35 N., mit einem Meyerhofe und einer

Pfarr-

Pfarrkirche unter dem Titel **Marien Himmelfahrt**, die schon auf das Jahr 1384 und 1392 als Pfarrkirche vorkömmt. a)

Man trifft in dieser Kirche folgende Grabschriften an: Leta Panie 1615 we Strzedu na nocz 20. dne January vsnula gest w Panu Kristu vroz. Panj Ludmila Karlowa, rozena z Bukowa na Wosesku, Tienowiczich, Suchomastech, gegizto tielo w tomto chramu Panie pohrzbene oczekawa blahoslaweneho w saudny den wstrzissenj ꝛc. 2) Leta Panie 1619 dne 13. Mage vmrzel Pan vroz. a Stateczny Rytirz Pan Jan Tyburcz Karel z Swarowa, a na Tienowiczych, a tuto pochowan gest. 3) Jan Wilim Przichowsky z Przichowicz a na Luzanech a Skoczicych geho Milosti Czysarzke Saudu Komorneho a dworskeho Radda, vmrzel 12. Sept. Leta geho 39. Leta Panie 1661. Vor Alters soll hier ein Kloster mit einer St. Annakirche gewesen seyn, welches die Ritter von Czicżow für 4 Geistliche des Ordens S. Francisci de Paula gestiftet hatten; allem Ansehen nach ist selbes zur Zeit der **Mannsfeldischen** Unruhen zerstöret worden. Der gelehrte Hr. Fortunat Dúrich, ein ehemaliges Mitglied des gleicherwähnten Ordens, lieferte uns vor einigen Jahren eine in Kupfer nett gestochene Abbildung eines in dieser St. Annakirche ehedem vorhandenen Grabsteines, darauf die heil. Anna, ein stehender Paulanermönch und ein Wappen mit drey

Schwa-

a) LL. Erect. Vol. 12. D. 14. D. 15.

Schwanenfedern unter folgender Randschrift vorgestellet werden: Hier liegt begraben der wirdig und edel Bruder Jörg von Harrach des ordens do. minderisten brüeder dieses closter, der gestorben ist nach cristi Geburdt MCCCCC. und im XIIII. Jar an s. Johans gots tauffers tag. b)

19) Lipnicze, von 47 N. 20) Chota, ein Meyerhof, dann 21) Maßno, von 14 N., ist getheilt: der größere Theil davon gehöret nach Stiahlau. Hier ist eine Pfarrey unter dem porziczer Patronat errichtet worden.

Herrschaft Stiahlau.

Gehörte im sechzehnten Jahrhunderte den Herren Kokorzowecz v. Kokorzowa, aus deren Geschlechte Georg, Herr auf Stiahlau, 1558 dem prager Landtage beygewohnet hatte. Von dieser Familie wurde Stiahlau allem Ansehen nach an Franz Anton Grafen von Czernin käuflich abgetreten, als welcher schon im Jahre 1711 Stiahlau nebst Drhowl, Nebilau, Alt-Pilsen, Bischitz und Czeczelicz im Besitze hielt. a) Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft bey dem gräflich Czerninischen Geschlechte bis auf den jetzigen Besitzer, Adalbert Reichsgrafen Czernin von Chudenicz, Sr. k. k. apost. Maj. Kämmerer, der selbe nach dem Hintritte seines Vaters

b) Pessina in Phosphor. Hagek P. Asam.

a) Hammerschm. Prod. Gl. Pr.

ters Hermann erblich übernommen hatte. Der Landmann suchet hier seine Nahrung bey den Eisenwerken und in dem Ackerbaue, der hier theils mittelmäßig ist, zum Theil aber der letzten Klasse beygerechnet wird. Her gehören:

1) Stiahlau, Sstiahlawy, von 66 N., mit einem wohlgebauten Schlosse und einer Kirche unter dem Titel des heil. Adalbert, die 1762 durch die Veranstaltung des Grafen Hermann Czernin erneuert und vergrößert, und 1778 den 19. July durch den prager Weihbischof, Franz Twrdy, konsekriret worden ist. Dieses Dorf liegt an dem Flusse Uslawa oder Pilsnitz, 10 gem. Meilen von Prag, und 1 Meile von Pilsen südsüdostwärts entfernt.

2) Stiahlawicz, Sstiahlawecz, von 35 N. 3) Nezbawieticze, von 21 N. 4) Chwalenicz, von 29 N., mit einer vor ungefähr 30 Jahren ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martinus, die schon auf das J. 1380, 1384 und 1395 als Pfarrkirche vorkömmt. b)

Dieses Dorf liegt mitten zwischen den zerstörten Schlössern Radnia und Wildstein. Nicht ferne von dem Dorfe, auf dem sogenannten Orte Planina, trifft man eine im Jahre 1685 durch den Beytrag des Herrn Arnold Engelfluß erbaute St. Adalbertskapelle an, allwo man abermal einige in hartem Felsen ausgedrückten Merkmale sehen will, wo der heil.

Adal-

b) LL. Erect. Vol. 12. E. 18. Vol. 12. H. 10.

Adalbert sein Gebet kniend verrichtet hätte. Allein daß solche Zeichen entweder durch die Kunst verfertiget worden, oder aber gar nur in einer bloßen Einbildung bestehen, hierüber habe ich schon anderswo meine Meinung geäußert. 5) Nezwiesticz, von 32 N., mit einer Kirche zu Allen Heiligen, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. Hier trifft man die Gruft der Hrn. Pržichowsky an. 6) Wolessna, von 9 N. 7) Selczan, Sedlczan, Seliczan, von 17 N. 8) Prußina, Prassina, ist auf der Erberischen Karte ausgelassen, liegt zwischen Nebilau und Pržedenitz, zählet 3 N., und ist mit einer im Jahre 1713 ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob des Gr. versehen, die schon 1384, 1389 und 1396 mit eigenem Pfarrer besetzt war. c)

9) Netonicz, von 25 N., mit einem alten Schlosse, so jetzt in einen Schüttboden verwandelt worden ist. 10) Nebilau, Nebilow, von 34 N., mit einem baufälligen Schlosse, ehemaligem Stammhause der Hrn. von Nebilow, so aber dermal wieder hergestellet wird. d)

Im Jahre 1574 gehörte es der Frau Dorothea von Netonitz, dann 1634 dem Herrn Peter Hertenberg von Hertenberg, von dem Heinrich Reichsgraf von Steinau dieses Gut zu Ende des vorigen Jahrhunderts käuflich übernommen, und 1712 das Zeitliche gesegnet hatte. Die sämmtlichen

Lei=

c) LL. Erect. Vol. 4. M. 6. Vol. 12. C. 7.

d) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

Leichen dieser hier genannten Besitzer sind in der Pfarrkirche zu Prussina beygelegt. Im Jahre 1715 kam Nebilau käuflich an die Herrschaft Stiahlau.

11) Nebilauer Borek, von 11 N. 12) Lozin, von 33 N. Hier waren vor Zeiten Silberbergwerke. e)

13) Radina, Radinie, Radim, Rattina, ein wüstes Bergschloß, welches 1434 Zrdonin von Dubna im Besitze hielt. f)

14) Alt-Pilsen, Plsenecz, Stara Plzeň, ein Flecken von 93 N., davon die sogenannte Chaluppe nach Pilsen gehöret, liegt an dem Flusse Uslawa, mitten zwischen den Bergen Hurka und Radina, soll 775 angelegt worden seyn, und den Namen von dem böhmischen Worte Plze (Schneck), die man hier häufig angetroffen hat, bekommen haben. Im Jahre 974 ging hier jene blutige Schlacht zwischen dem Kaiser Otto II. und Boleslaw II., Herzog von Böhmen, vor. Ottens Kriegsheer ist aufs Haupt geschlagen, und das ganze Kriegsgeräthe erbeutet worden. g)

Nebst der mitten im Markte stehenden St. Johann Taufer-Kirche kömmt hier hauptsächlich die Pfarrkirche unter dem Namen Marien Geburt an-

zu-

e) Ferber l. c.

f) Bartossius a Gelas. Mon. T. 1. p. 184.

g) Ditmarus a. Adauct. Voigt Münzb. 1ter Theil. 7. St. 3. §.

zumerken, die schon 1384, 1407, 1409 und 1414 mit eigenem Pfarrer versehen war. h)

Diese Kirche ist laut der folgenden, hier ehedem vor der Ausweißung angebrachten Aufschrift: DeI gLorIæ & honorI ChrIstIparæ, sUb tItULo natIVItatIs eIUs Ista saCra ædes eXstrUebatUr, 1351 errichtet, und 1601 ganz neu wieder hergestellet worden. Mitten auf dem Berge Hurka ist noch eine St. Petri- und Paulikapelle, auf dessen Gipfel aber eine Kirche zu St. Laurenz nebst wenigen Merkmalen eines zerstörten Prämonstratenserklosters anzutreffen. In hiesiger Gegend sollen auch Granaten und schwarze Goldkörner gefunden werden. i)

15) Sedlecz, von 25 N., mit einem Eisenhammer. 16) Lhota, Lhotka, von 9 N. 17) Rakowa, von 22 N. 18) Wesela, von 27 N. 19) Rameik, ein Meyerhof, von 2 N. 20) Newida, von 22 N. 21) Meschno, von 17 N., davon 5 nach Brennt-Poržitsch gehören, ist mit einer Kirche versehen.

22) Kormadig, Kornaticze, von 18 N. 23) Milinow, von 35 N. 24) Zakawa, Žakawy, von 47 N., mit einem Schlosse, ehemaligem Stammhause der Herren von Žakow. k)

25) Hagek, ein Meyerhof. 26) Abdeckerey. 27) Hägers-Chaluppe. 28) Höll, Mühle. 29) Ab-

h) LL. Erect. Vol. 7. N. 7. Vol. 10. B. 8.
i) Peithner l. c. §. 158.
k) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

Abdeckerey, einschichtig. 30) Neu-Mühle, gleichfalls. 31) Strzižowicz, von 50 N., davon 36 nach Lukawecz klattauer Kreises gehören. 32) Domiślicz, von 45 N., davon 33 nach Hradischt klattauer Kreises gehören. Folgendes Gut Kotzenicz, sammt den dazu gehörigen Dörfern, liegt zwar im klattauer Kreise, ist aber der Herrschaft Stiahlau einverleibt. 33) Kotzenicz, von 44 N., mit einem Schlosse, ist 1764 an die Herrschaft Stiahlau käuflich gekommen. 34) Jarowa, von 30 N. 35) Ziegelhütte, von 4 N. 36) Zhursch, Zhurcze, von 13 N. 37) Bzy, von 10 N. 38) Wusý, von 2 N. 39) Drachkau, Drachkow, von 17 N. 40) W Chalupech, von 8 N. 41) Augezd, von 24 N. 42) Unter-Mühle und 43) Chaluppe, einschichtig. 44) Aunieticz, von 22 N. 45) Hliboka, ein Meyerhof von 2 N. 46) Hägers-Chaluppe, einschichtig. 47) Kotaussen, Kotauzow, von 7 N. 48) Komorn, von 9 N. 49) Welehrad, eine für jetzt kassirte Glashütte. 50) Przedenicz, von 11 N., davon etwas nach Lukawecz im klattauer Kreise gehöret.

Gut Stienowitz.

Der jetzige Besitzer hievon ist Karl Graf Michna von Waitzenau. Die Nahrung fließt da dem Landmanne von der Viehzucht und dem Ackerbaue zu. Hier sind einverleibt:

1) Stienowitz, Sstienowicze, ein Schloß und Dorf von 38 N., liegt an dem Flusse Bradawka

oder

oder Schwihofka, 11 gem. Meilen von Prag und 1 Meile von Pilsen südwärts entfernt. Hier ist vom Jahre 1786 eine neue Lokalie errichtet, die ehemalige Trinitarierresidenz aber wurde nach einer Hofverordnung aufgehoben.

2) Stienowitzer Borek, von 11 N. 3) Czizicz, von 19 N.

Kammeraladministrazionsherrschaft Groß-Chotieschau.

Gehörte im zwölften Jahrhunderte dem überaus reichen, und in unserer vaterländischen Geschichte wohl bekannten böhmischen Wladiken Hroznata, der 1197 den Entschluß faßte, einen Kreuzzug nach Jerusalem vorzunehmen, und den Genuß von dieser Herrschaft mit Genehmhaltung des Herzogs von Böhmen, Heinrich Břetislaw, laut seines letzten Willens, den er noch vor seiner Abreise verfaßte, einer in Pohlen an Otten, Herzog aus Krakau, verehelichten Schwester Woyslava, im Falle sie nach dem Hintritte ihres Gemahls wieder nach Böhmen zurückkehren wollte, Zeit ihres Wittwenstandes eingeräumt hatte. a) Hroznata gelangte aber auf seiner Reise nicht weiter, als bis Apulien, von dannen er mit vielen andern wegen der zugleicher Zeit daselbst stark um sich greifenden Seuche im nämlichen Jahre seine

a) Urkunden a. Gelas. Dobner. Hist. P. 5. p. 633.

seine Rückreise wieder nach Böhmen über Rom angetreten, gegen das Jahr 1200 ein prächtiges Frauenkloster Prämonstratenserordens zu Ehren des heil. Wenzel M. unter einem Probste zu Chotieschau (Chotiessow), welches so viel als sponsarum domus heißt, gestiftet, und zur Unterhaltung derselben diese sämmtliche Herrschaft sammt allen Gerechtsamen angewiesen hatte. b) Wie aber dieses Stift allmählig an Gütern und Einkünften zunahm, zeigen folgende aus dem ehemaligen Archive dieses Klosters entlehnte Beyträge.

a) Im Jahre 1213 hat eine adeliche Frau, Namens Helka, sich dem Klosterleben daselbst gewidmet, und ihr eigenthümliches Dorf Auherzen, welches noch heut zu Tage zu dieser Herrschaft gehöret, erblich dem Stifte Chotieschau überlassen.

b) Um das Jahr 1228 erkaufte der damalige Chotieschauer Probst Zdislaus von dem Kapitularprobsten zu Melnik den Berg, Wrabina genannt, sammt den zwey Dörfern Czernotin und Turnow.

c) Nicht lange darauf hatte König Wenzel der Erste zwey Dörfer, nämlich Lelow und Strželicz, diesem Stifte geschenkt.

d) Im Jahre 1250 ist das Dorf Lažan von dem Kladrauer Benediktinerkloster an den Chotieschau-

b) Chronicon Erfortense a. Gelas. l. c. Bruschius. Hammerschm. Prod. Gl. Pr.

schauer Probst Gothardus käuflich überlassen worden. Eben dieser Probst Gothard erkaufte im J. 1253 vom Hrn. Johann, damaligem Prior oder Magister des Hauses zur Mutter Gottes am Flusse der prager Brücke, die Dörfer Brzeyschen und Ober- und Unter-Sekerzan.

e) Im Jahre 1253 sind die Dörfer Augezd und Zboch durch königliche Schenkung vom Könige Ottokar II. dem Stifte Chotieschau verehret worden.

f) Im Jahre 1274 überließ Johann, Bischof zu Prag, dem Probste zu Chotieschau Myroslaus das Patronatsrecht zu Sekerzan, worauf auch ein Tepler Geistlicher mit Namen Hrosnata zu Sekerzan als Pfarrer angestellet worden.

Im Jahre 1272 kaufte Probst Myroslaus das Städtchen Stankau vom Herrn Protiwetz v. Hegstein, und übernahm das völlige Patronatsrecht bey der Kirche des heil. Veit und Nikolaus zu Dobrzan von den Magdaleniterinnen gegen gewisse Bedingnisse. Darauf 1288 schenkte K. Wenzel demselben Probste Tetin sammt der Jagdbarkeit in dem angränzenden Walde.

g) Im Jahre 1315 erhielt Probst Bernoldus die Freyheit vom Könige Johann, das vormalige Dorf Staab in einen Marktflecken zu erheben, sammt zugehörigen Privilegien. Eben dieser Probst hat im Jahre 1324 das Dorf Lessina

mit

mit allem Zugehör von den Brüdern Radhina erkauft; wie auch im Jahre 1325 vom Herrn Herrmann von Stiedra das Dorf Wasserau-gezd sammt dem Walde Dubowcze um 400 Mark prag. Grosch.; desgleichen im Jahre 1326 das Dorf Skaschow sammt dem Walde um 80 schwere Mark prager Groschen von dem Herrn Wilhelm Bor und Ulrich de Podenstein.

h) Im Jahre 1335 hat Petrus, erster Probst, das Dorf Enczowan mit allem Zugehör um 556 Schock vom Kommendator des deutschen Hauses erkauft; wie auch im Jahre 1339 das Dorf Rschenitz um 330 Schock Groschen sammt der anliegenden Mühle, dann 1343 das Dorf Schlowitz um 796 Schock Groschen.

i) Im J. 1373 kaufte Probst Udalrich das Dorf Hrobschitz sammt dem Walde Wysoka vom Hrn. Heinrich v. Rabenstein um 746 Sch. Gr.

k) In den J. 1424 und 1425 sind drückende Anlagen vom K. Siegmund abgefordert worden, welche zu bestreiten Probst Peter der Zweyte folgende Ortschaften, jedoch mit Vorbehalt des Wiedereinlösungsrechtes, zu verpfänden gezwungen war: 1) die Dörfer Lessowa, Lažan, Lelowa, Mastrow, der Frau Wittwe Sophia Rackkoni v. Janowitz um 300 böhm. Sch. 2) Das Dorf Hartmann Tuschkau um 200 Schock, die Dörfer Stankau und Tuschkau um 500 Sch. einem gewissen Zdenko, genannt Drska, Burggrafen

grafen, welcher 100 Reiter wider die Hussiten auszuhalten hatte. 3) Die Dörfer Malinecz, Kramolino, Wlkanow, Lessina, Circharže und Jamelicz den Herren Johann v. Guttenstein und Martin Ruchiczicz um 550 Sch. Dem Wenzel Sekacž von Ugezdecz 500 Sch. jährlich aus den Dörfern Lussenicz, Chota, und Walde Skassow. 4) Im Jahre 1431 das Dorf Litiz mit allem Zugehör um 1500 Sch. dem Herrn Wilhelm v. Riesenberg, 5) und dem Herrn Butta v. Riesenberg das Dorf Gotwitz um 315 Sch. Groschen.

l) Im Jahre 1459 hat König Georg Podiebrad auf demüthiges Ansuchen des damaligen Probstes Georg erlaubt, die verpfändeten Güter wieder einzulösen, nämlich: Enzowan, Popel, Kotelicze, Slowicz, Wssitz, Lititz, Robocžicz, Hradecz, Lissina, Korek, Popowa, Platnitz, Chota, Lussowa, Skassow, Stankau, Hartmann Tusskow. Im J. 1464 und 1466 hat eben der Probst Georg die Ortschaften Ober-Skržan, Salužen, Kotowicz, Rothaugezd und Janow um 1000 Schock vom Herrn Dobrohost von Schwamberg zurück erkauft, wie auch Maskrow um 100 Sch. vom Hrn. Peter v. Merklin.

m) Im Jahre 1487 hat Tristramus, Probst aus dem Geschlechte der Herren Czernin v. Chudenitz zu Pilsen, das sogenannte Chotieschauer Haus um 305 Sch. erkauft. Item das Dorf

Borek im Jahre 1490 vom Herrn Johann de Rupow um 2000 Schock.

n) Im Jahre 1563 verkaufte der Probst Adam Hasler das Schloß Enzowan sammt dem anliegenden Dorfe gleiches Namens, dann die Ortschaften Hrussowa, Popel, Sedlecz, Trnowa, Wruticze und Swarženicze dem Hrn. Oswaldus v. Schönfeld, damaligem Sekretär des Königs Ferdinand I., um 8750 Sch., wofür aber die Dörfer Litiz, Hrobschitz, Stich und Nirschan sammt allem Zugehör von den Pupillen Peter und Smilo von Bieschin, welche diese Güter eine Zeit lang im Besitze hatten, eingelöset worden.

o) Im J. 1567 erbaute Adam Hasler, Probst, die Kirche der heil. Magdalena in dem Marktflecken Staab, und selbe wurde konsekrirt von dem prager Erzbischofe Antonius, welcher eben damals auf der Rückreise von der tridentinischen Kirchenversammlung begriffen war. Item im Jahre 1576 verkaufte der nämliche Probst das Schloß sammt dem Dorfe Luschan dem Herrn Udalrich Ržiežan um 2100 Sch. böhm. Gr.

p) Im J. 1755 ließ der Probst und zugleich Abt, Christoph Schmidl, auf dem Berge, Wrabina genannt, eine ansehnliche Kirche zu Ehren der drey Heiligen, Johann des Taufers, Evangelisten und von Nepomuck, erbauen, und darin eine heilige Stiege errichten, davon weiter mehr vorkommen wird.

Von

Von oben erwähnter Zeit an hielt dieses Frauenstift die erwähnte Herrschaft Chotieschau im Besitze bis auf das J. 1782, in welchem die sämmtlichen Klosterfrauen sammt dem Abte, der zugleich ein Landstand im Königreiche Böhmen gewesen, und 8 Priestern, denen die geistliche Aufsicht über dieses Stift anvertraut war, laut eines Hofdekrets aufgehoben, und mit einer gewöhnlichen jährlichen Pension versehen, ihre Güter aber an den Religionsfond gezogen wurden.

Die Nahrung des hiesigen deutschen Landmannes besteht hauptsächlich im Ackerbaue, der aber des schweren und lettigen Bodens wegen insgesammt der mittleren Klasse beygerechnet wird. Her gehören:

1) **Chotieschau, Chotiessow nad worzisstie**, ein Dorf von 82 N., und ehemaliges prächtiges Frauenkloster mit einer Stiftskirche unter dem Titel des heil. **Wenzel M.**; liegt an der Reichspoststraße 11 $\frac{3}{4}$ Postmeilen von **Prag** und 1 $\frac{3}{4}$ Meilen von **Pilsen** westsüdwestwärts entfernt, und führte ein **dreyfaches Hirschgeweih** im Wappen. In dem großen Saale der Probstey, die in der Gestalt eines Kreuzes sehr herrlich erbauet ist, traf man ehedem die Portraite der sämmtlichen Pröbste an.

In der gleicherwähnten Stiftskirche lagen ausgesetzt die wahre Leiche des heil. **Justinus M.**, dann die getauften Leichen der heil. **Ursula, Benedikta** und **Theodora.** Mitten in der Kirche traf man einen erhabenen Leichenstein an, darunter **Woyslawa**, eine Tochter des Grafen **Sezyma** von **Melnik**, von

dem auch die Guttensteine abstammen, und Schwester des vorerwähnten Hroznata, beygelegt wurde, die nach dem Hintritte ihres herzoglichen Gemahls das Klosterkleid in dem hiesigen Stifte angenommen, und im Jahre 1227 den 22. Nov. ihr Leben im Rufe der Heiligkeit geendiget hat. c)

Unter den ehemaligen Vorstehern dieses Frauenstiftes zeichnet sich vörderst Sulko, der XIV. Probst, aus: denn nachdem König Wenzel IV. durch seine Fahrlässigkeit in Betreff der Reichsgeschäfte sich eine allgemeine Verachtung der sämmtlichen Reichsglieder zugezogen hatte, fiel Klemo, Herzog von Bayern, im Jahre 1384 mit einem zahlreichen Heere in Böhmen ein, und verwüstete den ganzen pilsner Kreis mit Sengen und Brennen. König Wenzel, der ganz wohl sah, daß er nicht im Stande sey, dem Feinde die Spitze zu biethen, beorderte den gleicherwähnten Probst Sulko, mit Beyhülfe der übrigen benachbarten Aebte diese ungebetenen Gäste aus dem Lande zu werfen. Sulko befolgte die königliche Befehle auf das genaueste, sammelte in größter Eile ein Kriegsheer von 7000 Fußgängern und 540 Wägen, welche Anzahl noch der prager Erzbischof mit 3000 Reitern vermehrte, zog mit dieser wohl bewaffneten Mannschaft gegen das Dorf Hratzen zu, besetzte den dort nächst anstoßenden Berg, verschanzte sich selbst mit einem ei-

c) Ritter von Bienenberg böhmische Alterthümer 1. Theil.

doppelten Wallgraben, davon noch heut zu Tage einige Merkmale vorhanden sind, und wartete hier den Anmarsch der feindlichen Truppen ab.

Nicht lange darauf stießen die beyden Heere näher zusammen. Klemo wurde aufs Haupt geschlagen, und sammt seinem Volke, welches in die größte Verwirrung gerathen war, über Taus wieder nach Bayern zurück getrieben. Der König Wenzel bezeigte über dieses so tapfere Betragen des Probstes Sulko ein ungemein großes Vergnügen, beschenkte ihn mit einem goldenen Becher, dessen er sich selbst bey seiner Tafel bedienet hatte, und welcher noch im vorigen Jahrhunderte bey der hiesigen Probstey aufbewahret wurde, bewirkte bey dem päbstlichen Stuhle für den Probst Sulko und dessen Nachfolger den Gebrauch der Infel und des Hirtenstabes bey den öffentlichen Kirchenbegängnissen, ernannte ihn zum königl. geheimen Rathe, und sprach das hiesige Stift auf fünf Jahre lang von allen gewöhnlichen Steuern und Gaben los. Sulko stand diesem Stifte 28 Jahre vor, und starb 1412 im 55ten Jahre seines Alters. Auf seinem Portraite, welches unter den oben erwähnten Gemälden im Saale aufgestellet war, las man folgende Aufschrift: Sis fortis vera virtute. Dann: Ob curam claustri sacram mihi Roma tiaram, ob cæsos Bavaros rex mihi dona dedit. d)

Nach

d) Tanner l. c. & Archiv. Monasterii.

Nach der Zeit, als Žižka die Stadt Pilsen inne hatte, ist auch das hiesige Stift geplündert, und zum Theil in Brand gesteckt, in spätern Zeiten aber wieder hergestellt worden.

Im Jahre 1618 wurde das hiesige Stift sammt der Rüstkammer, darin eine große Menge von verschiedenem Gewehr aufbewahret lag, durch die Mannsfeldischen Soldaten neuerdings ganz rein ausgeleeret. e) Doch blieben bey diesem Vorfalle die aufgehäuften Schätze dieses Stiftes, die man auf fünfmal hundert tausend Gulden berechnet hat, noch zum Glücke dem Feinde verborgen. Diesem zufolge faßte Kaiser Ferdinand III. den Entschluß, aus den überflüssigen Einkünften dieses Stiftes ein Bisthum in der Stadt Pilsen zu errichten, f) welches aber die Pilsner, wie wir schon oben erinnerten, verbeten haben.

Im Jahre 1666 machte **Bartholom. Ignaz Czicz mann**, Pfarrer in Schweinitz, bechiner Kreises, eine Stiftung von 1000 fl. für seine Anverwandten, oder in Ermangelung deren für einen armen von Staab gebürtigen Knaben, und räumte das Vorschlagsrecht dieser Stiftung dem Abte in Chotieschau ein, welches jetzt allem Ansehen nach dem Religionsfonde zusteht. Das jährliche Stipendium beträgt 35 fl. g)

Nebst

e) Acta Boem. a Pelzel. N. II.

f) Ibidem.

g) Studentenstiftungen in Böhmen.

Nebst der vorerwähnten Stiftskirche kömmt hier noch anzumerken die Pfarrkirche unter dem Namen Marien Geburt, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Dann die 1773 auf die Veranstaltung der hiesigen ehemaligen Klosterfrau Katharina Merklinn erbaute Privatkapelle unter dem Namen der Todesangst Christi. Ehedem prädominirte in der hiesigen Gegend die böhmische Sprache; als sich aber nach der Zeit die deutsche Sprache von Jahr zu Jahr mehr ausgebreitet hatte, fing man bey der hiesigen Pfarrkirche an, die Matrikel vom Jahre 1701 in deutscher Sprache zu führen. Nicht ferne von diesem Orte ist ein Steinkohlenbergwerk. h)

2) Wasser-Augezd, von 20 N.

3) Staab, Stod, Stoda, ein Flecken von 150 N., liegt am linken Ufer des Flusses Radbuza, 12 Postmeilen von Prag westsüdwestwärts entfernt, führet im Wappen das Haupt des heil. Johann des Taufers, und darunter ein dreyfaches Hirschgeweih, und ist mit einer k. k. Poststazion versehen, von dannen eine Post bis Pilsen, und eben so viel bis Stankau gerechnet wird.

Die Nahrung der Bürger besteht nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich in dem Feldbaue und Bierbräuen. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Magdalena ist 1567 auf Kosten der Stadtgemeinde um ein Ansehnliches erweitert, vom Anton Müglitz, prager Erzbischofe, im nämli-

chen

h) Ferber l. c.

chen Jahre konsekriret, und 1690 von Chotieschau, dahin selbe ehedem einverleibt war, getrennet, und zu einer Pfarrkirche erkläret worden. Außer dem ist hier noch zu merken die St. Johann von Nepomuckkapelle mit einem Spitale, darin zehn arme Weibspersonen von der Chotieschauer Obrigkeit unterhalten werden. Dann die Soldatenkaserne, die zwey bis drey hundert Mann faßt; das 1665 durch den Hrn. Joh. Georg Müller v. Müllenthal erbaute Gemeindhaus, dessen Stallungen auf 90 k. k. Pferde erweitert wurden, und letzlich das niedlich gebaute Hammerschmiedische Haus, darin der berühmte Geschichtschreiber Joh. Florian Hammerschmied 1652 den 4. May zur Welt kam. Seiner vortrefflichen Fähigkeiten wegen wurde er anfänglich als Pfarrer in Steinkirchen, bechiner Kreises, und bald darauf als Rektor des erzbischöflichen Alumnats zu Prag im Königshofe angestellt.

Endlich gelangte er zu der Würde eines Doktors der Gottesgelahrtheit, Protonotarii Apostolici, Comitis Palatini; dann wurde er Domherr am Wischehrad und zu Altbunzlau, und letzlich erhielt er die Pfarrey am Tein zu Prag, der er bis an seinen Tod mit allgemeinem Ruhme vorgestanden war. Er bestimmte 1000 fl. Kapital, davon itzt alljährig ein Stipendium von 40 fl. abfällt, für einen aus seinen Anverwandten, oder in Ermangelung dessen, für einen aus Staab gebürtigen Jüngling, der sich den Studien widmen wollte. Er starb 1737 im 82. Jahre

sei=

seines Alters. Seine vornehmsten Werke sind: Prodromus gloriæ Pragensis, die Gloria Pragensis aber liegt noch in MS. Hystorie Klatowska, Gloria & Majestas Wischehradensia Ecclesiæ, Historia Monasterii S. Georgii & S. Spiritus. Die übrigen kann man in der Abbild. böhm. und mähr. Gelehrten nachschlagen.

Die ¾ Stunden von Staab auf dem hohen Berge Wrabina 1755 vom Chotieschauer Stifte sehr prächtig erbaute, und ehedem mit einem Lokalkapellan versehene Kreuzkirche unter dem Namen der Heiligen Joh. Tauf., Joh. Evang. und Joh. v. Nep., ist mit gutem Golde herrlich staffiret, und durch den berühmten pilsner Maler, Julius Lux, mit einer künstlichen Freskomalerey gezieret, im Jahre 1782 aber nach der Aufhebung des hiesigen Stiftes den 18. August gesperrt worden. Bey der Anlegung dieser Kirche sind wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses nebst vielen alten Kriegswaffen entdeckt worden.

4) Hratzen, Ratzen, Hradecz, Raczowy, von 49 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Georg M. und Patronatsrechte des prager Domkapitels, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war; sie ist 1773 den 16. August sammt dem ganzen Dorfe abgebrannt, nach der Zeit aber wieder hergestellet worden. Im Jahre 1412 gehörte dieses Dorf dem Herrn Oneß (Andreas) von Raczow, i) und kam endlich an verschiedene Besitzer, aus welchen eine Frau, deren Namen uns unbekannt blieb, selbes ge-

i) Urkunde Archiv. Chotieschow.

gegen das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts dem Frauenstifte in Chotieschau, allwo ihre Schwester bereits die feyerlichen Ordensgelübde abgelegt hatte, verehret, das Patronatsrecht aber ihrem Bruder und Probste an der prager Domkirche eingeräumt hat. k) Auf dem nächst an Kratzen gelegenen Berge trifft man eine 1298 angelegte St. Laurenzikirche an, die gleichfalls 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und in welcher der Pfarrer von Tuschkau laut einer von dem Abte Sulko errichteten Stiftung wöchentlich eine Messe für diejenigen, die zur Zeit des bayerischen Krieges ihr Leben eingebüßt haben, aufzuopfern verpflichtet ist. Im Jahre 1768, als man diese Kirche um einen Theil erweiterte, traf man daselbst verschiedene Knochen von einer ungemeinen Größe und viele alte Kriegswaffen an, die nach Chotieschau abgeliefert, und alldort aufbewahret wurden. Die Aufsicht über diese beyden Kirchen ist gegen das Jahr 1782 dem unermüdeten Seelsorger und bekannten Liebhaber der vaterländischen Geschichte, Joseph Kleinberger, anvertraut worden. Der hiesige Pfarrer hat zugleich von undenklichen Zeiten her das Recht Bier zu bräuen, in dem vorbey strömenden Bache zu fischen, und auf den Kirchengründen zu jagen. l)

5) **Weiß-Tuschkau**, oder Dorf **Tuschkau**, **Tusskow**, von 40 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der heil. **Margaretha**, die schon im Jahre

k) Ibidem.

l) Archiv. Vicariat. Plsnensis.

Jahre 1384 und 1389 mit eigenem Seelsorger, dessen Vorschlagsrecht dem Abte in Kladrau zustand, versehen war. m)

6) Ližowa, von 20 N. 7) Kottowicz, von 22 N. 8) Horžikowicz, von 14 N. 9) Wachtelmühle. 10) Teinitzl, von 18 N. 11) Zalužan mit einem Schlößchen, von 11 N. 12) Pržehischen, von 51 N. 13) Popowa, von 12 N.

14) Obersekeržan, Sekirzana, Horžegſſi Sekeržany, von 14 N., mit einer 1704 durch den Abt, Michael Kastl, ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Kastulus M., die schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war. Im Jahre 1253 ist dieses Dorf von den Kreuzherren mit dem rothen Stern an das Chotieschauer Stift käuflich abgetreten worden.

15) Untersekeržan, dolegſſi Sekeržany, von 17 N. 16) Blatnitz, Platnicze, von 21 N. 17) Steinern-Augezd, von 16 N. 18) Nirschau, von 27 N. 19) Auherzen, von 31 N., mit einer 1739 von der hiesigen Dorfgemeinde aufgeführten St. Josephskirche, liegt an dem Teiche Janow. 20) Lin, von 24 N. Hier und zu Nirschan werden häufige Körbe und Maschen verfertiget, und nach Bayern verführet. 21) Rothaugezd, von 16 N. 22) Elhotten, Lhota, von 17 N. 23) Neudorf, von 13 N.

24)

m) LL. Erect. Vol. 12. c. 1.

24) **Littitz**, von 63 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Ap. Peter und Paul, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt, und einem nächst an dem Flusse Radbuza liegenden verfallenen Schlosse. 25) **Schlowitz**, von 29 N. 26) **Zrobschitz**, **Zrobcžicze**, von 20 N. 27) **Dobržan**, **Dobrženy**, **Dobržany**, ein Schutzstädtchen, zählet sammt der Vorstadt 222 N., führet im Wappen zwey Thürme, und liegt am rechten Ufer der Radbuza, 12 gemeine Meilen von Prag und 1 Meile von Pilsen westsüdwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche zu St. Niklas B., daran eine öffentliche St. Veitskapelle anstößt, kömmt schon auf das Jahr 1431 als Pfarrkirche vor. n) Im Jahre 1259 trat Wichardus von Tirnach sammt seiner Gemahlin das Patronatsrecht über diese beyden Kirchen laut einer Urkunde, die so anfängt: Dicta soror Priorissa totusque Conventus S. Mariæ Magdalenæ in Dobrzan &c. o) dem ehemaligen hier gestifteten Frauenkloster unter der Regel S. Augustini oder de poenitentia S. Mariæ Magdalenæ, ab, von dem es wieder 1272 sammt dem Kloster an das Chotieschauer Stift käuflich abgetreten wurde. Der hiesigen Stadtgemeinde gehöret das Dorf Oberlukawecz, von 48 N., davon 26 N. zu der Herrschaft Unterlukawecz gehören.

28)

n) LL. Erect. Vol. 13. z. 12.

o) Archiv. Chotieschov. Hammerschm. Pr. Gl. Pr. Rohn Antiquit. Eccles. in Circulo Zatecensi p. 66.

28) Stich, Wstych, v. 45 N. 29) Mantau, v. 30 N. 30) Loßin, v. 12 N. 31) Czernotin, v. 20 N. 32) Marschgrafen, ein Meyerhof. 33) Neue Mühle. 34) Przestawlk, von 35 N., mit einem Schlößchen und einer Kirche zu St. Peter und Paul, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und 1416 dem Hrn. Johann Raczko v. Przestawlk sammt dem Dorfe zugehöret hatte. p)

35) Anplatz, von 45 N. 36) Holleischen, Holischen, Holessow, von 34 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Ap. Peter und Paul, die zu hussitischen Zeiten ihres geistlichen Hirten beraubt, nach der Zeit nach Tuschkau einverleibt, und 1743 neuerdings zu einer Pfarrkirche erkläret worden ist. Der hiesige Pfarrer ist verpflichtet, eben so, wie jener zu Kratzen, wechselsweise deutsch und böhmisch zu predigen, wegen einigen böhmischen Dörfern, die zwar zu andern Herrschaften gehören, aber in diese Pfarreyen einverleibt sind.

37) Lischin, von 40 N. 38) Lellowa, von 20 N. 39) Strželicze, falsch Czelitz, v. 25 N.

40) Stankau, Stankow nad Ladsstawcem, ein Marktflecken von 182 N., deren viele bierbräuberechtiget sind, ist mit einer k. k. Poststazion versehen, von dannen eine Post bis Staab und eben so viel bis Bischofteinitz gerechnet wird, führet im Wappen das Bildniß des heil. Apostels Jakob des Gr., und liegt an der Nürnberger Reichspoststraße nächst

p) LL. Erect. Vol. 10. I. 5.

nächst dem Flusse Radbuza, 14 Postmeilen westsüdwärts von Prag entfernt. Die Bürger, bey welchen die böhmische Sprache prädominiret, suchen ihre Nahrung in Wollespinnen, in Verfertigung des Mesulans, hauptsächlich aber in einem theils mittelmäßigen, theils aber auch schlechten Feldbaue. Man trifft hier in der Nähe gegen Aufgang wenige Ueberbleibsel eines verfallenen Schlosses, so hier insgemein Hradek genannt wird, und noch andere tiefer im Walde na holubky Hlawic genannt.

41) Staschow, Zdassow, von 42 N. 42) Zwug, Zwuch, von 21 N. 43) Witowa, von 12 N. 44) Autschowa, Auczowa, v. 22 N.

Allodialherrschaft Krzimitz.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Burghard Tocznik v. Krzimitz, der 1615 dem prager Landtage beygewohnet hat, dann den Hrn. Strogeticzky v. Strogeticz, von denen selbe an die Reichsgrafen v. Wrtby gekommen war. Der jetzige Besitzer Franz Joseph Reichsgraf von Wrtby hat selbe nach dem Tode seines Oheims, Johann Joseph Reichsgrafen v. Wrtby, 1785 erblich übernommen. Der Landmann befördert hier seine Nahrung durch einen theils guten, dergleichen bey Krzimitz und Unter-Bochowa anzutreffen ist, theils mittelmäßigen Ackerbau. Die böhmische Sprache prädominiret zwar in diesen Gegenden, obgleich viele auch der deutschen Sprache kundig sind. Her gehören:

1) Kržimitz, Kržimicze, ein Dorf und Stammhaus der Herren von Kržimicz, a) von 58 N., mit einem prächtigen Schlosse, welches vom Hrn. Wenzl Grafen von Wrtby auf einem nächst an die Mies stoßenden Hügel angelegt, 1732 zu Stande gebracht, und durch Johann Joseph Grafen v. Wrtby mit einem Büchersaale, einer niedlichen Schloßkapelle unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, wie auch mit vielen von der Meisterhand unsers Lazar Wiedmann in Stein gehauenen Bildsäulen, und mit einem wohl angelegten Garten gezieret worden ist, darin verschiedene Alleen, manche ausländische Früchte und künstliche Springbrunnen zu sehen sind. Kržimitz liegt 10 Postmeilen von Prag, und ½ Stunde von Pilsen westwärts entfernt. Nicht ferne von dannen trifft man noch eine öffentliche 1646 durch den Hrn. Heinrich Strogeticzky von Strogeticz auf dem sogenannten Berge Hornicz erbaute Kapelle unter dem Namen Marien Geburt an.

2) Ratschitz, Raczicze, von 28 N. 3) Ober-Bochowa und 4) Unter-Bochowa, sämmtlich von 26 N. 5) Weipernitz, Epernicze, von 35 N., mit einer 1725 durch die Veranstaltung des Hrn. Graf. Franz Wenzl v. Wrtby ganz neu und prächtig wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Adalbert B. Der künstliche Pinsel der Herren Joseph Redelmeyer und Joseph Hager, wie auch der geschickte Meisel des berühmten Lazar Wiedmann,

a) Balbin. Misc. L. 5. c. 4.

mann, haben vieles zur Verherrlichung dieser Kirche beigetragen.

Das hohe Altarblatt und das Gemählde des heil. Johann von Nep. auf einem Seitenaltare, sind durch den bekannten Julius Lux, die Verklärung Christi und die Flucht nach Aegypten durch den Herrn Spitzer verfertiget worden.

Unter den Grabsteinen trifft man hier einen mit folgender Aufschrift an: Leta Panie - - - Vroz. Wladik Pan Jozeff Strogeticzky z Strogeticz Pan na Tluczni a Czebiwie.

6) Tluczna, v. 25 N. 7) Grünhof, v. 16 N.

Allodialgut Malesitz und Kozolup.

Gehörte zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts dem Grafen Joh. Peter Barbe v. Wachsenstein, der sich mit Sylvien gebornen Gräfinn von Brzezowecz verehelichet, und laut seines letzten Willens diese beiden Güter seiner hinterlassenen Witwe erblich verschrieben hatte. Sylvie, unter deren Besitzung diese beiden Güter in Krida verfallen sind, trat nicht lange nach dem Hintritte ihres ersten Gemahls zur zweiten Ehe mit einem Grafen v. Klenau, und war genöthiget, diese Güter an den jetzigen Besitzer Joh. Ant. Frhrn. v. Schirnding käuflich abzutreten.

Der gemeine Landmann suchet hier seine Nahrung hauptsächlich im Feldbaue, und spricht böhmisch; doch fängt auch die deutsche Sprache hier schon an, einigermaßen das Uebergewicht zu gewinnen. Her gehören:

1)

1) Malesitz, Malessicze, von 42 N., mit einem durch den oben erwähnten Grafen Johann Peter Barbe von Wachsenstein 1730 neu erbauten Schlosse und einer Pfarrkirche zu St. Georg M., die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt; liegt 11 gem. Meil. von Prag und 1 Meile von Pilsen nordwestwärts entfernt, in einer sehr angenehmen Gegend, von wo sich die schönsten Wiesen bis Pilsen und Tuschkau erstrecken.

Nachdem Mannsfeld sich der Stadt Pilsen bemeistert hatte, wurde der hiesige evangelische Pastor, ein schon sehr betagter Mann, auf Befehl der Direktoren sub utraque in Prag von hier nach Pilsen als Prediger versetzt. a)

2) Chotikau, Chotiekow, Kodikow, v. 58 N., mit einer Kirche unter dem Namen der Kreuzerhöhung, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war; dermal aber gehört selbe als Filial nach Malesitz.

3) Kozolup, Kozolupy, von 37 N., mit einem Schlößchen, so mit einer Kapelle unter dem Namen des heil. Joh. v. Nep. versehen ist, und einer ganz neu wieder hergestellten Kirche zu St. Stephan Erzm., die von einem Administrator versehen wird.

4) Wenuschen, Wenussna, von 50 N., liegt am rechten Ufer des Flusses Mies. 5) Malesitzer Wirthshaus.

Gut

a) Acta Boem. N. 2. bey dem Herrn Pelzel.

Gut Rokolaus und Lohowa.

Das Gut Lohowa hielt zu Anfange des vorigen Jahrhunderts Bohuslaw Widersperger im Besitze, nach der Schlacht am weißen Berge aber wurde selbes an den kön. Fiskus gezogen, und 1625 den 3. Febr. an die Frau Anna Widersperger um 4869 Schock 40 Gr. käuflich abgetreten. a)

Die jetzige Besitzerin dieser beyden Güter, Maria Anna Freyin von Steinbach, die dermal mit Maria Wenzel Grafen Boržek Dohalsky v. Dohalicz vermählt ist, hat selbe von ihrem Vater dem Freyh. Wenzel von Steinbach und Kranichstein erblich übernommen. Der Landmann spricht hier deutsch, und suchet seine Nahrung förderst in dem Feldbaue. Her gehören:

1) Rokolaus, Rokolusy, von 17 N. sammt zwey abseits gelegenen Mühlen, einem Schlößchen und einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen des heil. Dionysius.

2) Rajowa, Rayowa, von 9 N., davon etwas nach Kladrau und Uhlitz gehöret. 3) Dolan, Dolany, von 19 N.

4) Lohowa, Luhowa, von 30 N., mit einem Schlosse, welches die Grundobrigkeit zu bewohnen pflegt, und 2 abseits gelegenen Mühlen; gehörte 1412 dem Frauenstifte in Chotieschau. b)

5)

a) MS.
b) Archiv. Chotieschov.

5) Czebus, Zebus, Trzebobus, mit einem Schlößchen, zählet 18 N., und gehörte 1412 dem Herrn Heinrich Rus (Raus) von Lippen. 6) Kreis.

Allodialgut Uhliß und Gezna.

Der jetzige Besitzer dieser beyden Güter, Joseph Wenzel Freyherr Soyer von Burgsburg und Edling, hat selbe erblich übernommen. Der Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Feldbaue.

1) Uhliz, Vliczc, von 44 N., mit einem Schlößchen und einer öffentlichen St. Laurenzkapelle; liegt zwischen der Stadt Mies und Pilsen, 12 gemeine Meilen von Prag und 2 Meilen von Pilsen westwärts entfernt.

2) Geßna, Gezna, Gezdna, ist mit dem Namen Gießen auf der Karte angemerkt, zählet 9 N., davon eines nach Kladrau gehöret, und hat eine Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit und des heil. Wenzel M., dazu bey Erledigung dieser Pfründe wechselweis von der hiesigen und kladrauer Grundobrigkeit ein taugliches Subjekt vorgeschlagen wird. Diese Kirche kömmt schon auf das Jahr 1384, 1406, 1407 und 1409 als Pfarrkirche vor, a) und ist 1767 ganz neu wieder hergestellet worden.

a) LL. Ereᴄt. Vol. 13. O. 9. Q. 3.

3) Klein-Chotieschau, nicht Chedischau, ein Meyerhof. 4) Zoblmühle. 5) Böhmische Mühle. 6) Neuhof.

Gut Piwana.

Der Besitzer hievon ist der Herr Aloysius Pergler von Perglas. Die Sprache und Nahrung des Landmannes hat hier eine gleiche Bewandtniß mit dem Gute Uhlitz. Her gehöret:

Piwana, Piwanna, Piwowan, mit einem Schlosse und einer St. Annakapelle; liegt 12 gemeine Meilen von Prag, ½ Stunde von Uhlitz, und 1 Meile von Mies ostwärts entfernt, und zählet 56 N., davon 5 nach Uhlitz und eines nach Lohowa gehöret.

Gut Rochlowa.

Rochlowa gehöret dem Ritter Johann Christoph Ernst v. Millach, k. k. Kreishauptmann im Klattauer Kreise, zählet sammt dem Schlößchen 22 N., und liegt zwischen Zalužan und Uhlitz, 2 Meilen von Pilsen und 1 Meile von Mies südostwärts entfernt. Die deutsche Sprache und ein mittelmäßiger Feldbau kömmt hier in allen Stücken gleich mit dem Gute Uhlitz.

Gut

Gut Wilkischen.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Adam Andreas Gottschmis; nach der Schlacht am weißen Berge aber ist selbes konfisziret, und 1623 den Donnerstag nach drey Königen an Adam Georgen Kokoržowsky käuflich abgetreten worden. Nicht lange darauf gelangte selbes an die Ritter von Kfelirž, und dann an die Herren von Wodniansky. a) Der jetzige Besitzer hievon ist Johann Franz Freyherr von Widersberg. Her gehören: 1) Wikischen, Welkiß, Wlkissow, Wlkosow], mit einem Schlößchen und einer öffentlichen St. Johann von Nepomuckkapelle; zählet 33 N., und ist 12 gem. Meilen von Prag, 2 starke Meilen von Pilsen, und 1 Meile von Mies südostwärts entfernt. Gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts, da die Ritter von Kfelirž Wilkischen im Besitzt hielten, wurden in hiesiger Gegend häufige Steinkohlen entdeckt; allein da man zu solchen Zeiten noch keinen Mangel an Holz litt, ließ man dieses Steinkohlenwerk unbenützt, bis auf die gegenwärtigen Zeiten, wo man vor wenigen Jahren selbes mit vielem Fleiße wieder eröffnete. b) 2) Worhabschen, Werhabschen, von 16 N., so auf der Karte unter dem Namen Marhaubschen angemerkt vorkömmt.

Gut

a) MS.

b) Balbin. Misc. L. 2. c. 33. in Martilla. Ferber l. c.

Gut Nedraschitz.

Nedražicze zählet 41 N., ist mit einer öffentlichen St. Johann von Nepomuckkapelle und mit einem Schlößchen versehen; liegt 12 gem. Meilen von Prag und eine Meile von Wilkischen südwärts entfernt; gehörte vor wenigen Jahren der Frau Anna Barbara Neßlinger von und zu Schelgengraben gebornen von Plankenheim; der jetzige Besitzer hievon ist Felix von Braunsdorf, der Eidam der vorigen Besitzerin.

Kammeraladministrazionsherrschaft Kladrau und Gut Czemin.

Gehörte vom Anfange des zwölften Jahrhunderts dem Benediktinerstifte in Kladrau, welches der Herzog Swatopluk im Jahre 1108 daselbst angelegt, nach dessen Hintritte aber, als welcher 1109 mit Tode abging, Wladislaw I. nicht nur bestätiget und zu Ende gebracht, sondern auch laut eines 1115 ausgefertigten Stiftungsbriefes mit ansehnlichen Gütern und Einkünften versehen. a)

Von

a) Instrument. Fundationis a Gelas. Dobner Hist. T. 5. Neplacho. Chron. Biblioth. Vindobonensis a. Gelas. Monum. T. 3. Pulkava. Cosmas. L. 3. Lupae. 12. April.

Von dieser Zeit an blieb dieses Stift im Besitze solcher Güter bis auf das Jahr 1393, in welchem König Wenzel IV. den Genuß der sämmtlichen Güter dieses Stiftes nach dem Absterben des Abtes Raczek seinem Lieblinge, und an der prager Domkirche angestellten Dechant Zinek eingeräumt hatte. Zinek würde sich wohl keineswegs geweigert haben, die so reichlichen Einkünfte dieser namhaften Güter einzuziehen, wenn ihn der Kirchenbann, welchen der päbstliche Nunzius Ubaldinus wider ihn herabdonnerte, hievon nicht abgeschreckt hätte. Der König Wenzl faßte also einen andern Entschluß, und übergab diese Güter dem edlen Hrn. Tiewek v. Schwamberg, der selbe im Namen des Königs bis auf das Jahr 1400 verwaltete, und dann abermals dem Stifte abtrat. b) Nicht lange darauf bemeisterte sich Žižka dieses Stiftes, behandelte diejenigen Geistlichen, die sich nicht bey Zeiten durch die Flucht gerettet hatten, auf das grausamste, und übergab dieß leere Gebäu sammt den Gütern dem Peter Zmrzlik von Swogschina. c) Als der König Siegmund hievon Nachricht erhalten hatte, eilte er auf das schleunigste den bedrängten Einwohnern dieser Gegend zu Hülfe; allein Žižka schrieb an die Prager um Hülfsvölker, und erhielt nebst 320 Kriegswägen auch einen ansehnlichen Haufen von Kriegsmannschaft: hiedurch wurde

b) Gelas. Dobner in Dissertat. de S. Joan. Nep.

c) Laurent. Brzezina a Balbin.

wurde Siegmund genöthiget, von seinem Vorhaben abzustehen, und seinen Marsch gegen Leutmeritz fortzusetzen. d)

Solchergestalten blieb Kladrau in fremden Händen bis zur Zeit der gestillten hussitischen Unruhen, wo das Stift sammt den hiezu einverleibten Gütern den ehemaligen rechtmäßigen Besitzern neuerdings zurückgestellet wurde. Von nun an blieben diese neuen Kolonisten im Besitze dieses Stiftes bis auf das Jahr 1785, in welchem die sämmtlichen Mitglieder dieses Stiftes laut eines Hofdekrets aufgehoben, und mit einer jährlichen Pension von 300 fl. versehen, die sämmtlichen Güter dieses Stiftes aber an den Religionsfond gezogen worden sind. Der gemeine Landmann spricht hier durchgehends deutsch, und suchet seine Nahrung in einem mißlichen Ackerbaue, der vielen Ueberschwemmungen unterworfen ist. Her gehören:

1) Kladrau, Kladruby, Cladrubium, ein ehedem prächtiges Benediktinerstift mit einer niedlich erbauten Marienkirche, welche der Abt Stifel unter der Leitung des berühmten Baumeisters Johann Dienzenhofer zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts ganz im gothischen Geschmacke e) sammt dem größtentheils eingeäscherten Kloster ganz niedlich wie-

d) Anonym. Scriptor rerum Boemicar. T. 2. C. Pulkavæ.

e) Abbild. böhm. und mähr. Gelehrt. 2. Thl.

wieder hergestellet hatte, liegt 13 gem. Meilen von Prag, 3 Meilen von Pilsen, und ½ Meile von Mies südwärts entfernt. Der ehemalige Abt dieses Stiftes führte im Wappen eine weiße Lilie in blauem Felde, das Konvent aber einen Löwen ohne Krone. Gleich beym Anfange dieser Stiftung wurde zwar das hiesige Kloster mit böhmischen Geistlichen, die entweder von Ostrow oder Brzewniow her berufen worden sind, besetzt. Allein nachdem Wladislaw I. den Entschluß faßte, diese Stiftung zu einem vollkommenen Stande zu bringen, rief er 1115 zwölf deutsche Benediktinermönche nebst einem Abte aus dem Zwifalterkloster herbey, wozu ihn theils seine herzogliche Gemahlin Richenza, Tochter des Grafen v. Bergen aus Schwaben, theils die neuen Kolonisten bewegen mochten, die sich zu solcher Zeit aus der Pfalz und Bayern häufig nach Böhmen begaben, und allda neue Wohnsitze zu ihrem Gebrauche errichteten. f) Doch das gute Einverständniß dieser verschiedenen Nazionallisten war in dem Kloster von keiner langen Dauer, und die heimlichen Mißhälligkeiten brachen endlich in helle Flammen aus, wozu etwa die Wahl eines Abtes den größten Anlaß mochte gegeben haben. Dieß bewog die aus Zwifalt hier angelangten Mönche im Jahre 1117, und abermal 1126, das hiesige Stift zu verlassen, und die Ruhe in ihrem vormaligen Kloster zu suchen, bis sie endlich 1130 auf wiederholte Bit-

f) Annales Zwifaltenses P. 1. a Gelas. Dobner Hist. T. 5.

Bitte des kladrauer Stiftes ihre Reise neuerdings nach Böhmen vorgenommen, und daselbst ferner ihr Leben in einer gewünschten Friedfertigkeit zurückgelegt haben. g)

Während solcher Zeit setzte Otto, Bischof aus Bamberg, seine Reise durch Böhmen nach Pommern fort, dahin er zur Bekehrung dieser Länder von Boleslaw, Herzoge aus Pohlen, mit päbstlicher Genehmhaltung berufen wurde, kehrte 1124 in dem hiesigen Kloster ein, und weihete daselbst die Stiftskirche unter dem Namen des heil. Nikolaus. h) Die besondere Freygebigkeit und Neigung, welche die böhmischen Herzoge, Wladislaw I., Sobieslaw II. und Friedrich gegen dieses Kloster zu allen Zeiten geäußert hatten, kann man sowohl aus den bey dem Herrn Gelas Dobner auf das Jahr 1115, 1177, 1183 und 1186 angeführten Diplomen, als auch aus der vom König Wenzel I. 1239 ausgefertigten Urkunde, die mir unter Fertigung des sämmtlichen klattauer Magistrates zugeschickt wurde, ganz deutlich einsehen. Sie lautet also:

In nomine sanctæ Trinitatis et individuæ Unitatis. Amen.

Nos Wenceslaus Dei gratia quartus Rex Boemorum Ecclesiæ Cladrubensi, et omnibus Deo militantibus et degentibus ibidem in perpetuum. Quo-

g) Ibidem l. c.

h) Andreas Abbas S. Michaelis in vita S. Ottonis Bamberg. episc. Ibidem l. c.

Quoniam generatio præterit, & generatio advenit, Mortalium mortali exiſtente memoria ſub incerto rerum & temporum eventu. Principali providentiæ congruit, geſta propria, & ſtatuta ſufficienti cautione munire, ad repreſſionem totius calumniæ, & ſuorum ſucceſſorum memoriam, & maxime per literam, quæ eſt baculus memoriæ, indicium veritatis, & certitudinis argumentum. Noſcat igitur tam præſens hominum ætas, quam in Chriſto ſucceſſura poſteritas. Quod Cladrubienſis Eccleſia a venerabili noſtra Parentela fundata copioſis poſſeſſionibus foret dotata, quarum plures nimia longinquitate ab Eccleſia ſeparatæ, ac jam penitus deſertæ per negligentiam ejusdem præfati loci nullum utilitatis fructum ei adminiſtraverunt. Deus autem gubernator cœli & terræ ac omnium, quæ in eis ſunt, domui ſuæ genitricis conſtructæ ſua providentia tempore noſtro virum providum, & omnibus virtutibus fulgentem Venerabilem Abbatem nomine Reinerum præfecit, qui conſenſu & auxilio noſtro Eccleſiam prædictam in ſtatum priſtinum reformavit, ac magnifice poſſeſſionibus ditavit, tum commutationibus, aut concambiis, tum argenti emptionibus, tum noſtris ſeu aliis fidelium donationibus, quas utile duximus propter caliginem oblivionis Scripto annotari, ac Sigillo noſtro roborari. Sunt autem hæc prædia ſeu hæreditates emptionibus, commutationibus, ſeu noſtris ac fidelium donationibus, quæ per Venerabilem Abbatem prætaxatum ipſius tempore, ſæpius dictæ Eccleſiæ ſunt

con-

conquisitæ. Primo villam nomine Zhors cum omni usu fructuario commutavit pro circuitu nomine Bezdeclich, qui situs est in Provincia Seleunend. cum milite nostro Watone ac fratre suo Bohuslao. Item aliam hæreditatem villam nomine Thuskow forensem apud militem nostrum Drizislaum pro quadringentis marcis emit cum aquis, sylvis, pascuis, piscationibus, omnique usu fructuario, emit etiam villam ab Ecclesia Sylvensi nomine Dubrawa pro nonaginta duabus marcis. Item emit duas villas ab Ecclesia Ozzecensi nomine Wranowo, & Zwinna pro centum quadraginta marcis. Item villam unam contulit Monasterio Beneda nomine Buchowo pro quadraginta marcis, cum omnibus attinentiis suis, emit etiam partem villæ nomine Zytna, a quodam Orphano nostro nomine Coppe cum licentia & consensu nostro pro septuaginta marcis. Emit etiam duas villas nomine Perna & Tyssowa ab Ecclesia Melnicensi pro centum quinquaginta marcis cum consensu Præpositi ejusdem loci filii Campanonis, & omnium Canonicorum ac sub testimonio beatæ memoriæ Joannis Episcopi Pragensis Ecclesiæ ac Præpositi Epponis, & Arnoldi Decani nec non sub testimonio cunctorum Canonicorum, & Præpositi Hermanni Lutomiricensis Ecclesiæ. Item cum ad curiam Imperatoris Friderici ad civitatem nomine Augustam properaremus, sumpsimus a sæpius dicto Abbate Cladrubiensi ducentas marcas ad expensas, pro quibus villam Benessovici nomine eidem Ecclesiæ contulimus, quæ villa pertinuit ad Capellam

Pil-

Pilznensem; cujus loco dignam restaurationem fecimus per villam nomine Zhahlawa. Emit etiam prædictus Abbas particulam villæ nomine Zeapchy a vidua quadam ab uxore videlicet Lutoradi pro sedecim marcis, aliamque particulam ejusdem villæ apud militem nomine Mares pro sedecim marcis, & ab alio nomine Zdon in eadem villa emit particulam pro tredecim marcis. Item fecit concambium cum quodam milite nostro filio Ratmiri Zdeslao de Malesich, dans ei villas duas nomine Leni, & Libewich pro parte sua quam habuit Thusskowe, & villam nomine Mizlina, contulimus etiam villam nomine Cethowidic cum silva lata eidem Ecclesiæ pro remedio Parentum nostrorum, in cujus vicinatu emit ipse ob augmentationem duos mansus pro sedecim marcis a quodam milite nomine Benech de Pnowarz. Item pro diversis expensis quas in eadem domo fecimus, ac pro dilectione domus ejusdem quasdam particulas pertinentes ad Beneficium Kladsko, eidem Ecclesiæ contulimus, videlicet in Ostrow ducenta jugera, & in Tyssowa ad duas araturas; ac in villa Thuran de eodem beneficio Kladsko ad duas araturas. Item alio tempore pro expensis, ac pro sustentatione fratrum ibidem Deo servientium, contulimus villam nomine Zcubesicy Ecclesiæ; emit etiam prædictus Abbas ab Ecclesia Nepomucensi particulam villæ nomine Dnesych pro trecentis marcis. Emit etiam dictus Abbas circuitum beatæ memoriæ militis nostri nomine Zwatobory ab Ecclesia S. Francisci a conventu foeminarum, inter quas Deo

dica-

dicata foemina soror nostra nomine Agnes, sub Regula etiam Francisci Domino famulatur, pro mille ac ducentis marcis nomine Prestyez villam forensem, cum aliis villis in hunc modum nuncupatis: Peklusse, Horka, Wekowe, Duo Krazzawce, Duo Wodokryt, Zaden, Lehota, Prednice, Kilhow, Radchowe, Prodoltycze, Rudolticze, Cretecz, & in villa Skoczec ad unum aratrum, fecit etiam concambium cum Nepomucensi Ecclesia dans ei duas villas nomine Radochowicz, & Pertoltycz adjacentes eidem Ecclesiæ. Ab eis autem unam villam nomine Snopusse recipiens, emit etiam ab Ecclesia Postolopritensi duas villas nomine Kozowo, & Mamnowo, pro centum sexaginta marcis, comparavit etiam quandam villam nomine Poreche pro quadraginta tribus marcis, a quodam milite nomine Budorzlao filio Jaroslai, quam nos ob devotum servitium suum ei contulimus, & sub tali conditione jure formata: ut si tempore procedente ipso vivente, videlicet Budorzlao, aut etiam tempore filii sui, aliqua lis orta fuerit pro villa prædicta, ipse litem teneatur sopire, aut suus filius, & liberare, ac eripere a cunctis aliquam contentionem facientibus, aut habere proponentibus, quod si nequiverint prædictam villam ab omni incursione nocitura eripere, alia villa videlicet Prezino cum omnibus attinentiis pertinentibus debet credere in usus Ecclesiæ Cladrubensis, quæ jure hæreditario prædicti militis fore dignoscitur.

Has

Has autem hæreditates prænominatas, ut diximus, Abbas dictus aliis remotis ac longinquiofis venditis, Ecclefiæ fuæ viciniores, & utiliores pro benedictionis memoria comparavit. In cujus rei evidentiam, & prætaxatæ commutationis, emptionis, & donationis perpetuam firmitatem præfens fcriptum figilli noftri charactere juffimus infigniri. Teftes autem hujus rei funt hi: Joannes Epifcopus Pragenfis, Eppo præpofitus Pragenfis, Tobias Decanus Pragenfis, Radoslaus Archidiaconus Pragenfis, Bernardus Scholafticus Pragenfis, Hermannus Præpofitus Luthomiricenfis, Pribislaus Abbas Belinenfis, Joannes Bartholomæus, Ebrardus, Ludko, Vitus, Stephanus, Marquardus, Wipertus, & alii Canonici Pragenfes, Clemens Abbas Preunovenfis, Petrus Abbas de Infula, Andreas Abbas de Opatowicz, Dominus Bohuslaus fummus Cammerarius, Mftidnig Burrhavius Pragenfis, Noftup Burrhavius de Prinda, Sulislaus Burrhavius de Loket, Conradus Burrhavius de Zwekow, Budizlaus filius Jaroslai, Henricus cum fratre fuo Chaftolao, Jaroslaus cum fratre fuo Gallo filii Marquardi, Vocco fubcammerarius cum fratre fuo Drizislao, Sobeslaus Dapifer, Jarofs Pincerna filius Alberti, Bohuslaus filius Radmiri, Bretislaus filius Bretislai, & alii fere omnes Nobiles Boemi Rudmannus, Hermanus, Bertholdus filii Bertholdi civis Pragenfis, & alii quamplures, quorum nominibus non eft opus. Acta autem funt hæc Anno Dominicæ Incarnationis Millefimo ducentefimo trigefimo nono, tredecima Indictione.

Da-

Datum apud Pragam per manum Notarii Wilhelmi sedecimo Cal. Januarii.

Concordat præsens copia cum suo authentico, quod in prima pagina cum regia charta signata munitum est, de verbo, ad verbum; in cujus fidem, & rei testimonium nos Consul & Senatores regiæ civitatis Misæ propria manu, & appressione Sigilli civitatis subscripsimus. Actum in civitate regia Misæ die 7. Septembris 1784.

Jean Franciscus Stock.	Antonius Josephus.
pr. t. Consul.	Sambler Primas.
Joan. Georg Latzlesperger.	Casparus Kressl.
Joan. Jacob. Weber.	Joach. Hawesch ild.
Philippus Hendl.	Jacob Jossieber.
Josephus Depauli.	Carolus Hoffmann.
Franciscus Streer.	Carolus Tuma.

In der hiesigen Stiftskirche, welche in den Errichtungsbüchern auf das Jahr 1384, 1372, 1373 und 1416 vorkömmt, wurde in einer von Marmor prächtig verfertigten Grabstätte die Leiche des 1125 verstorbenen Stifters und Herzogs Wladislaw I. beygelegt. i)

Im Jahre 1349 ist dem hiesigen Abte der Gebrauch der Infel und des Hirtenstabes bey öffentlichen Kirchenbegängnissen eingeräumt woroen. k)

Im

i) Lupac. 25. April. LL. Ereft. Vol. 2. D. 7. Vol. 10. J. 1.

k) Beness. Gelasianus.

Im Jahre 1393, als der hiesige Abt Raczek mit Tode abging, wie wir schon oben erinnert haben, ließ sich K. Wenzel IV. beygehen, aus dieser reichen Abtey ein Bisthum zu errichten, und dasselbe seinem Lieblinge, dem oben genannten Zinek, zu übergeben. Allein das hiesige Stift, welches sich zu keiner Zeit einen fremden Vorsteher aufdringen ließ, schritt ohne Verweilen zu der Wahl eines neuen Abtes, und ließ denselben alsbald von dem prager erzbischöflichen Konsistorio bestätigen. Als der König nun gesehen hatte, daß sein ganzes Vorhaben durch diese Veranstaltung des prager Konsistoriums auf einmal vereitelt wurde, erbrannte er dergestalten, daß er zwey Domherren ins Gefängniß werfen und peinigen, den erzbischöflichen Generalvicar aber, Johanko von Pomuck, in einen Sack stecken, und bei der Nacht über die prager Brücke in den Moldaustrom hinab werfen ließ.

Der Erzbischof Johann v. Genczenstein machte sich zum Glück noch bey Zeiten aus dem Staube, flüchtete sich nach Rom, und brachte daselbst bey dem Pabste seine Klagen wider den König an, welches nach der Zeit zu dessen Absetzung von dem Kaiserthume ein Vieles beygetragen hat.

Im Jahre 1557 wurde dieses Kloster von tausend Franken, die dem Kaiser wider den Türken zu Hülfe zogen, geplündert, und der Abt in so ferne mitgeschleppt, bis er sich mit einer großen Summe Geldes aus ihren Händen losgekauft hatte.

Zur Zeit des K. Ferdinand I. entdeckte man in hiesiger Gegend Silberbergwerke, zu deren Erhebung der gleich gemeldte Monarch verschiedene Fristungsbriefe und Privilegien ausgefertigt hatte; allein die bald darauf erfolgten Kriegsunruhen vereitelten das gänzliche Unternehmen. l) Heut zu Tage bricht nicht ferne von hier eine Art des Thonschiefers, oder eines wahren Tafelschiefers (ardesia), der mit Quarz und Glimmer innigst vermischt ist, und zur Deckung der Häuser, wie solches hier noch an dem ehemaligen Kloster zu sehen ist, verwendet wird. m)

Man trifft auch hier in dem Walde Senoticz eine Art von Steinen an, die den Krystallen ähnlich, und an der Seite, welche aus der Erde hervorragt, ganz glatt, an jener aber, die in der Erde steckt, etwas rauh sind. n)

2) Kladrau, ein Flecken, wird von dem jetzt beschriebenen Stifte durch einen unbenannten Bach getrennet, und zählet, sammt 3) Höllmühle, 178 N. Die hiesige Kirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakobus, darin der gewöhnliche Gottesdienst das ganze Jahr hindurch gehalten wird, ist vor ungefähr zehn Jahren ganz neu wieder hergestellet, und 1779 den 24. Jäner durch den Abt von Kladrau, Amandus Streer, eingeweihet worden. Man trifft in dieser Kirche ein künstlich entworfenes Marien-Gemählde, welches hieher aus Wien verehret worden ist.

Die

l) Adauct. Voigt Münzb. 3. Th. 1. St. 21. §.

m) Ferber l. c.

n) Balbin. in Additament. ad L. 3. Misc.

Die ehemalige Pfarrkirche zu St. Peter Ap., die schon auf das Jahr 1384, 1396 u. d. 1404 als Pfarrkirche vorkömmt, o) liegt eine halbe Viertelstunde vom Orte entlegen, und ist dermahl gesperrt.

4) Elhotten, Lhota, von 17 N. An dem nahe anstoßenden Berg Girny hat man im vorigen Jahrhunderte häufigen Ingber gesammelt. p)

5) Hniemitz, auf der Karte unter dem Namen Nemitz, v. 18 N., mit einer öffentlichen Kapelle zu Allen Heiligen. 6) Ostrau, Ostrow, v. 13 N., mit einer öffentlichen Kapelle zu St. Wenzel und Adalbert. 7) Radlowicz, v. 6 N. 8) Schednitz.

9) Kostelzen, Kostelecz, von 20 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf.; diese Kirche soll der heil. Adalbert im Jahre 992 unter dem Marien-Namen errichtet, und seinen Brüdern Anastasius oder Astricus, Hieronymus, Gregorius 2c., die er von Rom mit sich nach Böhmen brachte, bis zur Anlegung des Benediktinerstiftes bey St. Margareth im Rakonitzer Kreise, eingeräumt haben. q)

10) Lachutzen, Lahutz, v. 26 N. 11) Mirzowitz, Mierzowitz, v. 9 N., davon einige sammt dem Meyerhofe nach Bischof-Teinitz gehören. 12) Giwian, v. 32 N. 13) Kuretin, Kurtino, v. 6 N. 14) Salesl, Zalesy, ein Meyerhof. 15) Kapsch,

o) LL. Erect. Vol. 4. K. 6. Vol. 6. Q. 8.
p) Balbin. Misc. L. 2. in Mantissa ad c. 50.
q) Anonymus apud Menkenium T. 3. [illegible]

Skapecz, Scapecium, von 10 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit. 16) Weshorž, Mezhorž, Zhorže, von 24 N. 17) Tinchau, Tinchow, von 12 N.

18) Mühlhöfen, von 13 N. 19) Brod, v. 12 N. 20) Wierau. 21) Holetzried, Holostrow, von 16 N., mit einer Pfarrkirche zu St. Nikolaus, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. 22) Labes, von 8 N. 23) Neuhäusel, von 6 N. 24) Beneschau, von 12 N., ist auf der Karte unter dem Namen Wenischau angemerkt.

25) Laas, Zlas, von 17 N., dann 26) Tinchauer-, 27) Rotscher-, 28) Peter-, 29) Stržka- und 30) Kladrauer-Mühlen.

31) Czemin, von 48 N., mit einem Schlößchen. 32) Tuschkau ob der Mies, Tausskow, Tusskow nad Mžy, Weiß-Tuschkau, ein Flecken von 98 N., liegt eine Meile von Pilsen zwischen Rakolaus und Malesitz. Hier war ehedem eine von den Herren von Schwihau gestiftete Benediktiner-Probstey, die auf das Jahr 1384 und 1389 vorkömmt, r) jetzt aber ist hier nur eine Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Johann des Taufers.

33) Pleschnitz, von 34 N., mit einem nicht ferne von dannen an der Mies liegenden verfallenen Schlosse, so hier insgemein 34) das Trommel- oder Paukenschloß genannt wird.

35)

r) LL. Erect. Vol. 12. C. 1

35) Knie, Knj, von 13 N. 36) Dobracken, Dobrawka, von 32 N. 37) Wellana, von 23 N. 38) Mislinka, von 19 N. 39) Gumberg, ein Meyerhof. 40) Kuscht, von 19 N. 41) Unter-Wilkischen, Wilkischau, Wlkiß, von 19 N.

Mies.

Silberbergstadt, Strzibro, Argentina, Argentaria, Misa, eine königl. Stadt mit Mauern, zählet sammt der sogenannten Vorstadt Neustadt, dann 2) Harnig, 3) Neumühle und 4) Papiermühle 282 Häuser, führet im Wappen ein offenes Thor mit zwey Thürmen, zwischen welchen ein Löwe, im Thore aber eine Lilie vorgestellet wird, ist mit einer k. k. Poststazion versehen, von dannen zwey Posten bis Pilsen, und eine Post bis Czernoschin gerechnet werden, und liegt im Mittelgebirge am linken Ufer des Flusses Mies, 13 gemeine Meilen von Prag, und 3 Meilen von Pilsen westnordwestwärts entfernt.

Die Bürger suchen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe und Bierbräuen, welches ehedem sehr berühmt war, a) hauptsächlich in einem mittelmäßigen Feldbaue. Das Bergwerk aber wird zum Theil von den einheimischen, größten Theils aber von fremden Leuten betrieben. Die deutsche Sprache hält zwar in der Stadt mit der böhmischen das Gleichgewicht; bey dem gemeinen Landmanne aber, ob er gleich zum Theil der deutschen Sprache kundig ist,

a) Stransky l. c.

ist, prädominiret noch allemal die böhmische Sprache, und dieser Ursache wegen wird auch der Gottesdienst bisher meistens in dieser Sprache gehalten.

Die Erbauung dieser Stadt legen unsere sämmtlichen Geschichtschreiber dem Herzog Sobieslaw dem Ersten bey, der im Jahr 1131 statt des hier in der Nähe gelegenen Dorfes Dobrawka oder Dobrakan, davon noch heut zu Tage wenige Merkmale hie und da angetroffen werden, den hiesigen Ort angelegt, denselben in die Zahl der Städte versetzet, und ihm den Namen Strzjbro (Silberbergstadt) von daher beygelegt haben soll, weil man bey dem Grundgraben zu den Stadtmauern reichliche Silbergänge entdeckt hatte. b)

Im Jahre 1426 während der hussitischen Unruhen bemeisterte sich Przibik von Klenowa der hiesigen Stadt, wozu ihm einige verrätherische Bürger die gewünschten Dienste geleistet haben. Der K. Siegmund rückte zwar das folgende Jahr darauf vor die Stadt Mies, und foderte sie zur Uebergabe auf; allein Przibik erhielt indessen neue Hülfstruppen aus Prag, machte einen Ausfall aus der Stadt, metzelte viele der kaiserl. Soldaten nieder, nahm nebst Wilhelmen Swihowsky eine große Anzahl der Kaiserlichen gefangen, verfolgte die übrigen bis Tachau, und konnte keineswegs dahin gebracht werden, die Stadt Mies wieder zurückzustellen, bis ihm der K. Siegmund

b) Pulkava ad A. 1130. Lupaç. 13. Febr. Balbin. Misc. L. 1. c. 17.

mund dafür die Herrschaft Wolin zur Schadloshaltung abgetreten hatte. Przibik hielt ferner die Herrschaft Wolin im Besitze bis zur Zeit des Königs Georg Podiebrad, auf dessen Anordnung Przibik endlich genöthiget wurde, selbe an Josten (Jodok) von Rosenberg, Grandprior des Maltheserordens, abzutreten. c)

Im Jahre 1508 den 11. Juny wurden hier durch ein unverhofftes Feuer gegen sechzig Häuser eingeäschert. d)

Daß die ehemaligen hiesigen Silberbergwerke anfänglich sehr reiche Ausbeuten geliefert haben, läßt sich nebst vielen andern Urkunden auch aus dem 1188 vom Herzoge Friedrich ausgefertigten Majestätsbriefe ganz deutlich schließen, darin er den Maltheserrittern zu Mies alljährig 12 Mark Silbers aus den hiesigen Bergwerken angewiesen hatte. e) Der allgemeinen Aussage nach, soll man noch zu Rudolphs II. Zeiten auf dem hiesigen Rathhause von Alters her 24, oder, wie Andere wollen, 12 große Silberblicke zum Andenken der hiesigen ehedem so gesegneten Bergwerke aufbewahret haben. Laut einer 1558 den 18. Dez. vom Kaiser Ferdinand I., und einer andern 1560 den 12. Febr. vom Erzherzoge und Statthalter in Böhmen Ferdinand ausgefertigten Urkunde, wurde hier zu

c) Cont. Pulkavae. Lupac. 25. Jul. Balbin. Misc. L. 3. c. 21. Stransky l. c.
d) Lupac. 11. Jun.
e) Urkunde a Celas. Dobner Hist. T. 5.

zu solchen Zeiten ein eigenes königl. Bergamt unterhalten. Nach der Zeit aber, als die hiesigen Bergwerke allmählig in Verfall geriethen, sind die hiesigen Bergwerke anfänglich an das Schlackenwalder, alsdann aber 1772 den 28. Febr. an das königl. Oberbergamt in Joachimsthal angewiesen worden. f) Heut zu Tage werden hier Bleybergwerke betrieben. Die erbrochenen Erze bestehen in einem silberhältigen klein- und grobspeisigen Bleyglanze, der auch bisweilen würflig oder eckig hervorkömmt, und davon der Centner 4 bis 8 Loth Silber und 40 Pfund Bley zu halten pflegt. Der hiesige Grubenbau soll schlecht vorgerichtet, und daher auch die Befahrung nicht nur beschwerlich, sondern auch wirklich mit Gefahr verbunden seyn. g)

Dem Berichte unsers Balbins nach, sollen in hiesiger Gegend auch weiße Achatsteine (lucachates) mit schwarzen und oft mit purpurfarbnen Flecken gefunden werden. h)

Nicht ferne von der Stadt trifft man auch zwey Sauerbrunnen an, deren Gebrauch aber einen heftigen Ausschlag verursachet, und eben darum wird er insgemein von den Aerzten untersagt.

Die

f) Johann Anton Peithner Edler von Lichtenfels l. c §. 160.

g) Ferber l. c.

h) Balbin. Misc. L. 1. c. 32. ex Anselmo Boëtio L. 2. c. 96.

Die hiesige Dechantkirche, unter dem Tit. Aller Heiligen und Patronatsrecht des hiesigen Magistrats, ist vom zwölften Jahrhunderte an bis zu den hussitischen Unruhen von den Maltheserrittern als Pfarrkirche administriret, i) und 1738 ganz neu wieder hergestellt worden, aber dermal ist sie sehr stark eingegangen; sie hat gewaltige Mauerritze, so man den gesprungenen Minen in den Berggruben zuschreibt. Ferner kommen hier noch anzumerken; 2) die nahe an der Dechantkirche erbaute öffentliche Kapelle zu St. **Johann von Nepomuck**, sonst zu St. **Elisabeth** genannt; sie ist 1769 auf die Veranstaltung des hiesigen Dechants **Felix Duchet** erneuert, und 1771 den vierten Sonntag nach Ostern durch **Amanden Steer**, Abt zu Kladrau, eingeweihet worden.

3) Das ehemalige **Minoritenkloster** mit einer **Magdalenen- und St. Augustinuskirche**, ist 1253 durch die Herren **von Schwamberg** gestiftet, zur Zeit der hussitischen Unruhen zerstöret, nach dem Verlaufe einiger Jahre wieder hergestellt, und letztlich 1785 laut eines Hofdekrets aufgehoben worden. k) Von dem **Frauenkloster** der sogenannten **Magdaleniten** ist heut zu Tage nichts mehr zu sehen.

4) Die öffentliche Kapelle der heil. **Dreyeinigkeit** nächst an dem ehemaligen **Minoritenkloster** ist

1642

i) LL. Erect. p. 24. Vol. 3. P. 4. Vol. 4. H. 8. Vol. 5. R. 1.

k) Archiv. Minorit. Benessius Gelasianus p. 36. Balb. Misc. L. 4. §. 96. LL. Erect. Vol. 10. B. 3. & L. 6.

1642 durch den edlen Herrn Joh. v. Wodniansky, Herrn auf Wilkischen, der eben daselbst begraben liegt, wieder hergestellet worden. 5) Außerhalb der Stadt die Kirche Marien Himmelfahrt, und 6) die eine halbe Stunde von der Stadt entlegene Kirche zu St. Peter Ap.

Unter den Gelehrten, die hier zur Welt kamen, verdienen hier angemerkt zu werden: Jacobellus Misnensis, oder Jakob von Mies, der ein starker Verfechter des M. Huß war, und als Pfarrer bey St. Michael in der Altstadt Prag der erste in Böhmen behauptete, daß es zur Seligkeit nothwendig wäre, das Abendmahl unter beyden Gestalten zu genießen. Martin Wolin und Jakob von Stržibro standen der hohen Schule zu Prag eine Zeit lang als Rectores magnifici vor.

Das Gut, welches der hiesigen Stadtgemeinde gehöret, besteht aus 5 Meyerhöfen und 9 Dörfern. Diese sind: 1) Otroczin, von 22 N. 2) Tiechlowicz, von 39 N. 3) Butau, Wutau, von 11 N. 4) Wranowa, Wrannowa, von 20 N., mit einem nächst daran liegenden verfallenen Schlosse.

5) Swina, Swinna, von 13 N. 6) Sulislau, Sulislaw, v. 33 N., mit einer öffentlichen St. Laurenzkapelle, die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. 7) Sitna, v. 27 N. 8) Wrbicze, so auf der Karte unter dem Namen Firwitz angemerkt ist, zählt 11 N. 9) Milikau, von 25 N.

Fideikommißherrschaft Weseritz.

Gehörte zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts den Herren von Kollowrat, die von dem Hauptorte dieser Herrschaft den Namen Bezdružiczky angenommen haben. Auf das Jahr 1493 kömmt Georg Kollowrat Bezdružiczky als Herr auf Weseritz bey dem Paproczky vor. a) Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Herren von Harant, aus deren Geschlechte Christoph Harant, b) Kammerpräsident, und von den böhmischen Ständen bestellter Landesdirektor, nach der Schlacht am weißen Berge öffentlich zu Prag enthauptet, sein ganzes Vermögen aber an den königlichen Fiskus gezogen, und bald darauf an die Grafen von Wrtby käuflich abgetreten wurde. Der jetzige Besitzer Karl Thomas Reichsfürst zu Löwenstein - Wertheim, souverainer Fürst zu Chasse Piere, Graf zu Rochefort, Königstein, Montaigne, souverainer Herr zu Scharfenegg, Bernburg rc. hat selbe von seinen Vorfahren erblich übernommen. Der Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Weseritz, Wešeržicze, Bezdružicze, ein Flecken und Schloß von 72 N., führet im Wappen das Bildniß des heil. Wenzel, und liegt 15 gemeine Meilen von Prag westwärts, und eine Meile von Tepel

a) De Statu Dom.
b) Hammersch. l. c.

Töpel südsüdostwärts entfernt. In hiesiger Gegend waren ehedem Quecksilbergruben, die noch vor wenigen Jahren von einem Herrn von Kaiser, obschon mit Receß gebauet, nach der Zeit aber gänzlich aufgelassen wurden. Daß heut zu Tage kein anderes Quecksilberbergwerk in Böhmen sey, als jenes bei Horžowitz im Berauner Kreis, welches erst vor zwey Jahren gewaltiget worden, da doch mehr dergleichen in Böhmen gangbar gewesen sind, als noch die Goldwäscherey bey uns stark im Schwunge war, mag wohl zum größten Theil das wichtige Quecksilberbergwerk bei der Stadt Idria in Krain, welches dem Hause Oesterreich alljährig etliche Tonnen Goldes liefert, die freywillige Vernachläßigung aller übrigen Quellen dieses Halbmetalls verursachen, damit der Abgang und der Preis desselben an diesem Orte nicht falle. Es stehet gleichwohl dem böhmischen Adel allerdings frey, dieses vortheilhafte Produkt ihrer Gründe in Aufnahme zu bringen, weil der Landesfürst vermög dem Maximilianischen Bergwerksvergleiche sich nicht den geringsten Antheil daran vorbehalten hatte. c)

2) Polschitz, von 11 N. 3) Neudorf, von 24 N. 4) Pottin, v. 16 N. 5) Polutschen, Polauczen, Polaucžno, v. 10 N. 6) Langen-Radisch, dlauhy Hradisst, v. 10 N., liegt nahe an dem Bache Hadowka oder Schlangenbache, der Radisch von Strahof trennet. 7) Neschowa, v. 12 N. 8) Malkowitz, v. 13 N., davon etwas nach Trpist ge-

c) Ferber l. c.

gehöret. 9) Guttenstein, ein Meyerhof mit einem verfallenen Schlosse, welches Gutta von Zroznetin noch eher, als das Schloß Pottenstein existirte, erbauet, und 1478 Burian von Guttenstein nebst Schwamberg, Rabenstein, Chysch, Biela, Tachau, Przibram, Petersburg, Kinsberg, Neczetin, Raczow, Flüßenberg, Neukenthal und andern Gütern mehr im Besitze gehabt hat, welcher letztere seines ungemein großen Reichthumes wegen der böhmische Croesus konnte genannt werden. d)

Im Jahre 1421 lagerten sich in der hiesigen Gegend die Taboriten, Willens bald darauf die Stadt Mies zu überfallen, wurden aber vom Hanuß Kollowrat in die Flucht geschlagen. e)

10) Eisenhüttel, von 21 N., mit einer 1701 neu erbauten öffentlichen Kapelle unter dem Namen Marien Geburt. 11) Wikau, Wikow, v. 23 N. 12) Czebau, Czebiw, Čzebiw, v. 37 N., mit einem Schlosse.

13) Wesamin, Wesemin, so auf der Karte unter dem Namen Beserin angemerkt ist, zählet 15 N.

14) Ober-Kozolup, von 27 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der HH. Ap. Peter und Paul, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt, liegt an dem sogenannten Lohmerbache,

der

d) Balbin. Misc. L. 5. & L. 1. c. 39. Bartossius ad A. 1434.

e) Bartossius.

der Lohm von Kozolup trennet. 15) Utzin, von 13 N. 16) Strahof, von 23 N. 17) Weiße und 18) Mareschen, 19) Lawaczka, 20) Tutzhaken, sind vier Mühlen. 21) Margaschen, ein Meyerhof mit einer Mühle.

22) Scheiben, oder Scheibelden Radisch, von 40 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Johann des Taufers. 23) Setzlaw, von 9 N. 24) Czeliw, von 9 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Wenzel; nächst daran auf dem sogenannten Schaafberg ist eine Kapelle unter dem Titel der Todesangst Christi erbauet, bey welcher die Gräfin Hersenstein gebohrne Gräfin Wrtby eine gesungene Seelenmesse am 31. May gestiftet hat, für die Seelen derjenigen Bauern, die 1680 die gänzliche Robotspflicht ihrer Obrigkeit versagt, und eben darum viele derselben von den kaiserl. Soldaten getödtet wurden.

25) Schwamberg, Krasykow, von 7 N., mit einer Marienkirche und einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Stammhause der Herren von Schwamberg, die daher auch Krasykowsky genannt wurden. Aus diesen kommen bey unsern Geschichtschreibern folgende vor: Zdeslaw von Schwamberg auf das Jahr 1317, Siegmund von Schwamberg und Orlik auf das Jahr 1405, dann Bohuslaus von Schwamberg, der Zižken und dessen Anhängern zu wiederholtenmalen manchen Abbruch that. Dieser Ursache wegen bemächtigte sich Zižka 1421 dieses

Schlosses,

Schlosses, zerstörte dasselbe, und schleppte Bohuslawen gefangen mit sich nach Retz in Oesterreich fort, wo er in einer Zeit darauf erschlagen wurde. e)

In der hiesigen Kirche traf man bey Eröffnung der Schwambergischen Gruft 1787 folgende Grabschriften an:

I.

Johann Sigmund, Herrn Jochims, Herrn von, und vf Schwannberg, Frauens Sybilla eingebohrne Schlickin, Gräfinn, Sr. Gnaden andere Gemahlin jüngster Sohn, ward gebohren, Sonnabends zwischen 8 und 9 Uhr des 23. Oktobris im Jahre 1575, und als er gelebt 19 Wochen, weniger 2 Tag, ist er am Dunnerstag, welcher ist der 3 Martii des 76ste früh zwischen 6 und 7 Uhr wiederum sanft in Christo entschlaffen. Gott wolle ihm, und uns allen eine fröhliche Urstand verleihen; Amen.

II.

Allhier liegt begraben das wohlgebohrne Fräulein, Fräulein Anna Maria, regierendes Fräulein von und uf Schwannberg, Weseritz, Triebel, Guttenstein, Minchsfeld, Mayerhof, Trpist, und Saduba, welche Ao. 1591 den 11. Julii gebohren, und hernach ao. 1619 Montags nach Jubilate, als sie ihres Alters ware 28 Jahre weniger 11 Wochen, seeligl. verschieden. Der allmäch-

e) Hagek. Paprocky. Balbin. Misc. L. 3. c. 8. Bartollius.

mächtige Gott wolle ihr eine fröhliche Auferstehung verleihen.

III.

In diesem Sarge liegt begraben der wail. wohlgebohrne Herr Georg Peter von und auf Schwannberg, Weseritz, Striebel, Guttenstein, und Münichsfeld, welcher ao 1566 den 14 April zu Mittag um 1 Uhr gebohren, und hernach ao 1608 den 6ten April, welches war am heil. Ostertag in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr, als er seines Alters gewesen 42 Jahre, in Gott seeligl. verschieden, der Allmächtige verleihe ihm, und uns allen am jüngsten Tage eine fröhliche Urstände; Amen.

IV.

Der wohlgebohrne Herr Sebastian, Herr von Schwannberg ist in Gott den 4 April an heil. Grünendonnerstag zwischen 5 und 6 Uhr zu Mittag Ao Christi 1624, seines Alters 16 Jahr, 4 Wochen, 5 Täge, verstorben. Dessen Seele Gott genade.

V.

Maria Francisca ward ich genannt,
Auf dieser Welt noch unbekannt,
Vor 6 Wochen, und einem Jahr
Mein Geburth erfreute Schwannberg zwar;
Aber all Hoffnung, und alle Freud,
Der siebend diess verkehrt in Leid.
Diess war October, welcher mir,
Zum Himmelreich öffnet die Thür.

Al-

Also schikts Gott, der wolle alle Leiden
Des Hauss Schwannberg verkehr'n in Freuden.
Ao. 1634.

VI.

Hierinnen ruhet der Körper der hochwohlgebohrnen Frauen, Frauen Annä Mariä des Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Grafen v. und zu Heissenstein, geweste Gemahlinn, des in Gott ruhenden Herrn Herrn Votto Kaspars Grafen und Burggrafen — — — — — eheleibl. Tochter, gewesten Erbfrauen der Herrschaft Hirschberg, und Neuberstein im Königreiche Böheim. Gottseel. entschlaffen ao 1655 den 26 Oktob. über die sich Gott die allerheiligste Dreyfaltigkeit gnädigst erbarmen wolle. Amen.

VII.

Die wohlgebohrne Frau, Frau Pudentiana von Schwannberg, gebohrne — — tmannin — — — ist gestorben Ao 1555 den 29 Januarii zu Prag.

In der Kapelle bey der Sakristey an der Wand stehen zwey Steine, worauf folgende Aufschriften mit lateinischen Buchstaben zu lesen sind.

I.

Ao. D. den 10 Tag Christmonats 1574 ist der wohlgebohrne Herr, Herr Jochim, Herr von Schwannberg, Burggraf zu Eger und Mieß, Kammerherr, Kammerpräsident, in Gott zu Prag seeligl. verschieden, und liegt allhier begraben; dem Gott

um Christi Willen eine fröhliche Offerstehung forleihen wolle; Amen.

II.

Den 19 Tag des Monats August im Jahre 1572 ist die wohlgebohrne Frau, Frau Agnesin von Schwannberg zu Prag im Kindesnöthen in Gott seeligl. verschieden, der Seele Gott allmächtige genedig seye, und eine frohlige Auferstehung verleihen wolle, Amen.

26) **Böhmisch-Tomaschlag, Damaslaw,** von 29 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr., die schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war; liegt an dem sogenannten Bache Podhay, der zwischen Tomaschlag und Millikau herabströmet. 27) **Lohm, Lom,** von 23 N. 28) **Saduba, Zaduba,** von 27 N. 29) **Gurschin, Gursch, Kuržin,** ein zu dieser Herrschaft konskribirtes Gut von 26 N., davon die sogenannte 30) **Schwanenmühle** her, das 31) **Weberzierhäusel** sammt andern 5 N. nach Triebl, und die übrigen 20 N. nebst der Papiermühle dem Herrn Leopold Wolffinger von Wolfsbach und Ploskowitz zugehören. 32) **Grüne Mühle.** 33) **Papiermühle.** 34) **Gstam, Gstom,** von 21 N. 35) **Hohen-Jamney,** so auf der Karte unter dem Namen Gamling angemerkt ist, von 26 N., sammt der sogenannten 36) **Böhmisch-Schwambermühle.**

37) **Leskau, Leskow,** ein Flecken von 29 N., darunter einige bierbräuberechtiget sind, liegt 4 Meilen

len von Pilsen, 1 Meile von Weseritz und 14 Meilen von Prag westwärts entfernt, und führet im Wappen eine Schwane. Die Nahrung der hiesigen Bürger, die auch mit stattlichen Vorrechten durch Ferdinand I. im Jahre 1537, Ludwig im Jahre 1524, und Heinrich von Schwamberg im Jahre 1508, versehen wurden, fließt vom Bierbrauen, Brandweinbrennen, Getreid-, Schaf- und Holzhandel zu. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Prokopius Ab. war schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt, und ist gegen das Jahr 1740 ganz neu wieder hergestellt worden.

38) Millikau, von 5 N. 39) Fürwitz, Firwicz, von 13 N., sammt der sogenannten 40) Bachmühle.

41) Honau, von 26 N., sammt der 42) Rohlamühle. 43) Pagin, Pottin, von 16 N. 44) Kameikl, von 8 N. 45) Horz, Hurz, Harcz, von 23 N. 46) Reßin, Roßin, von 23 N. 47) Hasenmühle. 48) Kohutowa, von 8 N. 49) Oben- oder Hohen-Dörfles, von 7 N. 50) Blaschie, Plaschie, von 25 N. 51) Lechowa, von 2 N., mit einer St. Blasiuskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. 52) Groß-Girsch, von 26 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der HH. Vitus und Laurentius. 53) Klein-Girsch, Girschowa, von 17 N. 54) Umirsch, Umirschen, von 4 N. 55) Drahowa, Trahowa, von 17 N. Hier werden in dem sogenannten Trahowner Walde

gute Mühlsteine gebrochen und verarbeitet. 56) Polinken, von 28 N. 57) Geschowitz, von 18 N. 58) Schwitz, von 17 N. 59) Unter-Jamney, von 43 N., mit einer 1696 von Girsch getrennten, und in eben diesem Jahre erklärten Pfarrkirche unter dem Namen der HH. Ap. Peter und Paul. Der Feldbau ist in hiesiger Gegend des kalten Bodens wegen dergestalten gering, daß er kaum zwey Körnlein abwirft.

60) Neudörfel, von 8 N. 61) Schirnik, Czernik, von 25 N. 62) Kutsch, von 14 N. 63) Glashütte, von 14 N. 64) Planes, von 23 N. 65) Wostrowa, von 15 N. 66) Skupsch, Kupß, Skupcze, von 25 N., gehörte 1412 dem Herrn Jarosch Niessowka. g) 67) Schöppermühle, liegt an einem Bache gleichen Namens. 68) Karlshof, ein Meyerhof. 69) Storanzen, eine Mühle. 70) Schepin mit einer St. Barbarakirche. 71) Zucker- und 72) Zinsmühle.

Majoratsherrschaft Trpist und Triebel.

Die Herrschaft Triebel hielt 1558 Adam von Schwamberg im Besitze. a) Der jetzige Besitzer, Prosper Reichsgraf von Sinzendorf und Thanhausen, hat diese beyden Herrschaften erblich übernom-

g) Urkunde Archiv. Chotieschov.

a) Prager Landtag näml. Jahrs.

nommen. Der gem. Landmann spricht hier deutsch, und suchet seine Nahrung in einem mißlichen Ackerbaue, der sehr gering, und zu dem noch vielen Ueberschwemmungen unterworfen ist. Her gehören:

1) Trpist, Trpyst, Trpisky, mit einem herrlichen Schlosse, von 22 N.; liegt 13 gemeine Meilen von Prag westwärts entfernt. 2) Kschelowitz, Krželowicze, v. 27 N. 3) Pokislau, v. 11 N. 4) Millowa, v. 9 N. 5) Zwinomas, v. 18 N. 6) Lomicžka, v. 12 N. 7) Welperžicz, Zbiržicze, v. 15 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Margaretha. 8) Blahausen, Plahussen, v. 7 N. 9) Malowicz, v. 18 N. 10) Onola, v. 15 N. 11) Libitz. 12) Wolfersdorf, v. 26 N., davon 8 zur Herrschaft Weseritz gehören. 13) Steinern- oder Unter-Dörfles, v. 6 N. 14) Mariafels mit einem Schlosse und einer öffentlichen St. Laurenzkapelle, zählt 34 N. 15) Schönthal, v. 14 N. 16) Ostrowicz, v. 20 N. 17) Losau, v. 20 N. 18) Zahorž sammt 19) Weska, Wiska, Wiežka, v. 7 N. 20) Wolfsberg, v. 2 N., mit einem verfallenen Schlosse, so hier insgemein das öde Schloß genannt wird. 21) Schloßmühle an dem sogenannten Gostabach. 22) Triebel, Triebl, Stržewle, v. 15 N., mit einem auf dem sogenannten Wolfsberg gelegenen verfallenen Schlosse, welches 1647 den 22. August der Kaiser Ferdinand III. eroberte, die sämmtliche schwedische Besatzung, die sich hinein warf, gefangen nahm, und den schwedischen Feldherrn, Helmold Wrangel, der seinen Landsleuten Hülfe

lei-

leisten wollte, nicht ferne von dannen aufs Haupt schlug. b)

23) Wiežka, von 6 N. 24) Damnau, Damnow, Thona, Tanna, Tomnia, von 24 N., davon 7 nach Plan, und 5 sammt der St. Martins-Pfarrkirche und dem Patronatsrechte nach Kladrau gehören. Die Kirche ist 1764 erweitert, und das folgende Jahr darauf durch den kladrauer Abt, Amand Streer, eingeweihet worden, und liegt nicht fern von dem sogenannten Michaelisberg. 25) Ober-Plesau, von 16 N. 26) Unter-Plesau, v. 13 N. 27) Ostrau, Ostrow, v. 14 N. 28) Besikau, Wezdiekow, v. 11 N. 29) Weidowitz, v. 11 N. 30) Schliew, Žliw, v. 12 N. 31) Hangendorf, v. 22 N. 32) Goldwag, v. 10 N. 33) Wodanka, Wedanka, v. 3 N. 34) Czernoschin, v. 79 N., mit einer k. k. Poststazion, von dannen eine Post bis Mies und eben so viel bis Plan gerechnet wird, und einer 1732 ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Georg M., die schon auf das Jahr 1384 und 1445 als Pfarrkirche vorkömmt. c)

35) Hablitzenmühle. 36) Kſſeitz, Kſſenicze, Kſitz, Kržecž, v. 29 N., mit einer Marienkirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. In dieser Gegend wurden ehedem viele Edelsteine gefunden. d) 37) Weleczka, eine Mühle. 38) Neu-Wirthshaus bey Ostrau.

Gut

b) Hist. S. J. P. 4. L. 4.

c) LL. Erect. Vol. 13. z. 2.

d) Balbin. Misc. L. 1. c. 31.

Gut Oschelin.

Gehöret dem Franz Joachim Schirnding von Schirnding; dazu sind einverleibt:

1) Oschelin, Osselino, mit einem Schlößchen und einer öffentlichen St. Bartholomäikapelle, dabey seit dem 1787. Jahre eine Lokalie angelegt ist; liegt 14 gem. Meilen von Prag westwärts entfernt, und zählet sammt 2) Leiter 31 N. 3) Neuhof. 4) Goslau, v. 2 N. 5) Schweppelmühle.

Allodialherrschaft Schweising.

Der jetzige Besitzer Franz Graf Pržichowsky von Pržichowitz hat selbe erblich übernommen. Der Landmann spricht hier so wie bey Oschelin deutsch, und suchet seine Nahrung in dem Feldbaue. Her gehören:

1) Schweising, Swasink, Swogssino, mit einem Schlosse, von 44 N.; liegt an der Mies, 14 gemeine Meilen von Prag und 1 Stunde von Oschelin ostsüdwärts entfernt. Die hiesige Kirche unter dem Titel der heiligen Apostel Peter und Paul ist von dem jetzt lebenden prager Erzbischofe, Anton Peter Pržichowsky, der hier 1707 den 28. August zur Welt kam, im Jahre 1782 den 1. July in die Zahl der Dechantkirchen versetzt worden.

2) Ge-

2) Geserzen, v. 9 N. 3) Hollin, v. 8 N. 4) Lom, v. 32 N. 5) Linkau, v. 9 N. 6) Bidlau, Pitlau, v. 16 N. 7) Pruska.

Fideikommißherrschaft Hayde.

Gehörte im sechzehnten Jahrhunderte den Herren von Schwamberg, aus deren Zahl Peter von Schwamberg im Jahre 1549, und Johann Erasmus von Schwamberg im Jahre 1569, 1571 und 1575 dem prager Landtage beygewohnet haben. Nach der Zeit gelangte selbe an die Grafen von Götz, von denen selbe die Fürsten von Löwenstein-Wertheim 1720 käuflich übernommen haben. a) Der jetzige Besitzer, Karl Thomas Reichsfürst v. Löwenstein-Wertheim, trat selbe erblich an. Der hiesige Landmann spricht deutsch, und befördert seine Nahrung durch einen mittelmäßigen Feldbau. Her gehören:

1) Hayde, Bor, Merica, eine Munizipalstadt mit Mauern, zählt sammt der Vorstadt 22[illegible] Häuser, davon 37 der Herrschaft gehören, und liegt zwischen mehrern Teichen, unter welchen der sogenannte große Teich ohne Damm einem See gleich kömmt; 15 ½ gemeine Meilen von Prag und 1 ½ Meilen von der bayerischen Grenze ostwärts entfernt. Das herrschaftliche alte und baufällige Schloß ist mit einer St. Laurenzkapelle versehen.

Die

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 7.

Die Bürger holen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich aus den Viehmärkten in der Sommerszeit, wo eine unzählige Menge Vieh hieher zu Markte getrieben wird.

Im Jahre 1726 ist ein großer Theil der hiesigen Stadt eingeäschert worden. Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. des heil. Nikolaus B., die schon auf das Jahr 1384, 1388 und 1393 als Pfarrkirche vorkömmt, b) ist 1746 ganz neu wieder hergestellt worden. 2) Die öffentliche Kapelle zu St. Johann dem Taufer mit einem Spitale, welches von den Herren von Schwamberg für 12 Manns- und eben für so viel Weibspersonen gestiftet worden ist. Außerhalb der Stadt trifft man noch eine durch die Grafen von Götz angelegte 3) Laurettenkapelle, und dann 4) die Kirche zu St. Wolfgang mit einem Gottesacker.

Das zum täglichen Gebrauch nöthige Wasser wird aus dem sogenannten Nesselbrunn über eine halbe Stunde Weges mittelst der Röhren in die Stadt geleitet.

2) Mutzken, von 8 N. sammt einem Meyerhofe. 3) Weschekun, von 26 N. 4) Wandrmühle. 5) Speyerling, von 40 N., mit einer 1720 wieder neu hergestellten öffentlichen Kapelle unter dem Namen der heil. Ap. Peter und Paul.

6) Neustadtel, Straž, ein Flecken v. 152 N., davon 9 herrschaftlich und 13 Judenhäuser sind, und liegt

b) LL. Erect. Vol. 3. H. 2. Vol. 12. E. 13.

liegt 15 ½ Meilen von Prag und ½ Meile von Hayde südwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche zu St. Wenzel ist 1609 ganz neu wieder hergestellt worden. Ausserhalb der Stadt sind die Kapellen zu St. Johann dem Tauf., St. Stephan und zum heil. Geist.

7) Woschnitz, von 22 N. 8) Neuhof, von 12 N. 9) Zummern, von 37 N. 10) Lusen, von 23 N. 11) Milles, von 27 N. 12) Wonnermühle, von 4 N. 13) Eckschewitz, von 31 N. 14) Neu-Wirthshaus, von 3 N.

15) Juratin, von 30 N., davon 8 nach Plan gehören. 16) Malkowitz, von 17 N. 17) Malowitz, von 14 N.

Turban, so auch zum Theile hieher gehöret, wird im klattauer Kreise bey Bernarditz vorkommen.

Gut Vogelgesang.

Gehörte dem Herrn Ignaz Heinrich Pergler von Perglas, der selbes erblich übernahm; zählt 18 N., und ist mit einem Schlößchen versehen; liegt 15 ½ Meilen von Prag und eine halbe Meile von Tachau ostsüdostwärts entfernt.

Gut Labant.

Labant gehörte ehedem der Frau Antonia Frankenbusch gebornen Benigshöfer, ist aber nach der Zeit in Krida verfallen; ist mit einer unlängst erweiterten Kapelle versehen; zählt sammt dem Schlöß-

chen

chen und 5 Judenwohnstätten sämmtlich 62 N.; liegt 16 gemeine Meilen von Prag und eine halbe Meile von Hayde westwärts entfernt.

Gut Neu = Zetliß.

Sedlisstie nowý, gehöret dem Glasmeister Franz Koller, der selbes im Jahre 1787 von der verwittweten Freyinn Josepha v. Schirnding, gebornen Gräfinn Barbo v. Wachsenstein, käuflich übernahm, ist mit einem Schlößchen versehen, zählet 62 Christen- und 14 Judenhäuser, ist mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit versehen, und liegt 16 gem. Meilen von Prag, und eine halbe Meile von Hayde nordnordwestwärts entfernt.

Gut Alt = Zetliß.

Sedlisstie starý, Czedlice, Sedlicze, ein Flecken von 162 N., mit einem sehr niedlich gebauten Schlosse, das zur Zeit des vorigen Besitzers Ignaz Ritters v. Born, k. k. Rathes und Mitgliedes der gelehrten Gesellschaften zu Stockholm, London, Berlin, Siena, Padua und Nürnberg ꝛc. mit einem kostbaren Münzkabinett, mit einer auserlesenen Büchersammlung, einem Theater und botanischen Garten versehen war. Dieses Gut gehörte zu Anfang dieses Jahrhunderts den Frhrn. v. Talmberg, dann dem obgemeldten Ritter von Born, der selbes vor sechs Jah-

ren

ren ungefähr an den jetzigen Besitzer Franz van Schorel käuflich abtrat. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Prokop und Udalrich, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt, ist 1717 auf die Veranstaltung der Freyinn v. Talmberg sammt dem Schlosse ganz neu wieder hergestellet worden.

Der Landmann spricht in hiesigen Gegenden durchgehends deutsch, und suchet seine Nahrung im Feldbaue, Strumpfwirken, Woll- und Viehhandel, wie auch durch Bereitung der Wacholderlatwerge. Ferner gehören noch her:

2) Innichau, Innigen, Inchau, v. 36 N. Hier und bey dem sogenannten Neu-Wirthshause, welches wir bey der Herrschaft Hayde angeführet haben, gräbt man einen weißen Thon, den der Herr Ferber für einen wahren aufgelösten Granit hält. Man braucht denselben zur Verfertigung der gewöhnlichen feinern Töpferarbeiten und anderer dergleichen Gefäße, ja, wegen seiner ausnehmenden Weiße, sogar auch zum Ausweißen der Mauern und Häuser statt des Kalks. 3) Lukawecz, ein Meyerhof.

Gut Tißa.

Zählet sammt dem Schlößchen 42 N., gehöret dem Joseph Ludwig Freyherrn von Born, und liegt ½ Stunde von Vogelgesang südwärts. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Nikolaus B. war schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen;

hen; nach der Zeit ist selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, im Jahr 1724 aber auf die Veranstaltung des ehemaligen Besitzers Hrn. Kaspar Leopold v. Perglas ganz neu wieder hergestellet, 1735 neuerdings mit einem Administrator versehen, und 1738 in die Zahl der Pfarrkirchen wieder versetzt worden. Her gehören auch:

2) Dirna, Tůrna, v. 20 N., mit einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Wohnsitze der Hrn. v. Recž.

Majoratsherrschaft Mayerhöfen.

Gehörte 1643 dem Freyh. Joh. Phil. Husmann Namedy. Der jetzige Besitzer Franz Ant. Nowohradsky Reichsgraf v. Kollowrat, k. k. Münz- und Bergwesens-Hofkammerpräsident, hat selbe erblich übernommen. Der hiesige Landmann spricht deutsch, und suchet seine Nahrung nebst dem Feldbaue hauptsächlich bei den Eisenhämmern. Her gehören:

1) Groß-Meyerhöfen, welký Mayershof, von 29 N., mit einem Meyerhofe und Schlosse, so mit einer St. Johann des Taufers Hauskapelle versehen ist; liegt 16 gemeine Meilen von Prag und eine halbe Meile von Hayde südwestwärts entfernt. 2) Kundraticze, Konratiz, von 36 N.

3) Frauenberg, Pfrauenberg, Frimberg, Primda, Pržinda, Bržew, ein Schutzflecken von 128 N., führet im Wappen einen Bären, ist mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Georg

M.,

M., die schon auf das Jahr 1384 vorkömmt, versehen, und liegt 16 gem. Meilen von Prag und eine Meile von Hayde westsüdwärts entfernt. Das nächst daran gelegene, jetzt aber fast gänzlich schon verfallene Bergschloß hieß vor Alters Frimberg, wie solches in Majestate Carolina, Rub. 6., und bey dem Pulkawa auf das Jahr 1126 zu ersehen, und daher hatte Saudelius keine Ursache, den Namen Frauenberg von der geraubten Kaisers-Tochter Helena abzuleiten. Dasselbe war zwar durch seine vortheilhafte Lage hinlänglich genug befestiget; allein die Herren von Schwamberg, denen selbes die Könige aus Böhmen verehret haben, und die es zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts im Besitze hielten, a) befestigten dasselbe noch vortheilhafter. Theobaldus in seinem hussitischen Kriege, c. 26, beschreibet dasselbe, wie es noch zu seinen Zeiten beschaffen war; besonders führet er als merkwürdig an die so häufigen Wasserquellen, welche auf diesem hohen Berge im Sommer sowohl als im Winter ohne Unterlaß hervorbrechen. Man soll auch von dannen die Stadt Prag ganz füglich sehen können. b) Die Anlegung dieses Schlosses setzten unsere Geschichtschreiber insgemein auf das Jahr 930 fest, welches die Herzoge aus Böhmen anfänglich den Werschowetzen verehret haben, nach deren Vertilgung aber blieb selbes eine Zeit lang ganz wüst und öde stehen.

Je=

a) Hammerschm. l. c. ex Tabulis regni.
b) Gelas. Hist. T. 5.

Gegen das Jahr 1009, wie uns Hagek berichtet, soll der Graf Albert v. Altenberg, der des K. Heinrich des Voglers Tochter, mit Namen Helena, geraubt hat, sammt seiner gewählten Braut die Zuflucht hieher genommen, und in diesem Schlosse so lange verborgen gelebt haben, bis er endlich bey dem Kaiser wieder Gnade fand. Allein Hagek mag nun sehen, wie er mit dieser Erzählung zurecht kommt, indem der Kaiser Heinrich, wie Herr Gelas Dobner kritisch bemerkt, nur zwey Töchter hatte, nämlich Gerbera, welche Gisbert, Herzog v. Lothringen, und die andere, deren Namen unbekannt ist, der Herzog Hugo geheurathet hatte. c)

Ein jetzt lebender Schriftsteller behauptet, der Herzog Sobieslaw I. habe zu dieser Grenzfestung den Grundstein gelegt, welches aber mit dem Berichte des Continuatoris Cosmæ keineswegs übereinstimmt, als welcher meldet, daß dieses feste Schloß im Jahre 1126 nicht angelegt, sondern nur in den vorigen Stand wieder hergestellt worden wäre. d)

Nicht lange darauf diente dieses Schloß zu einem Staatsgefängniß. So wurde hier 1162 Sobieslaw, und 1250 Ottokar, des Königs Wenzel I. Sohn, festgesetzt. e)

Nach

c) Hist. T. 3.

d) C. Cosmæ T. 1. p. 287. Eodem tempore, sagt er, quasdam munitionesBohemi reaedificaverunt quæ sclavice Przimda, Yzgorelik, Tachow appellantur. Pulkava. Adauct. Voigt. Münzb. 1. Thl.

e) Pulkava ad A. 1150. Vincentius Paprocky. Lupac. 1. Nov.

Nach der Zeit gelangte dieses Schloß an verschiedene Besitzer, aus welchen uns aber nur folgende zwey bekannt sind: Wilhelm Zagic von Waldek und Hasenburg, Oberstlandeskämmerer und nachmaliger Hofmarschall, dem auch seiner ausnehmenden Staatsklugheit wegen die Erziehung des kön. Prinzen, nachmaligen Königs unter dem Namen Karls IV., anvertrauet wurde. f) Dann Johann Tista, der öftere Ausfälle auf die benachbarten Städte und Dörfer machte, alles rein ausplünderte, und selbst auch der Vorbeyreisenden keineswegs verschonte. Diesem Uebel ferner zu steuern, sandte der K. Wenzel 1416 Joh. v. Lestkow mit einer Kriegsmannschaft dahin ab. Man bemächtigte sich in kurzer Zeit des ganzen Schlosses, steckte das Schloß in Brand, nahm 33 Mann, die sich da befanden, gefangen, und lieferte selbe nach Prag, wo sie in wenigen Tagen durch den Strang hingerichtet wurden. g)

Nicht ferne von dannen war eine Benediktiner-Probstey, die 1306 dem kladrauer Kloster einverleibet, und zur Zeit der hussitischen Unruhen zerstöret wurde. h)

4) **Milau, Müllober Häusel, Müllerhäusel**, v. 19 N., führet den Namen von den hier angelegten 4 Mühlen, die von keinem Bache, sondern nur von dem gesammelten Brunnen- und Weiherwasser getrieben werden.

5)

f) Vita Caroli IV. Pelzel 1. Thl.

g) Paprocky de Urbibus.

h) Neplacho.

5) Rayl, ein Dorf, zählet sammt dem 6) Meyerhofe Urlau 30 N. 7) Molkau, Molgau, von 26 N. 8) Neudorf, von 67 N., mit einer St. Leonard Ab. Kirche, die 1729 ganz neu wieder hergestellt, und durch den berühmten Maler Christoph Säckl mit einer niedlichen Freskomalerey gezieret worden ist. 9) St. Katharina, Dorf mit einer 1729 wieder neu hergestellten St. Katharinen-Kirche, und einem Hochofen, zählet sammt 10) dem Meyerhofe Münchsfeld 59 N., liegt an dem sogenannten Pfreimt- oder Katharinabache, der von dannen nach Bayern forteilet. Bei dem hiesigen Hochofen wird zuweilen ein Schlackenbad bereitet. 11) Roßhaupt, von 71 N., mit einer neu erbauten Einbruchs- Post- und Zollamtsstazion. 12) Neuhäusel, mit einer neuen Lokalie von 28 N. 13) Ziesselsdorf, von 85 N., mit einer 1745 ganz neu wieder hergestellten Margarethenkirche. 14) Wuslebem, von 34 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martinus B. Nicht ferne von dannen bey Neuhäusel fängt das sogenannte alte retrenchement an, welches fast eine Stunde fortläuft. Während des französischen Krieges ist selbes mit Mannschaft besetzt worden. 15) Billikau, ehemaliges Dorf, davon noch einige Spuren zu sehen sind. 16) Auf dem Gesperr, ein Gasthaus.

17) Mileß. 18) Augezd, Vgest, von 32 N. 19) Trisgloben, Drisgloben, von 36 N., mit einer 1754 neu angelegten St. Wenzelskirche. 20) St.

Apollonia oder Häusler bey St. Apollonia, v. 6 N., liegt im Walde nächst bey Neudorf, und führet den Namen von der hier erbauten St. Apollonienkapelle, die mit einem Lokalkapellan versehen ist. 21) Dianaberg, von 14 N. 22) Gezirk, Zirk, von 8 N., wo das ehemalige Kupferbergwerk ganz eingegangen. 23) Reichenthal, von 25 N., mit einem Eisen- und Blechhammer. 24) Türkenhäusel, von 4 N.

Emphiteutisches Gut Strebel.

Gehöret dem Hrn. Franz Koller, der vor etlichen Jahren daselbst eine Papier- und zwey Spiegelschleifmühlen errichtet hatte, welche durch das sogenannte Röthlings- oder Mausbachel, so die Gränzscheidung zwischen Böhmen und der Pfalz machet, getrieben werden. Dieser Ort liegt an den äußersten Gränzen 2 gemeine Meilen von Hayde westsüdwärts entfernt.

Fideikommißherrschaft Tachau, Schossenreut und Landendörfel.

Die Herrschaft Tachau, die ehedem von dem häufig angränzenden Gehölze Drzewnow oder Holzaue genannt wurde, gehörte gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Czeczo, denen selbe Przemisl Ottokar II. wieder entzogen, und der Krone von Böhmen wieder einverleibt hatte. a)

Zu

a) Neplacho ad A. 1277.

Zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts gelangte selbe pfandweise an die Herren v. Guttenstein, wurde aber 1334 durch den K. Karl IV. wieder eingelöst. b) Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft bey der königl. Kammer bis auf das Jahr 1523, in welchem K. Ludwig das Schloß und die Stadt Tachau der Frau Barbara von Cöln gegen 39500 fl., welche sie bey der königl. Kammer zu fordern hatte, verschrieb. c) Allem Ansehen nach aber löste Kais. Ferdinand I. die Stadt wieder ein, und trat selbe sammt dieser ganzen Herrschaft 1530 dem Herrn Johann Pflug ab, laut eines von eben diesem Pflug eigenhändig unterfertigten Reverses. Bald darauf 1556 räumte Ferdinand I. diese Herrschaft auf dem prager Landtage Johann dem Jüngern von Lobkowicz um 12000 Schock prager Groschen pfandweise ein. d) Diesem folgte im Besitze dieser Herrschaft Christoph, e) und dann allem Vermuthen nach Wilhelm Popel v. Lobkowicz, dessen sämmtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berg konfisziret, und Tachau sammt allen hiezu gehörigen Dörfern 1623 den 4. Dezember an Johann Philipp Hußmann, Reichsfreyherrn von Namedy und

b) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. Vita Caroli IV. Pelzels 1. Theil.

c) Urkunde.

d) Paprocky de Statu Dom.

e) Prager Landtag auf das Jahr 1596.

Riolsburg, k. k. Obersten über ein Kürassierregiment, um 96859 Sch. 31 Gr. 3 d. abgetreten wurde. Im Jahre 1665 brachte Johann Anton Graf Losy von Losimthal diese Herrschaft käuflich an sich, und ließ selbe nebst den übrigen Herrschaften, die er im Besitze hielt, mit Genehmhaltung des Landesfürsten zu einem Fideikommiß erklären. Diesem folgte dessen Sohn Anton, und dann der Enkel Adam Philipp Losy Graf v. Losimthal, der 1781, nicht aber 1784 den 21. April mit Tode abging. Nach dessen Hintritte entstand zwischen der hinterlassenen gräflichen Wittwe von Losimthal und den übrigen Erbfolgern ein Reichsstreit, dem zufolge die sämmtlichen Fideikommißherrschaften eine Zeit lang unter einer von Seite der kais. königl. Landtafel angeordneten Administration gestanden sind, bis selbe endlich nach einem getroffenen Vertrag der jetzige Besitzer, Johann Niklas Reichsgraf von Windischgrätz, Freyherr zu Waldstein und im Thal, übernahm. Der hiesige Landmann spricht deutsch, und suchet seine Nahrung theils in einem mißlichen Feldbaue, wo nur Haber und hie und da Gerste gesäet wird, theils in den Kupferbergwerken, die bey Schmelzthal und Dreyhacken existiren, und vor Alters sehr herrliche Ausbeute gaben. Man trifft auch auf dieser Herrschaft 2 Kalkbrüche, 5 Glashütten, 3 Eisenhammerwerke, 1 Spiegelschleif- und Beleg-, dann eine Papiermühle an. Her gehören:

1) Tachau, Drzewnow, eine Stadt mit Mauern und einem Schlosse, liegt am linken Ufer des Flusses Mies, 1 Meile von Plan, 1 ½ Meilen von Hayde, 16 Meilen von Prag westwärts entfernt, und zählt sammt der Gansbüchler-, Spittel- und großen Vorstadt und 12 Judenwohnstätten sämmtlich 417 Häuser. Auf das Alter dieser Stadt läßt sich aus dem Berichte unserer ältesten Chronisten schließen, welche die Befestigung dieser Stadt auf das Jahr 1126, die Anlegung des Schlosses aber auf das Jahr 1131 dem Herzoge Sobieslaw I. beylegen. f) Im Jahre 1421 belagerte Žižka eine Zeit lang die hiesige Stadt: so bald er von dem Anmarsche des Königs Siegmund berichtet wurde, hob, er die Belagerung auf, steckte die Vorstadt in Brand, und bemächtigte sich auf dieser Reise der Städte Žebrak und Dobržisch, und des Schlosses Wildstein, die zu solcher Zeit die Mutter des berühmten Udalrich von Rosenberg im Besitze hielt. g) Im Jahre 1427 rückte Prokop der Große mit einem Heere, welches aus Taboriten, Waisen und Pragern bestand, vor Tachau, nachdem er kurz bevor die Kreuzsoldaten von Mies weggetrieben hatte, und belagerte die Stadt sechzehn Tage lang. Die hiesigen Bürger wehrten sich anfänglich tapfer unter der Anführung der Ritter Kam-

rowecz

f) Continuat. Cosmæ.

g) Lupac. 3. Febr. Hagek.

rowecz von Ramberg, Wilhelm von Schwihow und Heinrich Czernin, waren aber doch endlich genöthiget, sich dem Feinde auf Gnade und Ungnade zu übergeben. Die sämmtlichen Bürger wurden bey dieser Gelegenheit niedergehauen, das große Stück Chmelik, so den Pilsnern zugehörte, wurde erbeutet, und nach Tabor geführt, wo selbes noch zu Ferdinand des Ersten Zeiten zu sehen war. h) Im Jahre 1543 brannte die hiesige Stadt schon das siebentemal fast gänzlich ab. i) Ein gleiches Schicksal traf sie abermal 1616. Sehr hart wurde auch der hiesigen Stadt durch die feindlichen Truppen zugesetzt, als sie zu Anfang des dreyßigjährigen Krieges eine Zeit lang unter der Bothmäßigkeit des Grafen von Mannsfeld seufzte. Unter den Kirchengebäuden kommen hier hauptsächlich folgende anzumerken: 1) Die Dechantkirche, unter dem Titel Marien-Himmelfahrt und dem Patronatsrechte des General-Großmeisters des ritterlichen Kreuzordens mit dem rothen Sterne, welche von den Grafen Guttenstein aufgeführet, und 1329 den oben erwähnten Kreuzherren zur geistlichen Aufsicht vom König Johann übergeben worden ist. k) 2) Die in dem Spittelviertel oder in der untern Vorstadt gelegene Kirche zu St. Maria Magdalena und

h) Bartossius. Anonymus rerum boem. Scriptor. Balbin. Misc. L. 3. c. 21. L. 4. §. 107.
i) Lupac. 8. Octob.
k) Hammerschm. Pr. Gl. Pr. Beczkowsky.

und Elisabeth, die schon auf das Jahr 1400, 1409 und 1412 vorkömmt, l) mit einem Franziskanerkloster, welches im Jahre 1466 als das erste dieses Ordens in ganz Böhmen auf die Veranlassung des frommen Mannes Johann von Kapistran von den hiesigen Bürgern für 12 Franziskanermönche, die von Glogau her berufen wurden, gestiftet, zu hussitischen Zeiten, und abermal zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges 1646 größtentheils verwüstet, bald darauf aber durch die Freygebigkeit der Gräfinn Barbara Theresia von Wrtby, gebohrnen Freyinn Kokorzowa von Kokorzowec, hergestellet wurde. m) Im Jahre 1785 ist die Zahl dieser Mönche laut eines Hofdekrets von 24 Personen auf 12 eingeschränkt worden. 3) St. Wenzelskirche in dem Gänsbüchlerviertel mit einem Gottesacker. Ferner sind hier auch noch in der Stadt wenige Merkmale des ehemaligen Karmeliterklosters zu sehen, welches K. Karl IV. gegen das Jahr 1351 gestiftet, Žižka aber zerstöret hatte. n) Ein gleiches Schicksal empfand die in der großen Vorstadt ehedem gelegene St. Annakirche mit einem Spitale, welche eben so, wie das oben erwähnte Kloster, von Hussiten zerstöret wurde. 4) St. Wolfgangskirche im Spittelviertel außer der Vorstadt. 5) Marien-Hülf-Kapelle, und letztens 6) Die 12 Stun-

l) LL. Erect. Vol. 9. E. 2. N.º 9.

m) Repertorium Convent. Francis. Hammerschm. P. Gl. Pr.

n) Benef. Metropol. L. 4.

Stunde von dannen westwärts in der sogenannten Weißerbühlgegend sehr prächtig erbaute Pfarrkirche zu XIV. Nothhelfern mit einem Paulanerkloster, welches 1639 von dem oben erwähnten Johann Philipp Hußmann für zwölf Geistliche dieses Ordens gestiftet, von dessen hinterbliebener Wittwe Theresia Eleonora als Vormünderinn der Hußmannischen Fräulein, Maria Klaudia, Klara Ernestina und Johanna Franziska, nachmals aber verwittweten Marchesinn de Capra, gebohrner Gräfinn von Ladron 1665 den 13. April in vollkommenen Stand gesetzet, und im J. 1785 laut eines Hofdekrets aufgehoben worden ist. Die ehemalige Klosterkirche ist auf diesem Orte zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts aus Veranlassung einiger Irrlichter, die man hier im dichten Walde zu wiederholtenmalen wahrgenommen, und ohne es ferner zu prüfen, alsobald für ein Wunderwerk, ja für eine wesentliche Erscheinung der XIV. Nothhelfer selbst gehalten hatte, in der Gestalt einer kleinen Kapelle aufgeführet, 1496 von Nikolaus Bischof aus Meißen eingeweihet, o) im Jahre 1640 den 23. July den oben gemeldeten Paulanermönchen von dem prager Erzbischof Ernest Grafen von Harrach mit diesem Ausdrucke: Cum omnibus terris adjacentibus, & ad eandem ecclesiam pertinentibus, ceterisque iuribus spi-

o) Originalkonsekrazionsurkunde im Dechantarchive zu Tachau.

spiritualibus & temporalibus pleno jure in perpetuum irrevocabiliter concessimus, & concedimus, & omni meliori modo ac forma investimus, & pro investito esse volumus, übergeben, und 1656 ganz herrlich, so wie selbe jetzt zu sehen ist, errichtet worden.

Man trifft in dieser Kirche folgende Grabschriften an: 1) Die Grabschrift der ersten Gemahlinn des oben genannten Stifters Aemilie, gebohrnen Burggräfinn von Dohna, die 1643 den 3. November mit Tode abging, folgenden Inhalts:

Conditur hoc tumulo defunctum corpus amatae
Coniugis Aemiliae, mens tamen astra petit,
Hanc igitur quicunque facit, vel adorat ad aram,
Dicat, ut aeterna pace quiescat, Amen.
Hoc moestus votum moesto de corde maritus,
Hoc vidua, hoc miseri, hoc turba precatur inops.
Fundit in alterni monimentum hoc carmen amoris
Vir functae, fatum mox subiturus idem.

Illustmus ac generossimus D. D. Joannes Philippus Hussmann Namedy Liber Baro S. R. Imp. eques auratus, Dnus Haereditarius in Tachau, Meyerhöfen & Münchsfeld, divi Ferdinandi II. cubicularius, nec non mille cataphractorum equitum supremus Praefectus, defunctae Dnae Aemiliae natae ex Burggravijs de Dohna quondam maritus superstes erigi curavit.

2. Sta-

2. Sta viator ad tumulum Felicitatis, haec X. prolium felicitate suppar benedicta Mater Illma D. D. Felicitas Francisca nata e D. D. de Wrtby pIe In DoMIno oCCVbVIt 14. Novembris: Ut nomini suo par esset omen felicitatis, quot hebdomadis una, quatuor temporibus trina anniversario solenni Requiem liturgia in perpetuum suae prospexit felicitati, quam piam providentiam ampliavit Illmus D. D. Franciscus Antonius D. et Baro de Talmberg posito monumento hoc charae consortis suae occasum revolvens.

Auf dem mitten in der Kirche aufgestellten Kreuzaltare wurde in einem Kästchen ein Helm des, wie der gemeine Mann vorgab, von der Erde hier verschlungenen Frevlers aufbewahret, der über die Einfalt der kurzsichtigen hiesigen Einwohner gespottet hat, und die unter der Gestalt der oben erwähnten Irrlichter erscheinenden XIV. Nothhelfer mit einem Säbelhiebe verscheuchen wollte. Allein diese Erzählung gehöret billig unter die nunmehr abgedankten läppischen Mährchen. Nahe an der Stadt trifft man auch einen Sauerbrunnen an.

2) Frauenreut, von 29 N. 3) Birkau, Pürkau, von 18 N. 4) Lom, Lohm, mit einem verfallenen Schlosse, und 5) Pürle, sämmtlich von 32 N., davon 2 nach Plan gehören. 6) Wittengreut, von 31 N. 7) Allersreut, von 30 N., davon 4 nach Plan und 1 nach Tißa gehöret.

8) Klein-Kropetzreut, Gropitzreut, von 15 N. 9) Mauthdorf, v. 29 N. 10) Albersdorf v. 47 N.

11)

11) Die auf unsrer Karte unter dem Namen Rosenthal und Kolben angemerkten Gegenden sind jetzt unter dem Namen Brand- oder Waldhäuser bekannt, und zählen sämmtlich 108 N. Hier wurde zur Erleichterung der über 2 Stunden von der Tachauer Dechantey entfernten Unterthanen im Jahre 1786 eine neue Pfarrey errichtet.

12) Galtenhof, von 51 N., davon 3 nach Plan gehören; liegt nahe bey der Stadt Plan. 13) Schossenreut, von 36 N., war ehedem ein Gut für sich, ist aber nach der Schlacht am weißen Berge dem Johann Wilhelm Kfeller entnommen, an den königl. Fiskus gezogen, und dann 1624 den 30. Jäner dem Herrn Johann Rzicžansky dem ältern Karoka um 11000 Sch. Gr. käuflich abgetreten worden. Nach der Zeit gelangte selbes gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts an die Herren Alstrle von Astfeld, und letztlich an den Grafen Friedrich Götz von Götzen, von dem selbes der Freyherr Franz v. Wunschwitz übernahm, und nicht lange darauf an den Grafen Philipp Adam Losy von Losimthal wieder käuflich abtrat.

14) Urschau, Ueržan, von 29 N., gehörte vor der Schlacht am weißen Berge dem Herrn Joh. Sebastian Pergler. (MS.) 15) Purschau, Purscha, von 66 N., liegt an dem sogenannten Marscha-Mühlbach und Zedelbach, der nahe am Dorfe Wosmet entsteht, und ist mit einer 1687 aufgeführten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Bartho-

lomäus und einer 1673 auf die Veranstaltung der edlen Frau Katharina Veronika Alsterle von Astfeld ganz neu erbauten St. Annakapelle versehen. Das 1567 hier aufgeführte Schloß ist schon ziemlich baufällig.

In der hiesigen Pfarrkirche ist die Leiche des Herrn Johann Pergler beygelegt, die von einer ungemeinen Größe ist. Das hohe Altarblatt daselbst ist 1762 von dem berühmten Maler Thomas Mathiowicz in Wien verfertiget worden.

16) Wachterhof. 17) Neue Mühle, dann 18) Zeidel, 19) Marscha, 20) Gogel am Todtenbachel, 21) Franzen am Lohbache, sind gleichfalls Mühlen. 22) Betlem, Petlarn, an dem sogenannten Lust- und Hofwiesen-Bachel, zählt sammt 23) Petlarner Brand 62 N. 24) Wosand, Wesmet, von 39 N. 25) Langendörfels mit einem Schlößchen von 48 N., war ehedem gleichfalls ein Gut für sich. 26) Heldroth, Holldrat. 27) Dreyhöfen, v. 1 N. Dann 28) Paulusbrunner, 29) Jeselthaler und 30) Goldbacher, sind 3 Glashütten. 31) Schönbrunn, v. 49 N., liegt nicht ferne von dem sogenannten Walde Widrzyduch. 32) Bernardsreut, Bernetsreut, v. 22 N. 33) Groß-Kropetzreut, v. 15 N. 34) Maschakoden, Maschakotten, v. 33 N. 35) Gürnberg, v. 20 N.

36) Thiergarten, v. 48 N. 37) Ringelberg, v. 51 N.. 38) Baderwinkel, v. 6 N. 39) Hermannsreut, v. 13 N. 40) Neu-Losimthal. Hier ist 1787

laut

laut eines Hofbefehls eine neue Pfarrey errichtet, und mit einem Pfarrer in der Person des würdigen Herrn Peter Maczak v. Ottenburg besetzt worden, zählt sammt 41) Neu-Donhausen, 43 N. 42) Paulusbrunn, v. 67 N. 43) Neu-Losimthaler Glashütte, v. 14 N. 44) Tachauer Schmelzthal, v. 67 N. 45) Tachauer Dreyhacken, v. 62 N. 46) Lochhausen, v. 5 N. 47) Danneweg, v. 11 N. 48) Sorghof, v. 10 N. 49) Pühlöding, v. 10 N. 50) Treppenstein, dann 51) Grafengrün, sind einschichtig. 52) Helingen, einschichtig.

Gut Waldheim.

Der jetzige Besitzer, Franz Joseph Reichsfürst von Lobkowitz, Herzog zu Raudnitz, trat selbes 1784 nach dem Hintritte seines Vaters Ferdinand Philipp erblich an. Her gehören: 1) Vorder-Waldheim, 2) Hinter-Waldheim, sämmtlich von 21 N., liegen beyde an den äußersten Grenzen der Pfalz und Bayern, 1½ Meilen von Tachau und 17 gem. Meilen von Prag westwärts entfernt. 3) Böhmischdorf, v. 31 N. 4) Alte Glashütten, v. 26 N. 5) Neue Fürstenhütten, v. 11 N.

Gut Schönwald.

Der jetzige Besitzer hievon ist der Ritter Franz Joachim v. Schirnding. Her gehören: 1) Schönwald, von 71 N., mit einer Pfarrkirche unter dem

Ti-

Titel des heil. Nikolaus B. und einem 1700 erbauten Schlößchen. 2) Schönwalder Glashütten, von 6 N. 3) Koln, ein Meyerhof. 4) Pawlowicz, von 22 N., davon etwas nach Tachau gehöret.

Kammeraladministrazionsgut Hals.

War ehedem der Herrschaft Tachau einverleibt, im Jahre 1665 aber den 13. April ist selbes dem Paulanerkloster bey Tachau von dem Stifter desselben mit Genehmhaltung des Kaisers Leopold landtäflich versichert, nach der Aufhebung dieses Stiftes aber an den Religionsfond gezogen worden. Her gehöret: 1) Hals, von 42 N., mit einem Meyerhofe. 2) Bey XIV. Nothhelfern, von 7 N.

Majoratsherrschaft Plan.

Gehörte im vierzehnten Jahrhunderte dem Hrn. von Dobrohost, dann zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts den Hrn. v. Elsterberg, a) und fiel endlich zu Ende des nämlichen Jahrhunderts den Hrn. v. Seeberg zu. Bald darauf gelangte selbe an die Herren von Zeberg, b) und letztlich an die Gräfin Schlick v. Holeycz und Passaun, laut des 1558 zu Prag gehaltenen Landtages, auf welchem die versammelten Landesstände eine Bitte bey dem Kaiser einge-

reis

a) LL. Erect. Vol. 8. F. 9.
b) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

reichet haben, damit er die Stadt Plan aus der Lehnschaft freylassen, und dem Grafen Mauriez Schlick selbe wieder erblich einräumen wollte. Diesem folgte im Besitze dieser Herrschaft Heinrich Schlick Graf von Passaun und Weißkirchen, Ritter des goldnen Vließes, k. k. Feldmarschall und Hofkriegsrath, c) und endlich Franz Ernest Graf von Schlick, der die Herrschaft an die Grafen von Sinzendorf käuflich abgetreten hat. Der jetzige Besitzer Franz Wenzel des h. röm. Reichs Erbschatzmeister, Graf und Herr von Sinzendorf und Thamhausen, Burggraf zu Rheinek, Freyherr zu Ernstbrunn, Oberster Erblandvorschneider in Ober- und Unteröstterreich, Sr. kais. königl. apost. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer.

Der deutsche Landmann bestellet den hierortigen mittelmäßigen Boden mit so vieler Aemsigkeit, daß selbst die Auswärtigen den unermüdeten Fleiß ihrer Nachbarn bewundern. Her gehören:

1) Plan, Plana, eine Herrenstadt mit Mauer und einem tiefen Graben, ist mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen eine Post bis Sandau, und eben so viel bis Czernoschin gerechnet wird, zählet sammt der sogenannten St. Peter- und Schloßvorstadt 428 N. größtentheils wohlgebaute Häuser, und führet im Wappen ein offen stehendes Thor im rothen Felde mit einem halbgesenkten Fallgitter, und zweyen Thürmen, in deren Mitte eine weiße Pyramide mit einem rothen Ringe, und zwey andre im rothen Felde

vor-

vorgestellet werden. Oben erscheint ein offener Helm mit dem gräfl. Schlickischen Wappen. Sie liegt zwischen der Stadt Mies und Eger 16 gem. Meilen von Prag westwärts entfernt, und etwann tausend Schritte von den großen sogenannten Schwanen- und Annateichen. Ohngefähr 1900 Schritt von dannen liegen der Mittel- und Holzteich, bey welchen noch zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts eine Farbmühle angebracht war. Die Herren von Dobrohost haben 1373 den hiesigen Bürgern eben die nämlichen Freyheiten und Vorrechte, deren die Stadt Pilsen genießt, eingeräumt.

Im Jahre 1409 bestätigten selbe die Herren von Elsterberg, und dann 1473 die Herren von Seeberg.

Im Jahre 1517 wurde die Stadt Plan vom K. Ludwig berechtiget, im rothen Wachs zu siegeln, und erhielt 1661 vom Grafen Franz Ernst Schlick neue Vorrechte, die bald darauf in die kön. Landtafel einverleibt, und bey entstandenen Irrungen mittelst eines Revisionsspruches erneuert worden sind. Vor Zeiten waren hier berühmte Schwefel- und Silberbergwerke, die aber, weil man öfters einen schädlichen Schwaden darin vermerkte, unterlassen worden sind. d) Noch heut zu Tage wird täglich dreymal zur Schacht geläutet. Gegenwärtig befinden sich hier und bey Kuttenplan Alaun- und Vitriol-Berg- und Sudwerke. e)

Un-

d) Balbin. Misc. L. 1. c. 17. Ferber l. c.

e) Peithner edler von Lichtenfels.

Unter den ansehnlichen Gebäuden kommen hier hauptsächlich anzumerken:

1) Die Pfarrkirche zu **Marien Himmelfahrt**, die schon auf das Jahr 1384, 1409 und 1413 mit eigenem Seelsorger besetzt war, g) und heut zu Tage von einem Titulardechant administriret wird. Man trifft in dieser Kirche viele Grabsteine der Herren von Seeberg und Schirnding an, wie auch ein Gemälde des h. Franz Seraph. von Brandel, und einige aus Gips artig verfertigten Statuen. Nächst daran stößt eine Kapelle, die 1530 von Peter, Weihbischof in Regensburg, unter dem Namen der heiligen Johann und Paul eingeweihet wurde.

2) Die Kirche zu **St. Peter und Paul** in der St. Petervorstadt mit einem bürgerlichen Spitale.

3) Das alte Schloß, welches die Jahrzahl 1400 führet, und noch nicht ausgebauet ist.

4) Die ehemalige herrschaftliche **Münzstätte**, darin zur Zeit der Grafen von Schlick, die das Recht hatten Geld zu prägen, verschiedene Münzsorten gepräget wurden. Hier wurden auch die schönen Annathaler, Guldiner und Groschen verfertiget, die auf einer Seite das Bildniß Jesu, Mariä und Annä, unten aber das Schlickische Wappen mit dem Namen des damaligen Besitzers Grafen von Passaun, auf der andern Seite aber den kaiserlichen Adler mit dem

g) LL. Erect. Vol. 8. F. 9. R. 7. Vol. 10. E. 6.

dem Namen des regierenden Kaisers vorgestellet haben. Das meiste Silber lieferte hierzu die sogenannte Silbergrube: das Glück mit Freudner Werk, in welcher nebst Roth- und Weißgülden auch schwarze Silbererze brachen, jener schönen Glaserze nicht zu erwähnen, davon der Centner mehr als 30 Mark Silbers abwarf.

In dieser Stadt soll auch vor den hussitischen Unruhen ein Minoritenkloster gewesen seyn. h)

Im Jahre 1621 ist die hiesige Stadt von den Mannsfeldischen Truppen geplündert, i) und 1787 den 20sten May durch ein unverhofftes Feuer großentheils eingeäschert worden. Außer der Stadt liegt die öffentliche St. Annakapelle, welche die Grafen Schlick, als sie das Recht erhielten, Geld mit dem Bildnisse der heil. Anna zu prägen, aufgeführt haben. k)

Eine halbe Stunde von der Stadt gegen Norden trifft man einen Sauerbrunn an, dessen sich die herumliegenden Einwohner statt des gewöhnlichen Trunkes bedienen. Man findet auch hier gegen Mittag in einem schwarzen Sande, der eisen- und silberhältig ist, häufige Splitter von Rubinen, die eine hohe Farbe haben, und dabey rein wie Wasser sind.

Unter die wackern und gelehrten Männer, welche die hiesige Stadt seit einigen Jahrhunderten der Kir-

h) Archiv. Minorit.

i) Hist. S. J. P. 5. L. 2.

k) Balb. Misc. L. 3. c. 4.

Kirche sowohl als auch dem Staate aus ihrem Schooße geliefert hatte, verdienen gerechnet zu werden: Johann von Plan, der in öffentlichen Bedienstungen unter dem K. Georg Podiebrad stand. Die königl. Landtafel hat von diesem Manne noch fünf Bücher unter der Aufschrift: 1. 2. 3. 4. 5. Joannis de Plana aufzuweisen. Blasius Kremer von Plan, und Michael Hanisch von Greifenthal, Prælatus Scholasticus an der prager Domkirche bey St. Veit. Pellet von Hund. Johann Löw von Erlsfeld, Leibarzt des K. Leopold, der 1648 hier zur Welt kam. Ein Mehreres kann man von dessen Lebensumständen im 3. Theile der Abbild. böhm. und mähr. Gelehrten nachschlagen. Der Herr von Angler, k. k. Hoffekretär, Herr von Heimerl, Hofrathsadvokat, und der Freyh. v. Margelik, wirkl. geheim. Rath und Vicepräsident bey dem k. k. Landesgubernium in Lemberg.

2) Michelsberg, Michelperk, ein Flecken von 137 N., liegt 15 gem. Meile von Prag und 1 Meile von Plan südwärts entfernt, und ist mit einer St. Michaeliskirche versehen. Er war auch ehedem der ergiebigen Silber-, Kupfer- und Bleyzechen wegen sehr berühmt, zu deren Erhebung Kaspar Schlick, Kanzler im Königreiche Böhmen, den ersten Grundstein gelegt hatte. Vor wenigen Jahren fing man neuerdings an, einen silberhältigen Bleyglanz hier zu erschroten. l)

l) Peithner Edler von Lichtenfels l. c. Ferber l. c.

Nicht ferne von dannen trifft man ein verfallenes Schloß an gleichen Namens, welches die Herren von Michelsberg noch 1350 im Besitze hielten. m)

3) Waschagrün, von 30 N. 4) Risenreut, von 23 N. 5) Ottenreut, Wotina, von 32 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der heiligen Jungfrau Maria, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war.

6) Tein, von 26 N. 7) Grünau, Gróna, von 17 N. 8) Hohen-Zetlisch, Sedlisst, von 23 N., mit einer Pfarrkirche zu St. Wenzel M. und einer 1730 1 ½ Stunden von dannen erbauten St. Johann des Tauf. Kapelle. 9) Nieder- oder Unter-Zetlisch, von 17 N. 10) Drus, Truß, von 10 N., liegt an dem Trußauer Mühlbache. 11) Zaltau, v. 8 N. 12) Große Edung. 13) Kleine Edung. 14) Chota, Chotten, so auf der Karte unter dem Namen Olhütten angemerkt ist, von 13 N.

15) Dohl, Thol, von 21 N. 16) Lin, Lihn, von 17 N. 17) Gamnitz, von 15 N. 18) Neusorg, von 17 N. 19) Kumpletz, Gumplitz, von 21 N., davon etwas nach Vogelgesang einverleibt ist, mit einer nicht ferne von hier gelegenen St. Johanneskirche.

20) Klitschau, Glitscha, v. 16 N. 21) Kotscha, Gotschau, v. 42 N. 22) Bruck, Pons, v. 59 N., liegt an dem Bache Schlada, und ist mit einer 1704

ganz

m) Pelzels Vita Caroli 1. Thl.

ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Großen versehen, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt.

23) Klasau, Glaßau, Dlaždiow, v. 24 N., davon etwas nach Nacketendörfles und 1 nach Tachau gehört. 24) Stockau, von 56 N., davon 1 nach Tachau einverleibt ist. 25) Stibenreut, von 57 N. sammt einem nach Tachau gehörigen Hause.

26) Ober-Kodrisch, Godrisch, von 22 N., davon eines nach Kuttenplan gehöret. 27) Unter-Kodrisch, von 38 N. 28) Punnau, von 36 N. 29) Deutsch-Tomaschlag, Domaslaw, von 21 N., davon die sogenannten Freybauern unter N. 5 und 6 nach Weseritz einverleibt sind.

30) Hetschika, v. 37 N. 31) Drey-Brand, v. 43 N. 32) Oberdorf, v. 38 N., davon 4 nach Kuttenplan gehören. 33) Glashütten, v. 35 N. 34) Planer Schmelzthal, v. 32 N. 35) Johannesdorf, v. 13 N. 36) Sinzendorf, v. 17 N.

Gut Nacketendörfles.

Gehörte der Freyin Elisabeth gebohrnen von Schirnding, verehelichten Hora von Oczelowitz, ist mit einer öffentlichen Schloßkapelle unter dem Tit. Marien-Hülf versehen, liegt ½ Meile von Plan westsüdwärts entfernt, und zählt sammt 2) dem Meyerhofe Rabennest 53 N

Allo=

Allodialherrschaft Kuttenplan.

Nach der Schlacht am weißen Berge flüchtete sich der ehemalige Besitzer dieser Herrschaft, Adam Schirnding, aus dem Lande, worauf selbe an den k. Fiskus gezogen, und 1622 den 9. Dez. an den Herrn Theodor Haymhausen um 51889 Sch. Gr. abgetreten wurde. a) Der jetzige Besitzer, Siegmund Graf von und zu Haymhausen, hat selbe von seinem Vorfahren erblich übernommen. Der hiesige Landmann spricht deutsch, so wie es überhaupt in diesen sämmtlichen Gegenden üblich ist, und suchet seine Nahrung bey den hiesigen Bergwerken und in einem mittelmäßigen Feldbaue. Her gehören: 1) Kuttenplan, Chodowa Plana, Kdynie, ein Marktflecken von 119 N., liegt an der Egerischen Poststraße, 16 Meilen von Prag und ½ Meile von Plan nordwärts entfernt, und ist mit einer Kirche zu St. Joh. dem Taufer versehen, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war; sie ist 1752, das Schloß aber 1734 ganz neu wieder hergestellet worden. Nicht ferne von dannen wird Schmalte verfertiget. Man trifft auch daselbst Alaun- und Vitriolsiedereyen, wie auch Blaufarbenwerke. Vor Zeiten soll hier auch aus den vitriolischen Grubenwässern Cementkupfer verfertiget worden seyn. b)

2)

a) MS.

b) Ferber l. c.

2) Hinter-Rotten, von 85 N., mit einer vor 64 Jahren von der hiesigen Gemeinde aufgeführten, im Jahre 1781 von dem jetzigen Besitzer ganz neu wieder hergestellten, und mit einem Lokalkapellan versehenen öffentlichen Kapelle unter dem Namen der heil. Dreyfaltigkeit; liegt an dem sogenannten Planer Bache.

3) Koha, Khoau, von 22 N. 4) Heil. Kreuz, von 85 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der Kreuzerhöhung, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Hinter diesem Dorfe stellt sich der sogenannte Böhmerwald dar. 5) Neu-Heymhausen, von 45 N.

6) Promenhof, von 17 N., mit einem Eisenhammer und einer Farbmühle. 7) Neudorf, Trzessenicz, von 69 N., mit einer 1778 ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Veit M., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. 8) Herrnberg, sonst Herrndorf genannt, ein Meyerhof. 9) Dürrmaul, von 70 N.

10) St. Veitszeche, von 5 N. Vor Zeiten war hier ein Kupferbergwerk, ist aber des häufig zudringenden Tagewassers halber unterbrochen worden. Heut zu Tage siedet man daselbst aus alten kiesigten Halden Alaun und Vitriol c). 11) Galte Stallung, von 15 N. 12) Kuttenplaner Schmelzthal, von 106 N.

Herr=

c) Ritter von Born.

Herrschaft Königswarth.

Gehörte zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts den Herren von Plauen, aus deren Geschlechte Heinrich auf das Jahr 1429 als Besitzer von Königswarth bey unserm Bartoß vorkömmt. Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts hielten selbe die Herren Pflug im Besitze, aus deren Zahl Kaspar Pflug als Herr auf Königswarth, Petschau und Tachau von Bruschius auf das Jahr 1538 angeführet wird. Bald darauf fiel diese Herrschaft der königl. Kammer zu, und wurde an die Herren v. Schwamberg pfandweis abgetreten, laut des prager Landtages vom 1561. Jahre, in welchem die sämmtlichen Landesstände eine Bitte bey dem Kaiser eingereicht haben, daß er dem Joachim Schwamberg zur Herstellung des Schlosses in Königswarth 500 Sch. Gr. bewilligen möchte, dergestalten, damit dieses Geld nebst andern daran schon haftenden Summen bey Abzahlung des Pfandschillings wieder zurückgestellet würde.

Diesen folgten im Besitze dieser Herrschaft die Herren von Zetwicz, bey welchen selbe bis zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts verblieben war. Nach der Schlacht am weißen Berge aber wurden die sämmtlichen Güter der Herren von Zetwicz konfisciret, und an die Freyherren von Metternich käuflich abgetreten. Von dieser Zeit an blieb Königswarth bey diesem Geschlechte bis auf den jetzigen Besitzer Franz Georg Karl Reichsgrafen von Metternich-Winnenburg

und Belstein, k. k. Kämmerer, wirkl. geheimen Rath, und des St. Stephansordens Großkreuz, der selbe nach dem Hintritte seines Vaters erblich übernommen hat. Dem deutschen Landmanne fließt die Nahrung von einem mittelmäßigen Ackerbaue zu. Ehedem waren hier auch Zinnbergwerke in Umtriebe, die aber wegen Abziehung der meisten Gewerke in das Freye verfallen sind. Her gehören:

1) **Königswart**, **Kunezwart**, **Kynžward**, ehedem ein Bergstädtchen, jetzt ein von K. **Leopold** 1687 den 4. Nov., und von **Karl VI.** 1730 privilegirter Flecken, zählet 177 N., führet im Wappen einen halben Löwen, und liegt an einem unbenannten Bache, der bey dem sogenannten Felsen **Borstenstein** fortläuft, und ehedem den Goldwäschern vielen Nutzen beygebracht hatte, a) 2 Meilen von Eger, und 16 Meilen von Prag westwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche zu St. **Margareth** war schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen.

Das herrschaftliche Schloß liegt 1/4 Stunde gegen Mittag von dannen entfernt. Auch ist eine Stunde von hier gegen Aufgang ein großer Teich im Walde anzutreffen, aus welchem mittelst eines künstlich verfertigten Flößgrabens aus den k. k. reservirten Waldungen das nöthige Holz in die bis 3 Meilen von dannen entlegenen Bergstädte **Schönfeld** und **Schlackenwald** befördert wird. Eine Viertelstunde von hier liegt das verfallene Schloß 2) **Würschengrün**, welches ehedem sehr

a) Balbin. Misc. L. 1. c. 52.

sehr fest war, und zur Ausübung vieler Räubereyen treffliche Dienste leistete. Dieser Ursache wegen ist selbes 1452 von den Einwohnern des egerischen Bezirks überfallen und zerstöret worden. b)

In hiesiger Gegend trifft man sehr viele Sauerbrunnen an, die dem gemeinen Manne statt des gewöhnlichen Trunkes dienen. In dem sogenannten **Dillenwald**, wo das schönste Holz wächst, trifft man auch Granaten und Topasen an.

Im Jahre 1755 hat der ehemalige Wirthschaftsdirektor Herr Anton **Wohlrath** in hiesigen Wäldern eine Wölfinn sammt 3 Jungen erschossen.

3) **Haselhof**, ein Meyerhof und eine Schäferey. 4) **Alte Schanz**, v. 37 N. 5) **Groß Sieh dich für**, von 51 N. 6) **Klein Sieh dich für**, von 24 N. 7) **Dreyhaken**, von 68 N., davon 6 theils nach Tachau, theils nach Schönthal gehören. Diese drey letzt genannten Dörfer gehörten zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem **Johann Barthol. Schirnding**, wurden aber nach der Schlacht am weißen Berge um 13812 Sch. und 40 Gr. abgeschätzt, und an den kön. Fiskus gezogen.

8) **Meyersgrün**, v. 28 N., mit einer St. Johann Tauf. Kirche. Hier wird heut zu Tage Kobolt geschärft.

9) **Altwasser**, von 97 N. 10) **Hakenhäuser**, von 18 N. 11) **Neumügl**, von 16 N. 12) **Schlacken**, von 11 N. 13) **Grafengrün**. Hierher sind auch folgende Oerter einverleibt, die durch einen Verstoß in

dem

b) Bruschius l. c.

dem Egerischen Bezirke S. 162, 163 und 245 angeführet worden sind.

14) Unter-Sandau, Sandawa dolnj, Zanda, Žandow, ein Flecken von 151 N., liegt auf der Egerischen Poststraße, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Erzeng. Michael, die schon auf das Jahr 1384 vorkömmt, und einer k. k. Poststazion versehen, von dannen eine Post bis Plan und eben so viel bis Eger gerechnet wird. Im Jahre 1349 den 2. Jäner nahm der Herr Witek dieses sein eigenthümliches Gut vom K. Karl IV. zu Lehen an, und bekannte, daß er allezeit ein Lehnmann und Vasall der Krone Böhmen gewesen sey. c)

15) Ober-Sandau, von 45 N., liegt an dem Oedbache. 16) Zeidelweyd, v. 17 N. 17) Amonsgrün, v. 75 N., liegt am Liebau- oder Leichenbach, der bey Königswarth entsteht, und bey Tiepesenreut sich mit dem Bache Wondra vereiniget. Nahe an diesem Dorfe sind noch wenige Trümmer und Keller eines verfallenen Schlosses zu sehen. 18) Markesgrün, v. 28 N. 19) Lindenhan, v. 65 N.

Herrschaft Tepel.

Gehörte im zwölften Jahrhundert dem überaus reichen böhmischen Wladiken Hroznota, der von der väterlichen Seite aus dem adelichen Geschlechte der Herren v. Sezema, von der mütterlichen Seite aber aus dem Geschlechte der Herren v. Guttenstein abstammte.

c) Diplom in. Copiar. Nostitz. MS. f. 317.

stammte. a) Er stiftete 1193 ein Prämonstratenserkloster nächst an der Stadt Tepel, führte daselbst unter dem ersten Abte Johann etliche Mitglieder dieses Ordens ein, die er von Strahow aus Prag hieher berief, wirkte 1197 bey dem Pabste Cälestinus III. den Gebrauch der Infel und des Hirtenstabes dem Abte zu Tepel aus, und verschrieb nach seinem Hintritte diese Herrschaft diesem neu angelegten Stifte. Daß aber die Anlegung dieser neuen Stiftung nicht auf das 1197., wie einige falsch vorgeben, sondern auf das 1193. Jahr zu versetzen sey, wird jedermann von selbst einsehen, der den von unserm Hroznata 1197 verfertigten letzten Willen mit Aufmerksamkeit durchgehen will. Er wies darin seine sämmtlichen um Tepel herumliegenden Güter diesem neu angelegten Prämonstratenserstifte, im Falle er auf seiner Reise nach Jerusalem mit Tode abgehen sollte, an, verpflichtete den Abte in Tepel, alle Schulden, die sich etwa zur Zeit seiner Abwesenheit vorfinden sollten, zu entrichten, und seine zweyte zurückgelassene Schwester Judith mit nöthiger Kost und Kleidung Zeit ihres Lebens zu versehen. b)

Von

a) Archiv. Canoniæ Teplensis.

b) Annales Præmonstratenses his verbis: Anno 1193 grande opus susceptum, A. 1197 ad culmen provexit Hroznata curis, opibus, præsentia fabricæ vrgens celeritatem. Diploma Ottocari I. Necrologium Doxanense. Bulla P. Cœlestini III. Gelasius Dobner Hist. T. 6.

Von dieser Zeit an blieb dieses Sift stets in dem Besitze dieser Herrschaft bis auf die gegenwärtigen Zeiten, obgleich selbes theils zur Zeit der hussitischen Unruhen, theils während des schwedischen Einfalls in Böhmen vielen harten Schicksalen ausgesetzt wurde. Daß die böhmische Sprache ehedem in hiesigen Gegenden den Vorzug gehabt hat, läßt sich sowohl aus dem Worte Tepla, so jetzt Tepel heißt, als auch aus mehr andern Oerterbenennungen ganz füglich schließen; heut zu Tage aber wird hier durchgehends deutsch gesprochen. Der hiesige Landmann befördert seine Nahrung durch einen theils mittelmäßigen, theils mißlichen Ackerbau, dann durch die Viehzucht, Getreid-, Butter- und Hopfenhandel. Man trifft auch auf dieser Herrschaft eine gangbare Kalkhütte, eine Flußhütte, eine neue große Bretmühle, wo 21 Ellen lange Breter geschnitten werden können, und einen Serpentinsteinbruch. Im vorigen Jahrhunderte entdeckte man hier unter 60 Gesundbrunnen eine sonderbar gesunde Salzquelle, wie Marcus Marcis bezeuget, dann Eisen und Antimonium, welches man dem siebenbürgischen in Ungarn gleich hielt, und auch mit gewünschter Wirkung zur Arzney verwendete. c) Heut zu Tage trifft man in hiesiger Gegend, wie solches das löbliche Tepler Stift laut einer 1780 den 17. July zur Verbesserung der Kommerzial- und Poststraße eingereich-

c) Balbin. Misc. L. 1. c. 25. 26. & c. 51.

reichten Schrift bezeugte, 30 theils gesalzene, theils ungesalzene Quellen, die wir an gehörigem Orte anführen werden. Her gehören:

1) Tepel, Tepl, Tepla, eine Stadt mit Mauern, zählt 255 N., führet im Wappen drey Hirschgeweihe mit einer gräflichen Krone in silbernem Felde, und liegt 5 Meilen von Eger, eben so viel von Pilsen, und 13 Meilen von Prag westwärts entfernt. Die Nahrung der Bürger besteht nebst dem Feldbaue und dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich in verschiedenen Lein- und Wollenzeugarbeiten und im Getreidehandel, zu dessen Beförderung wöchentlich ein privilegirter Getreidemarkt gehalten wird. Der hiesigen Stadt sind auch manche herrliche Vorrechte zu verschiedenen Zeiten von den Herren Aebten des Tepler Stiftes verliehen worden; allein da nach der Zeit eben dieser Privilegien wegen manche Streitigkeiten veranlaßt wurden, die über 40 Jahre fortdauerten, ist endlich auf die Veranstaltung des jetzigen Herrn Prälaten 1768 den 13. July ein Vertrag zwischen dem Stifte und der Tepler Stadtgemeinde getroffen, und zur allerhöchsten kais. königl. Bestättigung eingereichet worden. Im Jahre 1421 ist diese Stadt sammt dem nächst daran liegenden Prämonstratenserstifte von den Pragern, d) und 1643 von den Schweden geplündert, und größtentheils eingeäschert worden. Unter die hiesigen Merkwürdigkeiten kann man zählen: 1) Die 1507 und 1767 mit Abtragung der ehe-

d) Lupac. 7. Aug.

ehemaligen ganz neu wieder hergestellte Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Abt, die laut der Errichtungsbücher 1384 10 Gr. gezinset hatte. 2) Die Kirche der heil. Dreyeinigkeit mit einem vom Abte Johann Kurzius angelegten, und 1548 vom K. Ferdinand I. bestätigten Spitale, darin eilf Arme mit nöthiger Kost und Kleidung versehen werden. 3) Die prächtig von Stein gehauene Bildsäule der heil. Dreyeinigkeit, die der hiesige Patriot Zacharias Hüttner, ehemaliger Stadtsyndikus in Wien, 1721 nächst an der Pfarrkirche errichten ließ. 4) Die auf dem so genannten Schübelberg 1769 von dem hiesigen Bürger Karl Barthlme ganz neu wieder hergestellte Kreuzkapelle. 5) Das im Jahre 1698 an der Stelle des ehemaligen durch eine starke Feuersbrunst eingeäscherten ganz neu wieder aufgeführte ansehnliche Rathhaus. Im sechzehnten Jahrhunderte sind hier unter dem Abte Siegmund reichhältige Silbergruben entdecket, und von dem Abte Mathäus Göhl fleißig betrieben worden. Zu dessen Bestätigung hat man noch heut zu Tage manches silberne Kirchengeräth hier aufzuweisen. Allein die darauf erfolgten Kriegsunruhen brachten alles wieder in Stecken. c)

Eine halbe Stunde von der Stadt südostwärts liegt 2) das berühmte Prämonstratenserstift, darin ehedem sammt denen, die der Seelsorge oblagen, 105 Geistliche unterhalten, im Jahre 1785 aber laut eines Hofdekrets auf 18 Personen eingeschrän-

c) Balbin. Misc. L. I. c. 18.

schränket wurden. Die prächtige Stiftskirche unter dem Tit. Marien Verkündigung ruhet auf zwanzig Säulen, und ist nicht nur dem Grunde, sondern auch den übrigen Mauern nach noch immer diejenige, wie selbe der oben erwähnte Stifter angeleget hat. Man trifft auch bey diesem Stifte einen großen und wohl eingerichteten Büchersaal, darin viele merkwürdige Werke zum Nutzen der hiesigen Ordensmänner aufbewahret werden, und deren Anzahl durch die kluge Veranstaltung des jetzt lebenden hochwürdigen Herrn Prälaten Christoph Hermann Graf von Trautmannsdorf von Jahr zu Jahr mit neuen Büchern vermehret wird. Eben dieser erhabene Prälat, dessen kluger Einsicht wir die meisten der oben erwähnten und neu entdeckten Produkte auf dieser Herrschaft zu verdanken haben, ließ sich gleich bey dem Antritte seines Prälatenamtes bestmöglichst angelegen seyn, die ihm untergeordneten Ordenszöglinge in allen ihrem Berufe angemessenen Wissenschaften, als in der Gottesgelehrtheit, Naturlehre, Patristik, Aesthetik, Mathematik und Mineralogie auf das fleißigste unterrichten zu lassen. Ja er sorgte auch nicht minder für eine standesmäßige Aufklärung seiner Unterthanen, und führte zu diesem Endzwecke auf den sämmtlichen Stiftsgütern schon im Jahre 1772, folglich der Erste in ganz Böhmen, die Normalschule ein. Auch die Armen fanden bey diesem Stifte zu allen Zeiten eine thätige Hülfe, als welchen, nebst dem alltägigen, noch ein besonderes Almosen alle Freytage

aus

aus den Stiftsrenten wochentlich zweymal Bier, dann zu Ostern und am Aller-Heiligen-Tage die von den Geistlichen abgelegte Kleidung dargereichet wurde. Am grünen Donnerstag, Marien Verkündigung, Kloster-Kirchweih, und am Festtage des h. Norbert erhielten selbe nebst einem reichlichen Almosen auch eine vollkommene Mahlzeit, bey welcher Gelegenheit sich gemeiniglich vier bis fünf hundert Arme versammelt haben. Heut zu Tage aber sind diese Gebräuche zu einem förmlichen Armeninstitute eingerichtet worden. Drey Viertelstunden von dannen trifft man eine konsekrirte St. Adalbertskapelle an.

3) Deutsch-Borau, Porau, von 15 N., mit einem Sauerbrunnen an dem Walde Kopra. f) 4) Schrikowitz, von 11 N., und 5) Pöcken, von 16 N. gleichfalls. g)

6) Wischkowitz, von 12 N., mit einem Kalksteinbruche in dem sogenannten Buchwalde, allwo ein weißer, braunröthlicher und aschengrauer Kalkstein gebrochen wird. 7) Wesserau, von 14 N. 8) Brosau, Prosau, von 12 N.

9) Kladrau, Haba-Kladra, Haber-Kladrau, Avenatica Gladruna, von 49 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Laurenz, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt; liegt nicht ferne von dem sogenannten Bader- oder Pod-

f) Balbin. Misc. L. 1. c. 18.
g) Ibidem. c. 26.

Podhornteich, der von dem 1/2 Stunde von hier westwärts gelegenen Podhornstein oder Podhornberg den Namen führet.

10) Wischezan, Wisočzan, von 9 N. 11) Pistau, von 6 N., mit einer 1765 ganz neu wieder hergestellten St. Bartholomäus-Pfarrkirche, die schon auf das Jahr 1384 vorkömmt, einem Hochofen, 3 Stabhütten, und 1 Zahnhammer und zweyerley Eisenbergwerken, die eben der jetzt lebende Herr Prälat erfunden, und in Aufnahme gebracht hat.

12) Unter-Gramling, von 13 N., mit einem Sauerbrunnen. Vor Zeiten war hier ein Silberbergwerk, wie solches noch die alten Halden ausweisen. 13) Hollewing, von 10 N. Hier wird der beste Eisenstein gegraben.

14) Hammerhof, ein Schlößchen und Meyerhof, zählet sammt dem Hochofen, 3 Hammern, und der sogenannten Bauernmühle, 21 N. Hier sind drey treffliche Gesundbrunnen, deren einer der gesalzene, der zweyte der Ambrosianische, und der dritte das Marienbad genannt wird. Die Bestandtheile und Wirkungen dieser Wässer haben die berühmten Herren Aerzte Zauschner, Suchomel und Rziha untersucht, und durch besondere Abhandlungen dem Publikum kund gemacht. Heut zu Tage wird das bekannte Tepler Salz, welcher aus der hiesigen Salzquelle verfertiget wird, nicht zum gemeinem Gebrauche, sondern nur zu den Arzneymitteln verwendet. h)

15)

h) Prithner edler von Lichtenfels l. c. §. 163.

15) Kuttenau, von 9 N., mit einem Gesundbrunnen. 16) Martnau, von 17 N., gleichfalls. 17) Stanowitz, von 8 N. 18) Wlkowicz, Wilkowitz, von 22 N. 19) Auschowitz, Huschowitz, von 30 N., mit drey vortrefflichen Salzquellen, deren man sich heut zu Tage insgemein nur für das Vieh bedienet. Kaiser Ferdinand I. ließ selbst dieses Wasser durch einige Aerzte untersuchen, und man fand, daß hieraus das beste und reinste Salz verfertiget werden könnte. Der Kaiser munterte derohalben den Abt Anton zu Tepel auf, dieses Werk zu Stande zu bringen. Man fing an mit gewünschtem Fortgange die Sache zu betreiben; allein dieses Unternehmen wurde bald wieder unterbrochen, als sich die Herren von Pflug dieses Ortes bemächtigten. Nach der Zeit aber, als man die entrissenen Güter den Geistlichen wieder zurückstellte, wurde das hiesige Salzwasser auf ein fleißiges Beythun des Tepler Abtes durch den Oberstbergmeister von Schlackenwald wieder hergestellt. Endlich aber, als sich vieles Wildwasser mit dieser Salzquelle vermischte, und solches keineswegs ohne große Kosten geläutert werden konnte, wurden diese Salzwerke mit landesfürstlicher Genehmhaltung wieder eingestellt. i) Doch wird nicht ferne von dannen aus einem Brunnen nach der Aussage des Hrn. Cornelius Kaiser noch heut zu Tage das bekannte

i) Balbin. Misc. L. 1. c. 12. Gelas. Dobner Hist. T. 2.

Tepler oder Aussowiczer Salz gesotten, und in sämmtlichen Apotheken das Pfund zu 2 fl. verkauft. 20) Milestau, v. 14 N., mit einem Gesundbrunnen.

21) Hohendorf, v. 16 N. Zu Balbins Zeiten war hier ein Sauerbrunn. k) 22) Abaschin, Aboschin, von 16 N., mit einem Sauerbrunn. 23) Rauschenbach, von 43 N., gleichfalls, mit einer 1747 vom Abte Hieronym erbauten Marien-Hülf-Kapelle. Nicht weit von dieser Kapelle bricht man einen trefflichen Serpentinstein, den der jetzt lebende Herr Prälat, Graf von Trautmannsdorf, entdeckte. 24) Klein-Songerberg, Sangerberg, von 8 N., ist mit einem trefflichen Sauerbrunn versehen, und liegt an dem sogenannten Roda- oder Rotabach, der den elbogner Kreis von dem pilsner Kreise trennt.

25) Einsiedel, Mieschow, ein Marktflecken von 137 N., führet im Wappen einen Löwen mit einem halb offenen Helm und einem Hirschgeweih im silbernen Felde, und liegt 2 Stunden von der Stadt Tepel nordnordwestwärts entfernt. Die Nahrung der Bürger besteht im Getreide- und Hopfenhandel und im Brandweinbrennen, so ihnen der Abt Hieronym 1747 einräumte. Die übrigen Vorrechte, deren die hiesigen Bürger gemeinschaftlich mit jenen zu Tepel genießen, sind denselben vom Abte Raczko bewilliget, und vom König Wladislaw II. 1493 bestätiget worden. l)

Nebst

k) Misc. L. 1. c. 26.

l) Archiv. Oppidi.

Nebst der 1664 vom Abte Raymund I. ganz neu wieder hergestellten Kirche zu St. Johann dem Taufer kömmt hier noch anzumerken die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der HH. Ap. Peter und Paul, die schon auf das Jahr 1384 vorkömmt; sie ist 1719 vom Abte Raymund Wilfert trefflich erneuert worden. K. Ferdinand I. verpfändete diesen Marktflecken sammt zwanzig hiezu gehörigen Dörfern an die Herren Pflug, Herren auf Petschau und Schlackenwald, um 10000 Sch. Gr. Nach der Zeit aber, da die Herren Pflug sich wider ihren Landesfürsten auflehnten, sind diese erwähnten Güter denselben entzogen, und dem Tepler Stifte neuerdings zurückgestellt worden. m)

26) Paßlas, von 11 N. 27) Pfaffengrün, von 10 N., hatte ehedem einen Sauerbrunn. 28) Kschiha, von 18 N., mit einem Gesundbrunnen. 29) Popitz, von 11 N. 30) Rojau, von 35 N. 31) Lusading, Lusetin, von 10 N., mit einem Gesundbrunnen. 32) Ober-Gramling, von 7 N., gleichfalls, 33) Enkengrün, v. 19 N.. 34) Hurschk, von 14 N., mit einem Sauerbrunnen. 35) Rankowicz, von 11 N., gleichfalls. 36) Landek, Ostroczin, von 52 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des Frohnleichnams Christi, die schon auf das Jahr 1384 und 1406 vorkömmt, n) und einer

1665

m) Balbin. Misc. L. 1. c. 12.

n) LL. Erect. Vol. 7. D. 9.

1665 vom Abte Raymund I. angelegten, 1688 aber erweiterten Michaeliskirche. Nicht ferne von dannen trifft man drey Sauerbrunnen an. o) 37) Böhmisch-Borau, von 12 N. 38) Kladerlas, von 11 N. 39) Prochomuth, von 16 N. 40) Dobrawoda, von 14 N. 41) Besikau, Wesikow, von 17 N. 42) Neschikau, von 13 N, mit einer St. Blasiuskapelle. 43) Branischau, von 12 N. 44) Zeberheisch, Zebržiß, von 15 N.

45) Wirschin, Widcžin, von 16 N., liegt an einem Bache gleichen Namens, und ist mit einer von den deutschen Rittern, ehemaligen Besitzern dieses Ortes, erbauten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr. versehen. Im Jahre 1233 gelangte dieses Dorf käuflich an das Tepler Stift. p) 46) Nesnitz, von 10 N., mit einem Sauerbrunnen. 47) Bern, Pern, von 9 N., gleichfalls. 48) Alt-Sattel, von 9 N., ebenfalls. 49) Krips, von 7 N., mit einer St. Magdalenenkirche und einem Sauerbrunnen. 50) Neumarkt, Autery, Utery, Neoforum, ein Marktflecken von 125 N., besitzt gleiche Vorrechte mit der Stadt Tepel und dem Marktflecken Einsiedel, führet im Wappen einen Raben mit einem goldenen Ringe in rothem Felde, darüber ein Hirschgeweih mit einer gräflichen Krone vorgestellt wird, und liegt 14 gemeine Meilen von Prag und 1 ½ Meilen von Tepel südostwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche

o) Balbin. Misc. L. 1. c. 26.
p) Archiv.

kirche unter dem Titel des heil. Johann des Taufers kömmt auf das Jahr 1384 und 1445 vor. q) Man trifft daselbst zwey treffliche Gemälde an, die Kreuzigung Christi, und St. Wenzel von Brandel.

Im Jahre 1694 brannte dieser Flecken gänzlich ab. Die St. Wenzelskirche außer dem Marktflecken ist von dem Abte Hieronym 1744 den 10. Juny angelegt, und 1749 den 28. September von eben demselben eingeweihet worden. 51) Hangendorf, von 33 N., gehöret der Stadtgemeinde in Neumarkt.

52) Neuhof, ein Mayerhof und eine Schäferey. 53) Röhler-Mühle. 54) Neu-Mühle. 55) Branischauer Mühle. 56) Holtschicker- 57) Sänftische- und 58) Jonsa-Mühle. 59) Stipokl, ein Gasthaus. Nicht ferne von dannen in dem sogenannten Kirchenwalde trifft man einen Steinbruch an, den der jetzige Abt Graf von Trautmannsdorf wieder rege machte. Es werden daselbst schöne Mühlsteine von einer besondern Feine verfertiget. 60) Wutsch, von 6 N. 61) Czihana, von 12 N., mit einer St. Wenzels Pfarrkirche, die schon auf das Jahr 1384 vorkömmt, und einem der Dorfgemeinde zugehörigen Steinbruche, darin jährlich viele treffliche Mühlsteine verfertiget, und theils in die Pfalz, theils nach Bayern verführet werden.

62)

q) LL. Erect. Vol. 13. y. 20.

62) Anischau, Honischau, von 30 N., mit einer St. Prokop Abt. Kirche. 63) Woschana, von 12 N. 64) Podmokl, von 2 N. 65) Koßlowitz, Rozlowicz, von 7 N. 66) Krukanicz, ein Schlößchen, ehedem ein Gut für sich. 67) Bernharz, Bernhards, Pernharz, Bernarže, von 21 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heiligen Nikolaus, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Das Hochaltarblatt, und zwey Seitenaltarblätter sind von Brandel, die auf der Kanzel entworfenen Gemälde aber von dem berühmten egerischen Maler Eberhard entworfen worden.

68) Seßlas, Sestlicz, so auf der Karte unter dem Namen Serles angemerkt ist, zählet 5 N., und ist mit einer Marienkirche versehen, die schon auf das Jahr 1391 vorkömmt. r)

69) Czerlowicz, Scherlowicz, von 14 N. 70) Sahrad, Zahrad, von 12 N. 71) Pichl. Dann 72) Deutschmühle, 73) Donnamühle, 74) Klavakenmühle, und 75) Tistamühle.

Gut Kränschowitz oder Chräntschowitz.

Gehöret dem Ritter Joseph Wenzel Widersperg von Widersperg. Hier sind einverleibt:

1)

r) LL. Erect. Vol. 12. F. 12.

1) Kránschowitz, Chránežowicz, mit einem Schlößchen, von 21 N. 2) Graft, Chraft, von 9 N., davon eins nach Lichtenstein gehöret.

Herrschaft Lichtenstein.

Gehörte ehedem dem Herrn von Steinbach, dann dem Reichsgrafen Philipp Kinsky von Chinitz und Tettau, der selbe nach dem Hintritt des Grafen Joseph Johann Max. Kinsky erblich übernommen, und bald darauf der jetzigen Besitzerinn Maria Anna Freyinn von Schirnding, gebohrnen Freyinn von Haugwitz, käuflich abgetreten hat. Der Landmann spricht hier so wie bey Kránschowitz deutsch, und suchet seine Nahrung in dem Feldbaue. Her gehören:

1) Lichtenstein, Lisstiany, Lesczan, von 36 N., mit einem Schlosse, einer St. Antoni von Padua Kapelle, und einer 1774 ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen der H.H. Ap. Peter und Paul, die schon auf das Jahr 1384 und 1400 vorkömmt. a)

2) Naglos, sammt 3) Rascha, von 13 N. 4) Polowicz, von 22 N., davon 1 nach Kránschowitz gehöret. 5) Radlowicz, von 25 N. 6) Hundschitz, Hundcziecze, mit einem Schlößchen von 23 N., gehörte 1539 dem Hrn. Ulrich Zelisko von Taurow. b)

7)

a) LL. Erect. Vol. 6. A. 6.

b) Ritter von Bienenberg Alterthüm. Böhmens.

7) Zuntschitzer Prochaska, ein Gasthaus. 8) Koschowitz, von 23 N. 9) Klenowicz, von 16 N. 10) Kraschowicz, von 20 N. 11) Trnowa, von 25 N. 12) Bucž, von 11 N., gehört zum Theil nach Plaß und Manetin. 13) Wissek, Wiska, ein Meyerhof.

Gut Kuniowitz.

Gehöret dem Herrn Gottfried Altvater von Altvater, der selbes 1769 käuflich an sich brachte. Her sind einverleibt:

1) Kuniowicz, von 32 N., mit einer St. Annakapelle. 2) Mostitz, von 15 N. 3) Slatina, ein Meyerhof.

4) Wsserub, Wsseruby, Wssedrb, ist auf der Karte unter dem Namen Scherau angemerkt, ein Schutzflecken von 118 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heiligen Geistes, die schon 1384, 1386 und 1411 mit eigenem Seelsorger besetzt war. a) Nicht ferne von dannen trifft man auf einem Berge eine St. Martinikapelle, und wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses an.

Gut Lippen.

Gehöret dem Hrn. Johann Franz Köhlisch von Köhlischheim. Hier wird eben so wie bey Kuniowicz und Augezd ob der Mies durchgehends deutsch gespro-

a) LL. Erect. Vol. 12. A. 11. Vol. 13. T. 7.

sprochen, und die tägliche Nahrung fließt dem Landmanne von dem Feldbaue zu. Her gehören:

1) Lippen, Lipna, von 22 N., mit einem Schlößchen, liegt nicht ferne von dem linken Ufer der Mies 1 Meile von der Stadt Mies und ¾ Meilen von Pilsen entfernt. 2) Pisska, von 9 N. 3) Tichola, Tyhodil, von 9 N.

Gut Augezd ob der Mies.

Besteht aus diesem einzigen Dorfe, zählt 30 N., liegt nächst an dem linken Ufer der Mies, ½ Stunde von Lippen südwärts entfernt. Gehörte ehedem der edlen Frau Judith Gaidler v. Wolfsfeld, gebohrnen Audrzky v. Audricz, wurde aber 1784 auf Verlangen der Gläubiger und mit Bewilligung der Landrechte um 24715 fl. gerichtlich abgeschätzt und feilgeboten.

Fideikommißherrschaft Theysing.

Gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts gehörte selbe den Herren von Plauen, wie wir schon im Ellbogner Kreise bey Engelhaus S. 146 erinnert haben. Nach der Schlacht am weißen Berge ist selbe dem Christoph Lobkowitz von Hassenstein entnommen, an den königl. Fiskus gezogen, und an den Julius Heinrich Herzog zu Sachsen-Engern käuflich abgetreten worden. Die durchl. Elisabeth Eleonora, Markgräfin zu Baden-Baden und Hochberg,

berg, ist für jetzt mit k. k. Genehmhaltung die Genußnützerin hievon auf Lebenslang. Der hiesige Landmann spricht deutsch, und suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Teysing, Taužim, Deüsing, eine Herrenstadt mit Mauern und einem Schlosse, zählt sammt der Vorstadt 234 N., davon 24 der Grundobrigkeit zugehören, führet im Wappen einen Löwen, unter welchem ein geharnischter Arm mit einem Herzen in der Hand vorgestellet wird, und liegt 5 gem. Meilen von Pilsen und 12 Meilen von Prag westwärts entfernt. Die Nahrung der Bürger besteht nebst dem Feldbaue hauptsächlich im Tuchweben, wo man über 50 Tuchmachermeister zählt.

Im Jahre 1468 brachte **Georg Podiebrad** diese Stadt unter seinen Gehorsam. a) Nebst der 1758 nach einer großen Feuersbrunst ganz neu wieder hergestellten **St. Martinskirche** in der Vorstadt, ist hier anzumerken die hiesige 1778 wieder renovirte Pfarrkirche unter dem Titel **Marien Geburt**, die schon auf das Jahr 1384 vorkömmt.

2) Telnitz, v. 18 N. 3) Poliken, v. 25 N. 4) Czebaun, Tscheben, v. 25 N., mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen **der schmerzhaften Maria**. Nicht ferne von dannen nächst an der pilsner Straße trifft man eine ganz weiße Erde an, die sowohl zur Reinigung der Wolle von aller Fette, als auch in andern Fällen treffliche Dienste leistte.

5)

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

5) Gosmaul, von 25 N. 6) Poschitz, von 20 N. 7) Sattel, von 28 N. 8) Utwa, Itwa, ein von Christoph Lobkowicz von Hassenstein 1608 den 22. August, dann von Julius Heinrich Herzog zu Sachsen-Engern 1656 den 26. Februar, und letztlich 1763 den 17. August von August Georg Markgrafen von Baden und Hochberg privilegirter Marktflecken von 102 N., mit einer St. Veits-Pfarrkirche, die schon auf das Jahr 1384 vorkömmt; liegt an der Pilsner Straße ½ Stunde von Teysing nordwestwärts entfernt.

9) Schönthal, ein Marktflecken von 77 N., mit einer St. Laurenzikirche; liegt eine Stunde von Teysing nordwestwärts entfernt.

10) Perlas, von 18 N., mit einer St. Bartholomäikirche. 11) Böhmisch-Klimes, von 29 N. 12) Swinna, Schwina, von 42 N. 13) Peschkowitz, von 15 N.

14) Kilitz, von 24 N. 15) Koschowitz, Goschowitz, von 22 N. 16) Gängerhof, Gängerhäusel, von 9 N. 17) Rading, v. 21 N.

Fideikommißherrschaft Pürles.

Die Genußnützerin hievon ist gleichfalls die bey Teysing erwähnte durchlauchtige Prinzessin Maria Elisabeth Eleonora, Markgräfin zu Baden-Baden und Hochberg. Der hiesige Landmann spricht deutsch, und suchet seine Nahrung in einem mißlichen Feldbaue,

welcher des schiefrigen und sandigen Bodens wegen insgemein nur 2 bis 2 ½ Körnlein abwirft. Her gehören:

1) Pürles, Pirles, Brdlozecz, ein Schlößchen und Dorf von 36 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Erzeng. Michael, die schon 1384 und 1401 mit eigenem Pfarrer besetzt war; a) liegt zwischen Ludicz und Teysing, von beyden eine Meile, von Prag aber 11 ½ Meilen westwärts entfernt. An dem hiesigen Bräuhause ist eine Malzmühle angebracht, dergleichen schwer in ganz Böhmen anzutreffen ist; sie wird von zwey Ochsen getreten, und das nöthige Malz wird daselbst im Sommer und im Winter gemahlen; ja man würde zur Noth auch Mehl zum Brod daselbst verfertigen können.

2) Lachowitz, von 19 N. 3) Schmiedles, von 16 N. 4) Lochow, Lohhof, ein Meyer- und Hammelhof. 5) Tupper Mühle.

6) Bernklau, Bärenklau, Pernkloh Wesserau, von 29 N., mit einem Meyerhofe und einem nahe daran im Walde gelegenen verfallenen Schlosse, davon noch einige Merkmale wahrzunehmen sind.

7) Kirasch, Chrasch, Kraßitz, von 41 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Andreas, die zwar schon 1384 und 1410 b) mit eigenem Seelsorger versehen war; nach der Zeit aber wurde sie des-

sel-

a) LL. Erect. Vol. 6. F. 5.

b) LL) Erect. Vol. 8. M. 6.

c

selben beraubt, und dann erst 1765 neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzet. Man trifft daselbst folgende Grabschriften an:

1) Anno 1590 den 10. Decemb. umb 2 Uhr in der Nacht ist in Gott verschieden der edl gestreng ud ehrenveste Laurenz Ratschiner von Ratschin uf Wilkischau, seines — — — ꝛc.

2) Leta 92 w prwnj Pondiely po welike Noczy vmržele vrozena Panna Margaretha Pernklobka z Osenreitu a tuto w Panu odpocžiwa ꝛc.

3) — — Magdaleny vsnul w Panu Bohu, a tutu odpocžiwa vrozeny Wondržeg Racžin — — —

Das übrige ist so, wie der Anfang, schon unlesbar geworden. Auf dem Altar hinter dem Tabernakel trifft man folgende Aufschrift an: Anno Christi 1643 hat der durchleúchtige, hochgebohrne Fúrst nnd Herr Herr Julius Heinrich Herzog zu Sachsen Engern und Westphalen, Erbherr auf Teysing, Schlakowerth, Udritsch, Púrles und Podhoržan diesen Altar Gott dem allmáchtigen, und der heiligen Jungfrau und Mutter Gottes zu Ehren in dieser Kirche Krasch zum Gedáchtniß machen lassen. Das ehemalige Schlößchen ist 1774 gänzlich abgetragen, und in einen Meyerhof verwechselt worden. Im Jahre 1774 den 2. August brannte dieses ganze Dorf ab.

8) Kamena Hora, so auf der Karte unter dem Namen Gama hora angemerkt ist, von 19 N. 9) Tschischetin, Czissetjn, von 20 N. 10) Ratschin, Racžin, von 16 N. Laschin ist schon im Ellbogner Kreise bey der Herrschaft Ludiz vorgekommen.

11) Woteschin, Woydischin, von 7 N. 12) Tißau, v. 19 N. 13) Wustung. 14) Grundmühle.

Gut Panthen.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Johann Friedrich Lochner, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge konfiscirt, und neuerdings eben demselben um 1701 Schock 25 Gr. 5 d. käuflich abgetreten a). Der jetzige Besitzer hiervon ist der Herr Johann Otto von Ottilienfeld, kön. Kreishauptmann im Ellbogner Kreise. Zählet 43 N., ist mit einem Schlößchen und einem Sauerbrunnen auf der sogenannten Säuerlingwiese versehen, und liegt 1 Meile von Teysing westwärts entfernt.

Herrschaft Breitenstein.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Bohuslaw Grießbeck; nach der Schlacht am weißen Berge aber ist selbe an den königl. Fiskus gezogen, und 1623 den 2. Februar an den Hrn. Gottfried Härtl um 25448 fl. 55 kr. 5 d. abgetreten worden. Nach der Zeit gelangte selbe an die Grafen

von

a) MS.

von Kokorżowa, von denen selbe der jetzige Besitzer Ferd. Jakob Graf v. Kokorżowa erblich übernommen hatte. Diese Herrschaft hat auch einen guten Mühl- und Schiefersteinbruch. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mißlichen Ackerbaue. Her gehören:

1) Breitenstein, Preitenstein, von 14 N., mit einem Schlosse, welches von außen kein großes Ansehen macht, doch aber inwendig sehr schön, und mit verschiedenen prächtigen Gemälden von Brandel und andern berühmten Malern gezieret ist. Nicht ferne von dannen ist ein wohlangelegter Thiergarten mit Damhirschen, und ein verfallenes Bergschloß zu sehen.

2) Neustadtl, von 21 N. 3) Plachtin, von 11 N. 4) Mäßing, so auf der Karte unter dem Namen Mastung vorkömmt, von 24 N.

5) Schwann, von 24 N. 6) Wirschin, Würschin, von 53 N., mit einer St. Bartholomäikirche.

7) Nerschetin, Necztiny, ein vom K. Wladislaw II. 1511 privilegirter Flecken, zählet 103 N., führet im Wappen ein offenes Stadtthor, darin ein geharnischter Mann mit einer Hellebarde vorgestellet wird, und liegt 1/4 Stunde von Breitenstein, 3 gemeine Meilen von Pilsen, und 12 Meilen von Prag westwärts entfernt.

Die hiesige 1750 ganz neu wieder hergestellte Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr. kömmt schon auf das Jahr 1384 vor.

Dieser Flecken ist 1335 von K. Karl IV. erobert worden, a) und gelangte gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts an den Herrn Zbinko Koczow von Kollowrat b).

8) Leschowitz, von 18 N. 9) Potoch, Potok, von 12 N. 10) Hurcz, von 22 N. 11) Luletin, Lußatin, von 17 N. 12) Wilkischau, von 27 N. 13) Schlöß. 14) Kumerau, von 28 N., mit einer St. Laurenzikirche. 15) Prohorz, von 37 N., gehöret her, nicht nach Ludiß.

16) Zahradka, von 20 N. 17) Daubrawicz, von 17 N., davon 7 nach Manetin gehören. 18) Malesin.

Herrschaft Manetin.

Gehörte zu Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts dem ritterl. Orden der Kreuzherren mit rothem Stern a). Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hielt selbe Karl Christoph von Lupaun im Besitze, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge konfiscirt, und 1622 den 7. Dec. an die edle Frau Esther Mitrowsky um 31250 Sch. Groschen abgetreten b). Dieser folgte Georg Ritter von Mitrowsky c).

Nach

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 8.
b) Bartossius.
a) LL. Erect. p. 23.
b) MS.
c) Hist. S. J. P. 3. L. 4.

Nach der Zeit gelangte selbe an die Grafen Lažansky, aus deren Geschlechte **Karl Maximilian** auf das Jahr 1694 als Herr auf **Manetin** bey unsern Schriftstellern vorkömmt. d) Die vormalige Besitzerin, **Theresia** Gräfin **Lažansky**, Freyin von **Bukowe**, gebohrne Gräfin von **Lißau**, brachte diese Herrschaft von ihrem Gemahl, **Maximilian Wenzel** Grafen **Lažansky**, käuflich an sich, und verschrieb selbe nach ihrem Hintritte 1786 laut ihres letzten Willens erblich ihrem Sohne, dem jetzigen Besitzer, **Prokop** Reichsgrafen **Lažansky von Bukowe**, Vicepräsidenten bey dem k. k. Landesgubernium im Königreiche Böhmen.

Die Nahrung fließt dem hiesigen Landmanne von dem Feldbaue, Holz- und Getreidehandel zu. Man trifft auch hier herum einen häufigen Eisen- und einen blauen Schieferstein, welches letztern man sich hier insgemein statt der Dachziegel bedienet. Die meisten Einwohner der hiesigen Gegend sind der deutschen sowohl als der böhmischen Sprache kundig; doch hat die böhmische Sprache noch allemal den größern Vorzug. Her gehören:

1) **Manetin, Manietin, Mantin,** eine vom König **Wenzel I.** 1235 privilegirte Herrenstadt von 127 N., führet im Wappen ein rothes Kreuz und einen halben Adler, und liegt an dem Flusse **Stržela**,

d) Processus inquisitorius des ermordeten Simon Abeles.

3 gemeine Meilen von Pilsen und 10 ½ Meilen von Prag westwärts entfernt. Im Jahre 1712 brannte die ganze Stadt sammt der Kirche ab. Das schöne Schloß ist mit einem prächtigen Garten und einer Orangerie versehen. Man trifft auch daselbst nebst vielen prächtigen Gemälden von Brandel und Bendum eilf vortrefflich entworfene Köpfe, die Orginalportraits derjenigen Rathsverwandten aus Prag seyn sollen, welche beym Anfang der Rebellion im Jahre 1618 in Prag gelebt haben. Der Verfertiger dieser Stücke ist unbekannt.

Die hiesige Dechantkirche unter dem Namen des heil. Joh. des Tauf., die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt, hat folgende Meisterstücke aufzuweisen: das hohe Altarblatt und die zwey Seitenaltarblätter der heil. Mutter Anna und des heil. Antons von Padua von Brandel, für welche 1600 fl. gezahlt wurden. In der nicht ferne von der Stadt erbauten St. Barbarakapelle, dahin sich eine Allee von Manetin erstrecket, wird das hohe Altarblatt, worauf der heil. Joh. v. Nep., die heil. Wilgefortis von Bendum, dann zwey Ovalstücke, darauf der heil. Isidor und der heil. Wenzel vorgestellt sind, als Meisterstücke von allen Kennern bewundert. Im Jahre 1781 den 26. August ist hier die Aussetzung zwey heil. Blutzeuginnen, Innocentia und Justina, feyerlich begangen worden, deren Ueberbleibsel durch die selige Fürstin Maria Gabriela Lazansky, gebohrne Gräfin Czernin, aus der Grabstätte der heil.

Se-

Felix und Adauktus vor 60 Jahren von Rom nach Manetin überbracht, und in der gleicherwähnten St. Barbara-Kapelle beygesetzt worden sind.

2) Augezd, Augezdl, v. 12 N. 3) Bukowa, von 7 N., mit einer St. Georg-M. Kirche, daselbst eine neue Lokalie errichtet ist. 4) Brdo, von 11 N. 5) Czernohad, von 8 N.

6) Stradischt, von 6 N., mit einer St. Martin-B. Kirche und einer neu errichteten Lokalie. 7) Steindorf. 8) Stichowitz, von 21 N. 9) Krzeczowa, von 10 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Ap. Peter und Paul, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war.

10) Planes, von 15 N. 11) Wraschno, so auf der Karte unter dem Namen Fraschen angemerkt ist, von 9 N. 12) Koreitek, Koregtko, von 6 N. 13) Mrtnik, von 16 N. 14) Drazna, Draschen, von 18 N. 15) Spankowa, von 19 N., mit einer Kirche zu St. Johann dem Taufer.

16) Litti sammt der 17) sogenannten Brennten-Mühle, von 19 N. 18) Foßlau, von 11 N. 19) Fosanna. 20) Hodewis, Hodowicz, von 13 N.

21) Röding, so unter dem Namen Ödung angemerkt ist, von 6 N. 22) Lidmierzicz, von 10 N. 23) Lippen, von 9 N.

Kann-

Kammeraladministrationsgut Biela.

Wir haben zwar das gegenwärtige Gut Biela sammt dem Gute Kaczerow schon im Rakonitzer Kreise S. 158 bey dem Stifte Plaß unter den jenseits des Flusses Stržela liegenden Oertern angeführet; allein weil diese beyden Güter, wie wir erst nach der Zeit erfuhren, eigentlich zu dem Pilsner Kreise gehören, so wollen wir diese zwey Güter sammt den hiezu einverleibten Dorfschaften mit einigen Zusätzen und Abänderungen dem geneigten Leser hier neuerdings vorstellen.

Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts hielt dieses Allodialgut Biela Herr Christoph Marquart im Besitze, a) wie solches aus dem Wappen und Aufschrift ober dem Schlosse zu ersehen ist: Kryſſtof Markwart z Hradku na Biely. Maruſſowa Markwartowa z Racžna na Biely, 1584. Diesem folgte Dionys Marquart von Hradek, Herr auf Biela, Nekmirž und Podmokl. Nach der Schlacht am weißen Berge aber wurden diese sämmtlichen Güter an den kön. Fiskus gezogen, um 159376 fl. 46 kr. 4 d. abgeschätzt, und 1623 den 8. May unter dem Schätzungspreise an den Freyherrn von Wržezowecz um 120000 fl. abgetreten. b) Von dieser Zeit an blieben die Freyherren von Wržezowecz im Be-

a) Prager Landtag vom Jahre 1575.

b) MS.

Besitze des Guts Biela, bis auf die edle Fr. Sylvia Gräfin von Klenau, gebohrne Freyin von Wrže-zowecz, die 1757 das in Krida verfallene Gut Biela dem Cistercienserstifte zu Plaß käuflich abgetreten hat. Nach der Zeit, als die Aufhebung dieses Stiftes laut eines Hofdekrets 1785 im Monate May vor sich ging, wurden diese beyden Güter Biela und Kaczerow an den Religionsfond gezogen. Die böhmische Sprache prädominiret durchgehends in diesen Gegenden, und die Nahrung fließt dem gemeinen Landmanne von dem Feldbaue zu. Her gehören:

1) Biela, wird in Ober-Biela, 2) Unter-Biela, wo das Schloß stehet, und das dazwischen liegende Dorf 3) Neustadtl getheilet, zählet sämmtlich 78 N., und liegt eilf gemeine Meilen von Prag westwärts entfernt. Die Pfarrkirche in Biela unter dem Titel der Kreuzerhöhung wird noch heut zu Tage wie 1384 c) von einem Weltpriester administriret. Sie wurde 1615 durch den Herrn Dionys Marquart, und dann 1762 auf Kosten des plasser Stiftes erneuert. Man hielt bey dieser Gelegenheit für billig, die an der Kirchendecke angebrachten Wappen und Aufschriften der ehemaligen Gutthäter beyzubehalten; sie lauten also: Diwiš Markwart z Hradku na Biely, Nekmiržy a Podmoklech 1615. Alžbieta Markwartowa rozena Rzičzanka z Klinsteinu a Rozok na Biely. Anna Marquartowa rozena z Rzičzan, na Biely, w Ne-

kmirži

c) LL. Erect.

kmirži a Podmoklech. Die öffentliche Kapelle unter dem Namen des heil. Johann von Nep. ist 1775 von der Gemeinde des Dorfes aufgeführet worden.

4) Losa, Loza, von 22 N., davon 4 nach Mänetin gehören, mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit, die 1384 von eigenem Pfarrer administriret wurde d). Diese Kapelle hat 1719 Franz Freyherr von Wržezowecz theils von jenen 3000 fl., die sein Bruder Anton zu diesem Endzwecke gewidmet hatte, theils von anderm in ganz Böhmen gesammeltem Gelde zwar prächtig aufgeführet, den obern Theil derselben aber durch fünf Thürme und eine Kuppe dermaßen stark beladen, daß man den Einsturz derselben täglich zu besorgen hat.

5) Zubenau, Zubenow, von 11 N. 6) Zorká, Zurka, von 20 N. 7) Wržezowka. 8) Tlučžna, ein Meyerhof und Schäferey. 9) Brod sammt Meyerhofe, von 4 N.

10) Tiß, ein Jägerhaus mit einer St. Johann Tauf. Kapelle. 11) Wrtby, Wrtwa, ein Meyerhof mit einem Phasangarten, und einem verfallenen Schlosse gleiches Namens, so das Stammhaus der Grafen von Wrtby seyn soll. 12) Bilka, eine Mühle.

Gut Kaczerow.

Her gehören: 1) Kaczerow, Kätzerhof, ehemaliger Marktflecken, jetzt ein Dorf von 28 N., und Schloß mit einer Kapelle unter dem Tit. des heil. Jo=

d) LL. Ereck.

Johann Tauf., welches 1552 von dem Herrn von Griesbeck erbauet, und stark befestiget worden, dermal aber sehr eingegangen ist.

2) Chotina, Chotinna, von 12 N., nächst einem großen Teiche, dabey eine von lauter Quadersteinen verfertigte, und hundert prager Ellen lange Wasserröhre sehenswürdig ist, mit folgender Aufschrift: Fr. anDreas troIer MonasterII pLassensIs abbas sVae Charae posterItatI eXstrVXIt.

3) Plana, von 10 N., an dem Flusse Mies. Die Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt wurde 1688 vom Abte Andreas Troyer erneuert, und 1752 vom Abte Sylvester Hetzer um ein Merkliches erweitert; sie kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vor.

4) Ninitz oder Linz, von 15 N. 5) Nadryb, von 17 N. 6) Kostelecz, ein Dörfchen von 6 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Georg M., die 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. a) 7) Deutsch-Bržiza, von 20 N. 8) Zichlitz, von 21 N. 9) Hromitz, Hromnicz, von 19 N., nebst einer Alaunsiederey. Hier soll eine Kirche gebauet, und mit einem Seelsorger besetzt werden.

10) Tržemoschnicz, ein Meyerhof. 11) Wikowa, ein Schloß. 12) Jarow, von 28 N. 13) Dobržisch oder Dobržicž, von 12 N. 14) Wobora, von 26 N., nebst einer 1708 vom Abte Eugen Tittel von Grund auf ganz neu wieder hergestellten

Pfarr-

a) LL. Erect.

Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Erzengels Michael, die schon 1334 mit eigenem Seelsorger versehen war.

15) Kasenau oder Kasinow, von 18 N. 16) Lomiczka, von 13 N. 17) Loman, von 18 N. 18) Nebrzizin oder Bruck; K. Rudolph II. erlaubte dem Abte Adam Wild bey der hier erbauten Brücke einen Zoll oder Mauth einzunehmen, welches vom K. Karl VI. und Maria Theresia bestätiget wurde b). 19) Korit, von 16 N.

20) Koressnik, eine Mühle. 21) Unter- oder Böhmisch-Brziza, von 13 N. 22) Robschitz oder Hrobczitz, von 12 N. 23) Rybnicz, von 19 N. 24) Ondrzegow, von 19 N. 25) Augezdecz, von 7 N.

Allodialherrschaft Nekmirz.

Gehörte 1419 dem Hrn. Hinek von Nekmirz. Das ganze sechzehnte Jahrhundert hindurch hielten die Herren Markwart von Hradek selbe im Besitze, aus welchen Sebastian Burggraf auf Karlstein 1554, und Johann 1559 und 1571 dem prager Landtage beygewohnet hatten. Nach der Schlacht am weißen Berge sind die sämmtlichen Güter des Herrn Dionys Markwart von Hradek, wie wir schon bey Biela erwähnet haben, konfiszirt, und an Wilhelm von Wrzezowec käuflich abgetreten worden. Der jetzige Besitzer, Franz Joseph Reichsgraf v. Wrtby, hat selbe 1785 nach dem Hintritte seines Oheims, Jo-

b) Archiv. Coenob.

Joseph Reichsgrafen von Wrtby, erblich übernommen. Der Landmann, bey dem die böhmische Sprache prädominiret, suchet seine Nahrung im Feldbaue. Her gehören:

1) Nekmirž, von 30 N., liegt 11 gem. Meilen von Prag und 1 ½ Meilen von Pilsen nordwestwärts entfernt. 2) Lhotka, steht unter dem Namen Selhora angezeichnet, von 12 N. sammt 3) Steiskal. 4) Skoržow, ein Meyerhof. 5) Pržischow, Pržissowa, von 16 N. 6) Nebržem sammt dem 7) Neuen Wirthshause, von 25 N., davon etwas nach Malesitz gehöret.

8) Ledecz, Ledecž, von 39 N., davon 7 nach Pilsen gehören, liegt nicht ferne von dem sogenannten Berge Krkawecz, und ist mit einer 1769 ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr. versehen, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war. 9) Tržemoschna, von 45 N. 10) Zalužna, Zalužy, von 23 N. sammt der 11) Zohen-Mühle.

Allodialgut Leblin.

Zu Anfang des verflossenen Jahrhunderts hielt selbes Wenzel Gießbeck im Besitze, nach der Schlacht am weißen Berge aber ist selbes an den kön. Fiskus gezogen, und 1638 den 10. Dezember an Benjamin Fruhwein um 28000 Sch. Gr. abgetreten worden. a) Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhun-

a) MS.

hunderts gehörte selbes den Grafen von Stampach. Der jetzige Besitzer hievon ist Kaspar Benedikt Freyherr von Ledebur, dessen Vorfahrer Alexander Freyherr von Ledebur selbes käuflich an sich brachte. Der gemeine Landmann, bey dem hier die böhmische Sprache prädominiret, suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Feldbaue. Her gehören:

1) Liblin, von 46 N., mit einem durch die Grafen von Stampach aufgeführten Schlosse, einem Meyerhofe und einer 1751 auf die Veranstaltung des jetzigen Besitzers neu erklärten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Johann v. Nepomuck, liegt an den äußersten Grenzen des Rakonitzer Kreises, 1 Viertelstunde von dem rechten Ufer der Mies, und 7 gem. Meilen von Prag westwärts entfernt. 2) Bugesil, von 25 N. 3) Koczkow, von 11 N. 4) Libstein, Lipstein, ein verfallenes Schloß, ehemaliges Stammhaus der Grafen Libsteinsky von Kollowrat, davon noch einige Merkmale wahrzunehmen sind. 5) Wogenitz, von 6 N., mit einer Kommendatkirche unter dem Titel des heil. Johann des Taufers, die 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war.

6) Lhotka, von 13 N. 7) Moßtischt, von 17 N. 8) Heil. Kreuz, swaty Krziz, sonst Augezd genannt, von 30 N., mit einer heil. Kreuzkirche. 9) Woleschna, Wolessna, von 33 N. 10) Schikow. 11) Czirwicz, von 27 N., mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit. 12) Swinna, von 21 N., mit einem Schlosse

und einer Schloßkapelle, die von dem Freyherrn Pauler datiret wurde. 13) Kradlub, Kladrub, von 21 N. 14) Wranowka, von 18 N.

Gut Rzeschohlaw.

Rzessohlaw gehöret dem Freyherrn Ferdinand von Rumerskirch, zählet 18 N., ist mit einer öffentlichen Kapelle zu Allen Heiligen, wo dermal eine neue Lokalie angelegt worden, und mit einem Schlößchen versehen. Liegt an den äußersten Grenzen des Rakonitzer Kreises, eine halbe Meile von Swinna nordnordwestwärts, und 7 gem. Meilen von Prag westwärts entfernt.

Gut Zwikowecz.

Gehörte 1615 dem Herrn Wenzel Warlich v. Bubna. a) Der jetzige Besitzer, Prokop Hartmann Graf von Klarstein, hat selbes 1785 vom Grafen Philipp Kinsky käuflich übernommen. Dieses Gut besteht aus dem 1) Dorfe Zwikowecz, welches 58 N. zählet. Man trifft hier ein 1753 auf die Veranstaltung der ehemaligen Besitzerin, Franziska Freyin von Rabenhaupt gebohrnen Frankmann, ganz neu wieder hergestelltes Schloß und eine Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die zwar schon 1416 mit eigenem Pfarrer versehen war; b) nach der Zeit aber ist selbe ihres geistlichen Hir-

a) Prager Landtag.

b) LL. Erect. Vol. 10. E. 2. J. 1.

Hirten beraubt, und dann erst 1769 neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden. Hier und auf allen ferner nachfolgenden Gütern und Herrschaften herrschet die böhmische Sprache allein.

2) Chlum, von 23 N., ehedem ein Gut für sich, welches der Herr Johann Piller von Pilgram dem Ritter Nikolaus Braum von Miretitz, Herrn auf Zwikowecz, gegen das Jahr 1697 kraft seines letzten Willens verschrieb.

Gut Tereschau.

Gehörte zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts dem ritterlichen Geschlechte der Herren Strogeticzky von Strogeticz, dann dem Johann Wenzel Wražda Freyherrn von Kunwald, dermal aber dem Thomas Witek von Salzberg. Her gehören:

1) Tereschau, Teressow, von 42 N., mit einem Schlößchen, und eine reine halbe Stunde von dannen im Walde 1723 auf die Veranstaltung des Ritters Anton Strogeticzky von Strogeticz aufgeführten St. Adalbertskapelle.

2) Lhotka, mit einem Meyerhofe, v. 11 N.

Gut Praschno-Augezd.

Gehörte ehedem den Rittern Kager v. Stampach. Die jetzige Besitzerinn hiervon ist Gräf. Allemagne.

Her gehören: 1) Prassno, Prassneg, Prassiweg Augezd, von 23 N. 2) Wystrežilka, 3) Hamaus, 4) Dolsko und 5) Rabtschin sind einschichtig.

Allo=

Allodialherrschaft Radnitz.

Gehörte zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Smrz von Radnicz a); bald darauf gelangte selbe an Udalrichen von Rosenberg, der auf das Jahr 1418 als Besitzer der Herrschaft Radnicz vorkömmt. Im J. 1517 hielt Peter Peschell von Komarow sammt seinem Vetter Johann Peschell diese Herrschaft im Besitze; von denen gelangte selbe gegen das Jahr 1567 an den Ritter Johann Czernin von Chudenicz, gegen das Jahr 1623 an den Hrn. Johann von Klenowa und Janowicz, dann gegen das Jahr 1644 an die edle Frau Ludmilla von Malowecz, gebohrne von Kokoržowa, endlich gegen das Jahr 1661 an Ferdinand Anton von Malowecz, und letztlich gegen das Jahr 1674 an den Hrn. Maximilian Franz Borini von Lhota, der selbe laut seines letzten Willens seiner hinterbliebenen Gemahlinn gebohrnen von Wiežnik verschrieben hat. Nicht lange darauf brachte Innocenz Ferdin. Graf von Bubna und Litiz gegen das Jahr 1681 die Herrschaft Radnicz an sich, und trat selbe gegen das Jahr 1697 an den Herrn Christoph Winkler Ritter v. Steinfeld ab. In kurzer Zeit darauf fiel diese Herrschaft den Grafen von Kupperwald, und letztlich dem Grafen Wenzel von Bubna zu, von dem selbe der Reichsgraf Johann von Sternberg käuflich übernommen, und bald darauf seiner Gemahlinn, der jezi-

a) LL. Erect. Vol. 9. Q. 10.

jetzigen Besitzerinn Anna Josepha Reichsgräfinn von Sternberg, gebohrnen Reichsgräfinn Krakowsky von Kollowrat, abgetreten hat.

Der böhmische Landmann befördert in hiesigen Gegenden seine Nahrung durch einen theils guten, theils sehr mißlichen Feldbau. Diese Herrschaft hält in ihrer sämmtlichen Oberfläche 9278 Joch Ackers. Die Gegend um Radnicz besteht meistens aus einem aufgeschwemmten Gebirge, so fast durchgehends Sand, Lehm, Torf, und lettiche Erde mit sich führet; doch bauet man in der sogenannten Gegend Buchta ein treffliches Getreide; in der Gegend na Neby aber geräth dasselbe alljährig dermaßen schlecht, daß man fast kaum den Saamen hiervon zu hoffen hat. Die Gegend bey Darowa besteht aus Flözgebirge und einem thonartigen Schiefer mit Kies, Eisenerz, kiesigen Silbergängen und Alaunschiefer, jene aber bey Brzezina enthält Eisenthon, Eisenerz, Mergel, quarzartigen Sandstein, der Feuer giebt, mit Thoncement und etwas Eisen.

Die höchste Gegend auf dieser Herrschaft übertrifft die Altstadt Prag um 1244 Schuh. Dieser Herrschaft sind einverleibt folgende Oerter:

1) Radnitz, Radnicze, ein schutzunterthäniges, und 1418 auf die Veranstaltung des Hrn. Udalrich von Rosenberg erklärtes Städtchen mit einem Schlosse, zählet sammt der Vorstadt 174 N., führet im Wappen eine Rose im weißen Felde, und liegt eine starke Meile von Rokitzan, 2 Meilen von

Pil-

Pilsen, und 7 Meilen von Prag westwärts entfernt. Dieser Ort würde einen ziemlichen Mangel an Wasser leiden, wenn nicht das nöthige Wasser aus der sogenannten Quelle Chomelka, und von dem Kalvarieberg mittelst gelegter Röhren dahin geleitet würde.

Bey den jährlichen fünf Messen wird hier ein starker Handel mit Hornvieh und Pferden getrieben, deren letztere meistens nach Sachsen verkauft werden.

Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzel M. kömmt schon auf das Jahr 1385, 1392, 1405 und 1413 vor b), und ist auf die Veranstaltung der ehemaligen Besitzer Hrn. von Kupperwald ganz neu wieder hergestellet worden, wie solches die im Presbyterium angebrachten Wappen bezeigen. Außerhalb der Stadt trifft man die St. Rosalienkapelle an.

2) Chomle, von 25 N., mit einer Margarethenkirche, die auf das Jahr 1384 und 1397 als Pfarrkirche vorkömmt c).

Hier war ehedem eine Alaunsiederey, wie solches noch heut zu Tage verschiedene alten Halden und verfallene Stollentriebe erweisen. Dieses Werk ist durch die leipziger Kaufleute vom Anfang des sechszehnten Jahrhunderts bis zu der Schlacht am weißen Berge betrieben worden, wo selbe genöthiget waren, Böhmen sammt dem unternommenen Werke zu verlassen.

3) Skomelno, von 31 N. 4) Přziwietiez, Přziwitecz, von 45 N., mit einem Meyerhofe und mit

b) LL. Erect. Vol. 12. D. 18. Vol. 3. H. 7. Vol. 9. Q. 10.
c) LL. Erect. Vol. 12. I. 10.

mit einer St. Martinikirche, die 1384 und 1411 mit eigenem Seelsorger besetzt war d).

5) Bezdiekau, Bezdiekow, Bezdierow, von 18 N. 6) Ober-Stupno, von 29 N., mit einer St. Laurenzikirche, die zwar schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war, nach der Zeit aber ist selbe dessen beraubt, und erst vor wenigen Jahren neuerdings mit einem Administrator versehen worden. 7) Unter-Stupno, von 21 N.

8) Uschenitz, Wssenicz, von 23 N. 9) Bržezina, von 29 N., ehedem ein Rittersitz der Hrn. von Malowecz. Hier bricht ein häufiger und sehr guter Eisenstein, der aber aus Mangel des Holzes von der hiesigen Grundobrigkeit nicht benutzet wird. Der gelehrte Herr Landesingenieur Girassek hat das erwähnte Eisenbergwerk, so sich von hier bis Wossek erstrecket trefflich beschrieben e).

Der hiesige Meyerhof liegt am Fuße des sogenannten Bergs Hradisst, von dessen Gipfel man auf 9 Meilen weit ganz füglich hinsehen, und mehr als 40 Oerter erblicken kann. Man trifft auch daselbst nebst einem Thurm noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses. Vor einigen Jahren sind auch in dieser Gegend etliche goldene Münzen ohne alles Gepräge ausgeackert worden.

10) Darowa, von 15 N., mit einem Meyerhofe, gehörte ehedem den Hrn. von Harrach. Hier wa=

d) LL. Erect. Vol. 8. O. 9.

e) Abhandlung der böhm. gelehrten Gesellschaft 1786.

waren noch vor wenigen Jahren Eisen-, Schmelz- und Hammerwerke, sind aber 1784 während der großen Ueberschwemmung sammt dem Schichthause und der Mühle niedergerissen und fortgeschwemmt worden.

11) Kržiž, von 35 N. Hier ist ein beträchtlicher herrschaftlicher Steinkohlenbruch von einer sehr guten Art. Sie sind ihrer besondern Größe, Mangel an Schwefel, und leichter Entzündung wegen vielen andern vorzuziehen, und können eben darum in die Klasse der Neucastler Kohlen, die man zu Cambridge sehr hoch schätzet, gerechnet werden. Man fand vor wenigen Jahren in diesem Steinkohlenbruche in einer Tiefe von eilf Klaftern einen Abdruck im verhärteten Thone. Die Entstehung dessen ist sehr zweifelhaft, und man kennt noch heut zu Tage weder ein Gewächs, welches solche Rinde oder Blätter trüge, noch ein Thier, welches eine schuppige Haut hätte.

12) Wranowicz, von 36 N., ist 1641 an die Herrschaft Radnitz käuflich gekommen. Die ehemaligen Schwefel- und Vitriolhütten sind hier nach der Zeit eingegangen.

13) Niemcžowicz, von 10 N. 14) St. Barbara, von 20 N., davon 5 nach Liblin gehören, mit einer St. Barbarakirche, und einem Gesundbrunnen, der ein zart aufgelöstes Eisen und wenig Luftsäure mit sich führet, und in verschiedenen Krankheiten, hauptsächlich aber bey der Wassersucht und Magenkrankheiten, mit guter Wirkung getrunken wird.

K. K. Kammeralgut Wosek.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts der Ludmilla Karlowa z Bukowa, dann dem Peter von Rziczan, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, und an die Herren von Klinar 1623 den 30. May käuflich abgetreten a). Nach der Zeit gelangte selbes an die Grafen von Sternberg, aus deren Geschlechte Johann Reichsgraf von Sternberg selbes vor wenigen Jahren an die seligen Andenkens K. K. Maria Theresia käuflich überlassen hatte. Der böhmische Landmann suchet hier seine Nahrung in einem theils mittelmäßigen, theils mißlichen Feldbaue, hauptsächlich aber bei dem hiesigen Eisenbergwerke, wovon das Erz nach Mireschau gefuhret wird. Her gehören:

1) Wosek, von 91 N., mit einer 1707 ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt.

2) Wolduch, Walduch, von 113 N. 3) Wittinka, von 24 N. 4) Josephihof oder Neuhof, Dilj, ein von der Gräfinn Josepha von Sternberg, gebohrnen Gräfinn Krakowsky von Kollowrat, neu angelegter Meyerhof.

a) MS.

Topographie

...Böhmen,

...ser, Landgüter, Edelsitze,
...lösser und Städte unter
...ungen sammt ihren
...n werden.

...n

...challer,

...n Schulen, Ehrenmitgliede
...nder Freunde in Berlin und
...ten Gesellschaft in Jena.

...il.

...Kreis.

Prag und Wien,
in der von Schönfeldschen Handlung. 1788.

BV003812094
SBR
Notiz:

K. K. Kammeralgut Wosek.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts der Ludmilla Karlowa z Bukowa, dann dem Peter von Rzicžan, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, und an die Herren von Klinar 1623 den 30. May käuflich abgetreten a). Nach der Zeit gelangte selbes an die Grafen von Sternberg, aus deren Geschlechte Johann Reichsgraf von Sternberg selbes vor wenigen Jahren an die seligen Andenkens K. K. Maria Theresia käuflich überlassen hatte. Der böhmische Landmann suchet hier seine Nahrung in einem theils mittelmäßigen, theils mißlichen Feldbaue, hauptsächlich aber bei dem hiesigen Eisenbergwerke, wovon das Erz nach Mireschau geführet wird. Her gehören:

1) Wosek, von 91 N., mit einer 1707 ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt.

2) Wolduch, Walduch, von 113 N. 3) Wittinka, von 24 N. 4) Josephihof oder Neuhof, Dilj, ein von der Gräfinn Josepha von Sternberg, gebohrnen Gräfinn Krakowsky von Kollowrat, neu angelegter Meyerhof.

a) MS.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schaller, Jaroslaus, 1738-1809

Topographie des Königreichs Böhmen darinn alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlößer, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte unter den ehemaligen und jetzigen Benennungen sammt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden
Bd.: 9

Prag und Wien 1788

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.5,324(9/12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11094711-3
VD18 80235980-001